

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt

Beilage: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gericht:

Tagblatt Nr. 6650-52.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 10 R.-Wg., in den Ausgabestellen: 10 R.-Wg., durch die Träger ins Haus gebracht: 12 R.-Wg., für eine Beilage von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Wg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Wg., 3. u. 4. Anzeigen 40 R.-Wg., auswärts. Anzeigen 50 R.-Wg., 1.20 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 55.

Samstag, 6. März 1926.

74. Jahrgang.

Nach der Abreise der deutschen Delegation.

Berlin, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Mit dem frühmorgens 10-Uhr-Zug ist die deutsche Delegation mit dem Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann an der Spitze am heutigen Freitagabend 10.45 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach Genf abgefahren.

Die Delegation besteht aus 24 Mitgliedern, dem Reichskanzler Dr. Luther, dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann, dem Staatssekretär Dr. Kempner, dem Staatssekretär Dr. Karl v. Schubert, dem Ministerialdirektor Dr. Friedrich Gaus, Geheimrat Wilhelm v. Bülow, dem Generalsekretär der Delegation, Gesandtschaftsrat Hans Kiedelhamer, Konsul Boensgen und Legationssekretär Bolge, ferner von der Presseabteilung der Reichsregierung Ministerialdirektor Kien, Legationsrat Dr. Drechsler sowie den Herren Dr. v. Sagen und Behr.

Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident kurz vor der Abreise dem Kanzler und dem Außenminister seine besten Wünsche für die Reise und für eine erfolgreiche Lösung der Delegation in Genf darstellend überreicht. Auf dem Bahnsteig hatte sich zur Verabschiedung eine Reihe bekannter Persönlichkeiten eingefunden, darunter der Schweizer Gesandte Erzengel Kästner. Die Reichsregierung war durch die Minister Brauns, Curtius, Kälb und Reinhold vertreten. Vom auswärtigen Amt hatten sich Ministerialdirektor Koepeke, von der Presseabteilung der Reichsregierung Geheimrat Zehlin und Dr. von Twardowski eingefunden. Der Zutritt zu diesem Teil des Bahnsteiges war nur mit Ausweisen gestattet. Die führenden Mitglieder der Delegation, namentlich Dr. Luther und Dr. Stresemann, waren bei ihrer Ankunft auf dem Bahnsteig, wie üblich, einem Trommelfeuers der Photographen ausgesetzt, eine Belästigung, der sie sich mit geduldigem Humor unterzogen, bis der Reichskanzler das Wort der Photographen mit einem erleichterten: „Es ist erreicht!“ abschloß.

Am Freitagabend hat die deutsche Delegation unter Führung des Reichskanzlers Berlin verlassen, um am Samstagabend in Genf einzutreffen. Gleichzeitig oder unmittelbar nach ihrer Ankunft werden auch die anderen Delegationen ihre Quartiere in Genf beziehen. Wie hoch man in allen Ländern die Tagung einschätzt, auf der sich Deutschlands Eintritt in den Völkerbund vollziehen wird, geht schon allein daraus hervor, daß fast jedes Land entweder durch seinen Ministerpräsidenten oder durch seinen Außenminister vertreten ist. Fünf Ministerpräsidenten werden diesmal an den Beratungen teilnehmen: Reichskanzler Dr. Luther, Ministerpräsident Briand, der am Samstagmorgen in der Kammer gestürzt wurde, aber trotzdem heute nach Genf fahren wird, Ministerpräsident Skrzynski, Bundeskanzler Kamef und Ministerpräsident Graf Bethlen.

Die Dispositionen für die ersten Verhandlungstage sind kurz folgende: Am Montagvormittag wird der Völkerbundsrat — noch in Abwesenheit Deutschlands — zusammentreten, um die Tagesordnung der ersten Sitzungen festzusetzen. Nachmittags 3 Uhr findet sodann die Eröffnungssitzung des Völkerbundes statt, auf deren Tagesordnung als erster und alleiniger Punkt die Aufnahme Deutschlands steht. Aller Voraussicht nach wird sich die Versammlung darauf beschränken, dieses Gesetz an die erste (juristische) und die zweite (politische) Kommission zu überweisen, die das Gesetz zu prüfen und der Vollversammlung über das Ergebnis ihrer Prüfung Bericht zu erstatten haben. Am Dienstag dürften diese beiden Kommissionen ihre Sitzungen abhalten, bei denen ein deutscher Vertreter anwesend sein wird, um auf die verschiedenen formellen Fragen, die nach den Satzungen des Völkerbundes an jedes aufzunehmende Mitglied gerichtet werden müssen, Antworten zu erteilen. Der Bericht der beiden Kommissionen wird sodann beschlüsselt der Völkerbundsvollversammlung vorgelegt werden, so daß diese in ihrer Mittwochsitzung die Aufnahme Deutschlands beschließen wird. Sofort, nachdem ein Beschluß gefaßt ist, werden die deutschen Vertreter, Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann, feierlich in den Saal geleitet werden. Deutschland wird, dem französischen Alphabet entsprechend, seinen Sitz in einer der vordersten Reihen zwischen Albanien und Australien einnehmen. Die Aufnahmebefreiung dürfte von kurzer Dauer sein. Reichskanzler Dr. Luther wird voraussichtlich auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, des japanischen Delegierten Ishii, kurz antworten.

Im Anschluß an diese erste Vollversammlung, in der Deutschlands Eintritt in den Völkerbund erfolgt, wird der Völkerbundsrat zusammentreten, um die Gewährung eines ständigen Sitzes im Rate an Deutschland zu beschließen. In dieser Sitzung werden dann auch voraussichtlich die Anträge der anderen Staaten, die die Einräumung eines ständigen Sitzes im Rate beantragen, geprüft werden. Die Entscheidung hierüber wird aber bereits vorher in den unendlichen Berathungen der Delegationsführer fallen, so daß dieser ersten Sitzung nur mehr formale Bedeutung zukommt. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, kann nicht mehr zweifelhaft sein, nachdem Chamberlain in

seiner bekannten Unterhausrede zugeben mußte, daß keine Entscheidung getroffen werden kann, die den Eintritt Deutschlands im letzten Augenblick noch hinaufziehen würde. Wie das Kompromiß im einzelnen aussehen wird, kann man noch nicht sagen. Man dürfte sich aber wohl darauf einigen, alle weiteren Anträge auf Einräumung eines ständigen Sitzes einer besonderen Kommission zu überweisen und die Entscheidung bis zum Herbst zu vertagen.

Hoffen wir, daß es dem diplomatischen Geschick der deutschen Vertreter und ihrem politischen Scharfsinn gelingen möge, große Erfolge in Genf zu erringen. Wünschen wir vor allem, daß ihre erste Reise nach der Schweiz dazu beitragen möge, Deutschlands Ansehen in der Welt wieder zu heben.

Eintreffen der Delegierten in Genf.

Genf, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Eine große Anzahl Delegierter ist am Freitag und Samstag bereits hier eingetroffen. Vor allem sind bereits die Staatsmänner angekommen, die an den Beratungen der Ratifikation teilnehmen. Die Mehrzahl der Delegierten wird heute und Sonntagfrüh erwartet. Heute werden noch Banderweide, Benesch und der österreichische Ministerpräsident Kamef hier ankommen. Die Ankunft der deutschen Delegation wird wahrscheinlich gegen 8 Uhr erfolgen. Am Sonntagfrüh werden Chamberlain, Lord Cecil und Briand in Begleitung von Paul Boncour und dem polnischen Außenminister Skrzynski hier ankommen.

Der deutsche Standpunkt hat sich durchgesetzt.

Genf, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Standpunkt in der Ratifikationsfrage scheint sich nunmehr völlig durchgesetzt zu haben. Man spricht wohl noch von einem Kompromißvorschlag, dessen Annahme Deutschland aber völlig freistellt. Aus englischen und französischen Kreisen wurde zur Beruhigung des nun einmal ausgebrochenen Sturmes die Äußerung gegeben, die polnischen Hoffnungen nicht vollständig zu enttäuschen. Man will die deutschen Delegierten bitten, nach ihrem Eintritt in den Rat ihre Zustimmung zu der Schaffung eines nicht ständigen Rates zu geben. Ob dieser Rat sich dann wirklich später an Polen fallen wird, bleibt dann nach wie vor zweifelhaft, da einzig die Vollversammlung darüber beschließt.

Welchen Platz erhält Deutschland am Ratistisch?

Genf, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) In den letzten Tagen beschäftigte sich das Bundessekretariat eingehend mit der Frage, welchen Platz dem deutschen Vertreter am Ratistisch eingeräumt werden soll. Bisher nahmen die ständigen Ratistatiker an der Preisliste des Tisches Platz. Rechts vom Vorsitzenden haben die Delegierten Frankreichs und Italiens, links der Generalsekretär, der englische und japanische Vertreter. Da Graf Ishii, der Vertreter Japans, bei dieser Tagung den Vorsitz führen wird, also man allgemein, daß man dem deutschen Vertreter den Platz des japanischen Delegierten anweisen wird. Stresemann läßt dann zwischen Chamberlain und Banderweide am Ratistisch zu sitzen.

Gehier vertritt den Reichskanzler.

Berlin, 6. März. Die Vossische Zeitung weiß mitzuteilen, daß Reichskanzler Dr. Luther während seiner Abwesenheit von Berlin durch den Reichswehrminister Dr. Gehier vertreten wird.

Ueberraschung in Berlin.

as. Berlin, 6. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In den Berliner amtlichen Stellen, wie überhaupt in Berliner politischen Kreisen, hat die Nachricht vom Sturz Briands überrascht. Eine Stellungnahme amtlicher Stellen ist im Augenblick unmöglich, da sowohl der Außenminister wie sein berufener Vertreter, auf dem Wege nach Genf sind. Die Nachricht von Briands Sturz ist ihnen nachtelegraphisch bekannt, dürfte sie aber erst im Laufe des Sonntagfrüh erreicht haben. Jedenfalls liegt eine Rückmeldung in Berlin noch nicht vor. Man nimmt an, daß in der Frage der Ratifikation eine Komplikation nicht eintreten wird. Es verweist darauf, daß der Sturz Briands aus innerpolitischen Gründen erfolgte, während sich bekanntlich für die Ratifikation noch längst eine starke Mehrheit fand. Die Lage ist aber noch sehr unübersichtlich, zumal aus Paris widersprechende Nachrichten kommen. Unklarheit herrscht, ob Briand noch nach Genf reist und eine letzte Versatz will wissen, daß er nur an den inoffiziellen Verhandlungen teilnehmen werde, während die offiziellen Verhandlungen von dem zweiten französischen Delegierten Paul Boncour geführt würden. Man kann sich daher im Augenblick noch kein klares Bild machen und man kann noch nicht sagen, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden.

Briand reist doch nach Genf.

Paris, 6. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie Savas meldet, wird Briand heute doch nach Genf abreisen.

Genf, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Generalsekretär des Völkerbundes, der telegraphisch die Nachricht ein, daß der französische Ministerpräsident Briand nach dem Sturz seines Kabinetts als erster Delegierter Frankreichs an der Völkerbundstagung teilnehmen wird.

Das Kabinett Briand gestürzt.

Eine Nachsitzung der Kammer.

Paris, 6. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer hat in ihrer Nachsitzung zahlreiche Vorschläge des Senats, besonders diejenigen, die auf indirekte Steuern Bezug hatten, der Reihe nach abgelehnt. Der Artikel 44 (Alkoholsteuer) wurde trotz der Opposition des Finanzministers verworfen, wodurch ein Einnahmeausfall von 100 Millionen Franken erwächst. Ebenso wenig Gnade fand die Zuckersteuer (Ausfall 200 Millionen Franken). Anlaß zu einer erregten Debatte gab die Erhöhung der Tabakpreise. Die Kommunisten beantragten Ablehnung der Erhöhung. Mit 242 gegen 142 Stimmen wurde der kommunistische Antrag aber abgelehnt. Der Sozialist Bedouce schlug darauf im Namen der sozialistischen Fraktion die Schaffung eines Tabakamtes vor. Bedouce teilte mit, daß die Sozialisten keine einzige Steuer in der Folge mehr annehmen würden, wenn die Kammer nicht das Prinzip des Tabakamtes aufheben werde. Finanzminister Doumer bekämpfte trotz dieser drohenden Erklärung den Vorschlag Bedouces aus praktischen Gründen. Die Kammer lehnte darauf den sozialistischen Vorschlag mit 335 gegen 158 Stimmen ab, was in den Reihen der Sozialisten große Wutausbrüche hervorrief. Trotzdem das Prinzip der Tabaksteuerhöhung damit angenommen ist, wird noch lange keine Einigung über den Betrag der Erhöhung erzielt werden. Ein Vorschlag, wonach der Preis des Kilogramms auf 56,25 Franken erhöht werden soll, fiel mit 333 gegen 205 Stimmen durch. Abgelehnt wurde auch mit 246 gegen 243 Stimmen ein Zusatzantrag von Tribollet, der eine Erhöhung auf 50 Franken vorschlug.

Nach Bekanntgabe des Resultats der Abstimmung über die Tabaksteuer gab der Berichterstatter der Finanzkommission seiner Mißbilligung in erregten Worten Ausdruck. Malvy erklärte, das Land müsse wissen, wie weit die Feigheit der Kammer gehe. Renaudel protestierte gegen diese Äußerung und sagte, daß die Sozialisten seinerseits zu Opfern bereit gewesen seien. Man habe aber alle ihre Vorschläge der Reihe nach abgelehnt.

Briand

ergriff darauf das Wort und erklärte, daß es der Regierung bis jetzt nicht möglich gewesen sei, auf eine feste Mehrheit in der Kammer für die Steuererhöhungen zu zählen. Jeder Abgeordnete scheine nur an seine Wähler zu denken; während dieser Zeit wäre die Lage geradezu katastrophal. Sie habe sich in der letzten Zeit gebessert. Wenn aber noch mehr solche Sitzungen stattfinden würden wie die heutige, so würde sie sich rasch wieder verschlechtern. Die Finanzkommission werde sich jetzt versammeln. Wenn sie wieder zurückkommen werde, so werde die Regierung ihre Verantwortung übernehmen, gerade wie sie die Kammer einlade, sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt zu werden. Er werde nicht nach Genf abreisen, wenn er hinter sich eine parlamentarische Lage lassen müsse, wie sie aus der gegenwärtigen Debatte hervorgebe.

Nach einer Unterbrechung der Sitzung erklärte Lamoureux, daß die Finanzkommission der Kammer Vorschläge, den Tabakpreis auf 52 Franken für das Kilogramm festzusetzen. Obwohl die Kammer zuvor 50 Franken abgelehnt hatte, nahm sie diesmal unter dem Einfluß der Drohung Briands den Vorschlag der Kommission mit 250 gegen 165 Stimmen an. Das bedeutet immerhin, daß gegenüber den ursprünglichen Vorschlägen ein Defizit von 150 Millionen Franken allein für die Tabaksteuer entsteht.

Darauf kam die wichtigste Frage zur Behandlung, nämlich die der Zahlungssteuer. Der Sozialist Bedouce erklärte im Namen seiner Fraktion, daß die Zahlungssteuer ablehne. Diese werde nur die Verteuerung des Lebensunterhalts zur Folge haben. Außerdem werde sie bis zum Monat Mai nur 200 bis 300 Millionen Franken bringen, während bis dahin der Staat bedeutend höhere Beträge haben müsse. Doumer erklärte darauf, er teile den Optimismus des Abgeordneten nicht. Das Budgetdefizit von 1925 betrage nicht 1½, sondern 3 Milliarden Franken. Im Mai würden 4½ Milliarden Franken verfallen. (Bisher hatte man angenommen, daß es sich um wenig mehr als 3½ Milliarden Franken handle.) Jeden Tag würden mehr Verteidigungsscheine eingelöst, als im Publikum abgekauft werden können. Wenn man daher das Budget im Gleichgewicht bringen und die Staatskasse von den laufenden Schwierigkeiten befreien wolle, sei die Zahlungssteuer unerlässlich. Die Gefahr sei nahe, und es müsse ihr unmittelbar mit einer energischen Maßnahme begegnet werden. Doumer erklärte zum Schluß, daß er sein Amt als Finanzminister niederlegen werde, wenn die Zahlungssteuer abgelehnt würde.

Der frühere Wiederaufbauminister Reibel erklärte im Namen der Nationalisten, daß er gegen die Zahlungssteuer stimmen werde, was Briand zu der Erklärung veranlaßte, man habe in der letzten Zeit oft von der Wiederherstellung des Vertrauens gesprochen. Er sei aber überzeugt, daß das Land nicht der Ansicht sei, daß das Vertrauen wiederhergestellt werden könne, wenn im gegenwärtigen Augenblick eine Regierungskrise vom Zaune gebrochen werde. Wenn die Kammer der Ansicht sei, die Zahlungssteuer sei verwerflich, so sei die Regierung bereit, irgend einen anderen ernstgemeinten Vorschlag anzunehmen. Solche Vorschläge seien aber nicht eingebracht worden. Er sei überzeugt, daß eine Regierungskrise die finanzielle Lage nicht klären, sondern im Gegenteil nur verschärfen würde. Wenn er diese Überzeugung nicht hätte, würde er leicht den Dingen zusehen. Er denke aber in erster Linie an die obersten Interessen des Staates. Wenn die Kammer die Zahlungssteuer ablehne, so werde die Regierung zurücktreten und die Freunde Renaudels

würden Gelegenheit haben, sich eines Tages darüber klar zu werden, ob eine Regierungskrise die Lage wirklich verbessert habe oder nicht.

Um 7.55 Uhr morgens beantragte der unabhängige Kommunist Ernest Lafont die Vertagung der Zahlungsfrage gestellt hatte, wurde namentlich abgestimmt. Die Vertagung der Beratung wurde mit 274 gegen 221 Stimmen beschlossen. Das Kabinett ist also mit 53 Stimmen in der Minderheit geblieben. Als Briand mit den Ministern den Sitzungssaal verließ, erklärte er, daß er dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts überbringen werde.

Deutschlands Stellung in Genf.

Berlin, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Reichsaussenminister Dr. Stresemann gewährte einem Vertreter der Legation in Genf eine kurze Unterredung, in der er u. a. folgendes ausführte: Deutschlands Stellung zu den schwebenden Völkerbundsfragen ist von Anfang an klar und folgerichtig gewesen. Die Schwierigkeiten, die im letzten Augenblick auftraten und das ganze Werk von Locarno zu gefährden drohten, sind darauf zurückzuführen, daß für die Lösung dieser Probleme zunächst nicht die in Locarno mit solchem Erfolg erprobte Methode offener und vertrauensvoller Aussprache unter allen Beteiligten angewandt wurde, sondern daß man verfuhr, sich über Deutschlands Kopf hinweg zu verständigen. Deutschlands Stellung zu der Frage der Neugestaltung des Völkerbunds ist in der Hamburger Rede des Reichskanzlers klar zum Ausdruck gebracht worden. Ich hoffe, daß die für Sonntag vorgesehene Besprechung mit den Führern der am Vertrag von Locarno hauptsächlich beteiligten Mächte die glückliche Atmosphäre von Locarno wiederherstellen wird. Der Wiederaufbau Europas kann nur gelingen, wenn endlich der Geist des Vertrauens und der Furcht aus den internationalen Beziehungen verschwindet und dem entschlossenen Willen zur Zusammenarbeit Platz macht. Diesem Ziel soll in erster Linie der Völkerbund dienen, dessen Versammlungen den führenden Staatsmännern der Mitgliedstaaten Gelegenheit zur persönlichen Aussprache über die Bedürfnisse der Völker geben. Es wäre verfehlt, von einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine grundlegende Änderung der deutschen außenpolitischen Situation zu erwarten. Wohl aber bedeutet er einen guten Schritt vorwärts auf dem Wege aus dem Abgrund, in den uns der Krieg gestürzt hat, zu dem Platz, der Deutschland unter den Völkern gebührt.

Die Teilnehmer an der Völkerbundstagung.

Genf, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Zur Vollversammlung haben sich bisher 7 Ministerpräsidenten und 13 Außenminister angemeldet. Durch ihre Ministerpräsidenten sind vertreten: Deutschland, Frankreich, England, Norwegen, Österreich, Polen und Luxemburg. Durch die Minister des Auswärtigen sind vertreten: England, Deutschland, die Tschechoslowakei, Belgien, Irland, die Schweiz, Südschweden, Estland, Griechenland, Litauen, Schweden, Belgien und Spanien. Man sieht aus dieser Liste, welche Bedeutung dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beigemessen wird.

Diplomatischer Hochbetrieb in Paris.

Paris, 6. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Über die Besprechung des italienischen Botschafters mit Briand wird mitgeteilt, daß sich Briand in allen Völkerbundsfragen mit Mussolini in Übereinstimmung befindet. Im Laufe des Vormittags hatte Briand eine Unterredung mit Rintisch und dem serbischen Gesandten in Paris. Später besuchte Briand den polnischen Ministerpräsidenten in seinem Hotel. Gestern nachmittag empfing Briand den englischen Gesandten, der ihm noch einige Aufklärungen zu den Erklärungen Chamberlains gab. Später trafen sich Briand und der italienische Außenminister noch einmal. Chamberlain und der spanische Außenminister werden Samstagmittag in Paris erwartet. Die ausländischen Minister werden sich zusammen mit der französischen Delegation nach Genf begeben.

Kurhaus.

Das 10. Jubiläumskonzert. Es wurde vom Kurorchester unter Karl Schurichts Leitung mit der Ouvertüre zu „Genoveva“ von Robert Schumann eröffnet; die warmherbige, in edler Leidenschaft erhellende Musik verbreitete allseits eine wohlwollend anregende Stimmung.

Als Solist war diesmal der bekannte Geiger Herr Prof. Gustav Havemann gewonnen. Erst kürzlich hat er uns hier durch die Darbietungen seiner famosen Streichquartette Genossenschaft bezaubert, und sein Auftreten als Solist bezeugt lebhaftes Interesse. Sein hellklingender, gesunder Ton, seine schwundhafte Bogenführung, die absolute Korrektheit seiner technischen, allem Überdies abholden Bravour, — das fesselt auch ihn, wie einst seinen Meister Joseph Joachim, zu einem „durch die glänzende Virtuosität hindurchgegangenen, vollendeten Musiker“. Die selbstverständliche Einfachheit seiner Gestaltung ist das schönste Merkmal seiner Kunst. Er widmete sie diesmal einem neuen Violinkonzert Op. 21 von Max Bruch, einem der begabtesten modernen Neoromantiker. In der Einleitung noch gleichmäßig und langsam nach freier Bahn, erhebt sich die Komposition bald zu einem Allegro von energisch vorwärtstreibendem Charakter. Dem stürmischen Hauptteil steht als Gegensatz ein Gesangslied aus der Suite, das sich wohl auf jenseitigen Wellen wiegt. Das folgende Adagio besteht durch wechselnde Harmonik und weitgespannte Melodik; fonderlich gelungen ist da der poetische Ausklang, aus welchem sich nun eine förmlich dramatisch wirkende Kadenz der Soloviolone entwickelt, die zum frühbewegten, fast triumphierend ausstrebenden Finale-Allegro führt. Das Werk kulminiert, wie angeordnet, einer gemäßigten Modernität; die Tonprache bezeugt trotz mancher Herbeheiten doch vornehmsten Klangsinns, gefällige Formation, ein geistreiches Erfindertalent. Die Soloviolone scheint es „in sich zu haben“; sie bewegt sich mit Vorliebe in den höchsten Lagen und erhebt gewaltige Anstöße an die Energie und Ausdauer, aber auch an die Feinheit und Volubilität von Griff und Strich und Ton. Und wie eine Gedächtnisprobe für den auswendig spielenden Solisten! Herr Havemann, dem man für die Bekanntmachung des neuen Werkes zu Dank verpflichtet ist, blieb in allem triumphierender Sieger! Dabei das Kurorchester unter Herrn Schurichts tonangebender Weisung die sinfonisch ausgestaltete Orchesterpartie zu trefflicher Ausführung brachte. Der Beifall des Publikums war für alle Beteiligten sehr enthusiastisch; Herr Prof. Havemann wurde durch immer wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet.

Umschau.

as. Berlin, 6. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichskanzler Dr. Luther hat gestern, bevor er abends mit der deutschen Delegation nach Genf abreiste, noch einen anstrengenden Verhandlungstag gehabt. Vormittags fanden die angekündigten Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien über

die Fürstenabfindungen

statt, in denen das Kompromiß überprüft wurde, so daß der Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium diese Vereinbarungen in die richtige Form gießen konnte. Der Kompromißentwurf lag der am Nachmittag abgehaltenen Kabinettsitzung, der letzten vor Genf, vor und fand hier die Zustimmung der Minister. Am Abend fand eine neue Besprechung mit den Vertretern der Regierungsparteien statt, wobei, wie in dem offiziellen Bericht festgestellt wird, in allen Punkten unter den anwesenden Parteiführern eine grundsätzliche Einigung erzielt wurde. Der Wortlaut des Kompromisses liegt noch nicht vor, doch läßt sich soviel sagen, daß man sich in der Frage der Besetzung des Sondergerichtes dahin entschieden hat, daß das Sondergericht zur Hälfte aus Berufsrichtern und zur anderen Hälfte aus Laien bestehen wird. Den Vorsitz soll der Präsident des Reichsgerichts führen. Auch hinsichtlich der Richtlinien, nach denen dieses

Sondergericht

entscheiden soll, sind neue Bestimmungen getroffen worden. Es soll genau unterschieden werden zwischen Besitz, der den Fürstenthümern aus ihrer Souveränität erwachsen ist und der nun wieder an den Staat zurückfallen soll, und solchem Besitz, der einwandfrei als Privatbesitz angesprochen werden kann, wobei der Beweis dafür, daß dieser Besitz mit privaten Mitteln erworben wurde, den Fürstenthümern überlassen bleiben soll. Hinsichtlich

der rückwirkenden Kraft

ist es bei den Bestimmungen des ursprünglichen Entwurfes der Regierungsparteien geblieben, daß nämlich alle Fälle, die mit einzelnen Vertretern der Fürstenthümer und nicht mit dem Fürstenthum als Ganzes abgeschlossen worden sind, von neuem aufgegriffen werden können. Also in den Fällen, wo z. B. in Preußen mit dem Kronprinzen oder dem Prinzen Leopold ein Abkommen getroffen wurde, wie in den Fällen Oels und Platom-Krojanke kann das Sondergericht erneut mit dieser Frage beschäftigt werden. Die Parteiführer werden nun in den kommenden Tagen den Fraktionen den Kompromißvorschlag zur Genehmigung vorlegen, wobei man nicht nur die Regierungsparteien, sondern

auch die Sozialdemokraten für diesen Entwurf gewinnen zu können

hofft, da sich die neuen Bestimmungen dem sozialistischen Standpunkt weit mehr nähern als die Bestimmungen des ursprünglichen Entwurfes. Man geht wohl auch nicht in der Annahme fehl, daß die demokratische Parteileitung, wenn die Fraktion das von ihrem Führer gebilligte und auch von den demokratischen Ministern angenommene Kompromiß gutgeheißen hat, in einem Aufruf an die Anhänger im Lande gegen die Entziehung in die Liste für das Volksbegehren Stellung nehmen wird.

Nachdem das Kompromiß mit den Vertretern der Regierungsparteien durchbesprochen war, war auch die Zeit der

Abreise für die Genfer Delegation

herangefommen. Man begab sich nach dem Bahnhof und nahm in guter Stimmung Abschied. Heute trifft die Delegation in Genf ein, wo ihr vermutlich noch ein schweres Stück Arbeit bevorsteht. Es läßt sich dabei über die für Sonntag in Aussicht genommene Vorlesung noch nichts sagen, da die Dispositionen noch nicht feststehen. Ob man nach den guten Erfahrungen von Locarno wieder eine kleine Seefahrt ins

Augen gefaßt hat oder ob man nicht in Genf, wie einige Blätter wissen wollen, sondern in einem kleinen Orte in der Umgebung zusammenkommen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Immer noch tauchen alle möglichsten und unmöglichen Gerüchte über

Kompromisse in der Ratsfrage

auf. Doch besteht die berechtigte Hoffnung, daß der bekannte deutsche Standpunkt voll durchgesetzt werden kann und daß eine Krise in Genf vermieden werde. Wenn man den glatten Verlauf der Besprechungen voraussetzt, würde sich die Entwicklung ungefähr so vollziehen, daß am Montagvormittag der Völkerbundsrat zusammentritt. Am Nachmittag würde sich die Vollversammlung mit dem deutschen Aufnahmeforsch besetzen und zwei Kommissionen mit der Prüfung dieses Gesuches beauftragen. Mit dieser Arbeit würde dann der Dienstag ausgefüllt. Am Mittwoch würden die Kommissionen vor der Vollversammlung Bericht erstatten. Anschließend dürfte dann die Abstimmung über die Aufnahme Deutschlands erfolgen. Ist die Aufnahme beschlossen, so muß die Einführung der deutschen Delegation vorgenommen werden. Alles das steht aber voraus, daß nicht in letzter Minute noch neue Schwierigkeiten auftreten. Tatsächlich weiß man bis jetzt noch nicht, wie sich

der Sturz des Kabinetts Briand

der am Samstagvormittag um 7.55 Uhr nach einer stürmischen Nachtstunde erfolgte, auf die Genfer Verhandlungen auswirken wird. In Berlin rechnet man damit, daß die deutsche Delegation am 17. März nach Berlin zurückkehren wird.

Eine amtliche englische Richtigstellung.

London, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Zu der Erklärung Chamberlains im Unterhaus über den Besuch des deutschen Botschafters am Donnerstag wird von der englischen Regierung folgende Klarstellung veröffentlicht: Deutschland ist keine Rote in England gerichtet worden, in der eine analoge Zusammenkunft am Sonntag in Genf vorgeschlagen wird. Jedoch hat auf Veranlassung Dr. Stresemanns der deutsche Botschafter über die Unterredungen Erfindungen eingebracht, die in Genf vor der Sitzung der Völkerbundsversammlung und des Rats abgehalten werden sollen. Er hat gefragt, ob für diese Aussprache der Vormittag oder der Nachmittag geeigneter ist. Es wird darauf hingewiesen, daß die Stellungnahme Deutschlands völlig klar gestellt worden ist, nämlich dahin, daß Deutschland nicht in der Lage ist, in irgend einem der in der Hamburger Kaiserrede aufgestellten Gesichtspunkte Konzeptionen zu machen. Deutschland wendet sich nach wie vor gegen eine Vermehrung des Völkerbunds, ehe Deutschland selbst Mitglied ist und es scheint außerordentlich problematisch, ob selbst dann das deutsche Mitglied des Völkerbunds in der Lage sein wird, sich an der Diskussion über eine geplante Vermehrung des Rats zu beteiligen oder die mit der Vertretung Deutschlands in Genf im kommenden September beauftragte Delegation irgendwie zu binden.

Schwedens Standpunkt in der Frage der Ratsfrage.

Stockholm, 5. März. Unmittelbar vor seiner Abreise nach Genf gab der Minister des Äußern Unden im Reichstag eine Erklärung über die Stellung der schwedischen Regierung zu der Frage der Erweiterung der Ratsfrage ab. Eine Erweiterung der ständigen Ratsfrage über den Rahmen der Grovmächte hinaus, erklärte der Minister, müsse nach Ansicht der Regierung auf stärkste Bedenken stoßen. Ausgangspunkt für jede Prüfung der Frage wegen Zusammenfassung des Rates dürfte übrigens lediglich die Rücksicht auf die Interessen des Völkerbunds sein und nicht die Rücksicht auf die Sonderinteressen einzelner Staaten. Jedenfalls sei die Regierung der bestimmten Auffassung, daß, wenn die Frage der Neugestaltung des Rates auf der Märztagung angesetzt werden sollte, sie bis zu einer späteren ordentlichen Völkerbundsversammlung vertagt werden müßte. Die Regierung habe die Delegation Schwedens angewiesen, Beschlüssen über eine Umgestaltung des Rates, abgesehen von der Verleihung eines Ratsstimmes an Deutschland, Widerstand entgegenzusetzen sowie sich überhaupt nicht an eine bestimmte Lösung dieser verwinkelten und bedeutungsvollen Frage zu binden.

Die Führer sämtlicher Parteien schlossen sich nachdrücklich den Ausführungen des Ministers an.

Als Hauptattraktion folgte im 2. Teil des Konzerts die sinfonische Dichtung „Pelleas und Melisande“ von Arnold Schönberg. Dem Werk hat Maeterlinds gleichnamiges Drama als poetische Vorlage gedient. Um ein Drama im gebotenen Sinne handelt es sich eigentlich nicht. Es ist ein sogenanntes „Mysterium“: ein heisch darstellendes mystisches Traumbild. Handlung und Personen repräsentieren mehr nur in Worten gebannte poetische Stimmungen. Aus ihnen entwickelte der Komponist diese „sinfonische Dichtung“, deren ungetrennt ineinander übergehende Einzelteile etwa den Formen der älteren Sinfonie entsprechen. Die zugrunde liegenden Vorgänge sind an sich die denkbar einfachsten. 1. Teil: ein fabelhafter, schon bejahrter Prinz Golo findet unter märchenhaften Umständen das Mädchen Melisande und führt sie als Gattin auf sein Schloss, trotzdem er dabei einen hübschen, jüngeren Bruder namens Pelleas wohnen hat. 2. Teil: was kommen mühte, kommt! Pelleas und Melisande finden sich. Die Szene spielt am Springbrunnen: Melisandes Goldhaar und Goldring spielen mit und führen das Paar einander immer näher. Golos Eifersucht flammt auf! 3. Teil: Vereinigung der Liebenden in leidenschaftlicher Glut. Golo erschlägt den Bruder. 4. Teil: Melisandes Liebestod. Die Erinnerung an König Marke, an Golo und Hofe ist natürlich unabwiesbar. Schönbergs Komposition steht denn auch in der Hauptsache noch ganz im Bann von Wagners „Tristan“. Doch weiß er, bei aller Anlehnung, seinen eigenen Weg zu nehmen, der namentlich auf Verleibung des Klanges durch die Eigenwilligkeit im Gang der einzelnen Stimmen des orchesterlichen Gefüges abzielt. Die Motive der „Melisande“: hingebend, schmeichelnd, von Nixenaugen und Goldhaar kühnend; des „Pelleas“: ritterlich, lügelhaft, flüsternd, — diese Hauptmotive einen, verschlingen und bezaubern sich schon im ersten Teil mit einer kontrapunktischen Kompliziertheit, die weit über Wagner hinausgreift. Die partisierten Themen bei der Begegnung der Liebenden am plätschernden Springbrunnen ergeben dann ein mehr fortwährendes Intermezzo, das erst durch den immer düsterer, lobenden Leidenschaftsausbruch des eifersüchtigen Golo unter seltsam gepenigen Klängen endet. Der eifersüchtige, gesteigerte Rausch der Liebenden gebiert ein Adagio mit tragischem Ausklang — Mord des Pelleas durch Golo — und, von abtönder Einbrüchlichkeit der Tonprache. Das Schicksal bietet dann wohl der pathetische Epilog, der in genialer Weise die Hauptmomente der Tondichtung zu höherer musikalischer Einheit zusammenschließt und von „Melisandes“ Tod in erschütternden

Schmerzschreien und Klagerufen klingen, — bis sich die orchesterlichen Leidenschaftswogen mählich künftigen und in stille, ernst-feierliche Klänge auflösen.

Schönbergs Werk hat in seiner motivisch kunstreichen Anlage und bei der dadurch bedingten Neuartigkeit der Tonprache — gelegentlich der ersten Aufführungen in Wien und Berlin vor etwa fünfzehn Jahren entschiedenen Widerspruch herausgefordert: das Publikum nahm unter Protest zum Teil fluchtartig seinen Weg durch die Notausgänge! Seitdem haben sich die Ansichten bedeutend gewandelt: „Pelleas und Melisande“ wird heute kaum noch als problematisch empfunden, und der Komponist, als ein führender Erweiterer der Wagnerschen Gefühlswelten, fand auch äußere offene Ohren und Herzen für seine Musik, deren faszinierenden, wohl auch hypnotisierenden Wirkungen man sich nicht entziehen konnte. Notausgänge brauchen nicht geöffnet zu werden: das Publikum verbarnte in langandauernden Beifallssovationen. Sie galten aber auch nicht zum wenigsten der wundervoll gelungenen Aufführung mit souveräner Beherrschung meisterte Karl Schuricht die ungeheurer schwierige Partitur, den anwiderlichen Orchesterapparat, verbreitete überall möglichste Klarheit und Durchsichtigkeit des Stimmgebüdes, wußte die Farben feinfühlig abzusattieren, hier prächtige Steigerungen anzubahnen, dort die Gipfelsteile leuchtend ausstrahlen zu lassen. Es war moderne Dirigenten Virtuosität ersten Ranges! Das Kurorchester leistete Ungewöhnliches an technischer Fertigkeit, Anpassungsfähigkeit und sinnlich schöner Klanglichkeit: es hatte an der beifälligen Aufnahme von „Pelleas und Melisande“ seinen vollgemessenen Anteil. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Paul Ernst. (Zu seinem 60. Geburtstag, 7. März.) Wieder einmal bietet Deutschland das Bild eines Volkes, das aus Mißverständnis oder Unverständnis um einen Echten sich nicht kümmert, als habe es Überflut an künstlerischen Vorbildmenschen. Da lebt ein Freier, Wahrer, Geistiger, ein Feind jeder Lüge, ein Willensmensch, von Schönheitswelten trächtig, der in lauter Zeit ein Warner war, heute ein Führer sein könnte, aber man kümmert sich nicht um ihn oder erzählt das Märchen weiter, daß ihm Erfindungsgabe und Wärme fehle. Mit solchen Worten leitet Albert Goebel seine Würdigung Paul Ernsts in seinem neuen Werk über die Dichtung und Dichter unserer Zeit ein, und tatsächlich steht die hohe Wertung, die dieser Dichter bei berufenen Kritikern gefunden hat, im schroffen Gegensatz zu

Die Hilfsmaßnahmen des Landtags für die Winzer.

Berlin, 5. März. In der Freitagssitzung des Preussischen Landtags beschloß das Haus, als ersten Punkt die Anträge zur Behebung der Winternot auf die Tagesordnung zu setzen.

Mit Ausnahme der Kommunisten waren sich alle Parteien einig, den Winzern durch Annahme folgenden Ausbittelsatzes sofort zu helfen:

1. Die Zollsätze für Auslandsweine sollen in einer den Lebensinteressen des deutschen Weinbaues entsprechenden Höhe festgesetzt werden.
2. Die Reichsregierung und die Landesregierungen werden aufgefordert, großzügige Maßnahmen zur Behebung des Abfalls deutscher Weine zu treffen. Die Weinsteuer soll sofort außer Kraft gesetzt werden.
3. Die Weinbaugelände sind als Kulturlandschaften zu erklären. Den Winzern sollen auf Antrag die rückständigen und die fälligen Steuern gestundet und gegebenenfalls niedergeschlagen werden.
4. Den Winzergenossenschaften sollen seitens des Staates Kredite zur Verfügung gestellt werden.
5. Der preussische Anteil der verfügbaren 11 Millionen, die das Reich aus der Weinsteuer zur Verfügung gestellt hat, soll sofort verteilt werden.

Das Haus stimmte einstimmig dem Ausbittelsatz zu.

Bei den Abstimmungen zur zweiten Beratung des Handelssetzes wurde zunächst eine große Reihe von Entzügen angenommen, in denen zu Erparniszweden Abträge an einzelnen Positionen vorgeschlagen wurden. Ferner fand ein Antrag Annahme, der die alsbaldige Vorlegung eines Entwurfs über eine Warenhaussteuer forderte, der der Not des Mittelstandes Rechnung trägt. Nach der darauf folgenden Aussprache über die Gewerbesteuer wurde die Vorlage gegen die Rechte, die Wirtschaftliche Vereinigung und die Kommunisten gemäß dem Ausschlußbeschluss angenommen. Zum Schluss setzte das Haus die zweite Beratung der sog. Zwischenlösung zur Haussteuer fort. In der Abstimmung fand ein deutschnationaler Antrag Zustimmung, der auch in der Zwischenlösung von der Steuer befreit will Gebäude kommunaler oder gemeinnütziger Art und Dienstwohnungen von Geistlichen und Kirchendienern, ferner ein Zentrumsantrag, der die Steuer stunden oder niederschlagen will bei Rinderdemitteln und Rentnern. Sodann vertagte sich das Haus auf Samstag.

Eine Erklärung der Wingerbergsenossenschaft.

Triar, 4. März. Zu den Berncasteler Vorgängen hat der Vorstand des Wingerbergsenossenschaft für Mosel, Saar und Ruwer in seiner jüngsten Sitzung eine Erklärung beschlossen, in der u. a. ausgeführt wird, daß er den Sturm auf das Finanzgebäude als einen Verzweiflungsakt von an sich braven Staatsbürgern betrachtet, den er nicht entschuldigen, für dessen Beurteilung er aber die größte Milde beanspruchen muß. Es handle sich um Männer, größtenteils Familienväter, die im Kriege für ihr Vaterland alles eingelegt und in der Separatistenseite unentwegt zum Reich die Treue gehalten haben. Darstellungen, nach denen die Unruhen auf das Konto der Separatisten zu schreiben seien, gehen vollkommen fehl. Der Vorstand behält die Gelegenheit, um Regierung und Parlament wiederholt auf die grenzenlose Not aufmerksam zu machen, die im Weinbaugelände der Mosel, Saar und Ruwer ganz unbaltbare Zustände geschaffen hat und darauf hinzuweisen, daß nur eine rasche und gründliche Abstellung dieser Zustände die Gefahr eines Aufstandes in größerem Umfang beseitigen kann. Seit Monaten können in zahlreichen Wingerbergsfamilien die notwendigen Lebensbedürfnisse nicht mehr befriedigt werden. Seit Jahr und Tag hat unser Verband vor falschen Maßnahmen gewarnt und die Folgen vorausgesagt. Man hat uns nicht geglaubt, und nun übertrifft die eingetretene Katastrophe selbst unsere Befürchtungen. Die Staatsautorität wird keinen Schaden leiden, wenn die Regierung die Verzweiflungstat der Winzer milde beurteilt und statt bitterer Worte endlich hilfreiche Taten folgen läßt.

Hindenburg Ehrenpräsident des Roten Kreuzes.

Berlin, 5. März. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Präsidenten und mehrere Vorstandsmitglieder des deutschen Rotes Kreuzes, die den Reichspräsidenten baten, das Ehrenpräsidium des deutschen Rotes Kreuzes zu übernehmen. Der Herr Reichspräsident erklärte sich hierzu unter Worten herzlicher Anerkennung für die legensreiche Arbeit des Rotes Kreuzes im Dienste der Menschenliebe gern bereit.

der Teilnahmslosigkeit, mit der ihm das große Publikum gegenübersteht. Gewiß ist die schwerblütige, dunkle, bekümmerte neue Geste und Formen der Kunst fühlende Persönlichkeit dieses Dichters nicht geeignet, um rasche Erfolge zu finden; Ernst hat niemals dem Geschick der Menge Zugeständnisse gemacht, sondern er hat stets unbeirrt die künstlerischen Wege verfolgt, die ihm als die richtigen erschienen. Erlebte er zunächst in seinen Jugendwerken die naturalistische Lehre bis auf die Spitze, so hat er sich später in der langen Reihe von Dramen, in der er den „Kulturkritikismus“ begründete, in schroffer Weise von der Darstellung der Wirklichkeit abgewandt. Die sieben Dramen, in denen er diesen seinen „Weg zur Form“ ging, enthalten bei aller ihrer gewollten Spitzigkeit und Linienreue einen tiefen Empfindungsgehalt, der es freilich nicht zu einer starken Theaterwirkung bringen konnte. Bevor er diesen Stil des Dramas fand, wendete sich Ernst der „leichteren Form“ der Novelle zu und hat weit über hundert solcher kleiner erzählender Kunstwerke verfaßt, in denen seine dichterische Begabung wohl am glänzendsten und leichtesten hervortritt. In jüngster Zeit arbeitet der Dichter an einem großen Epos, dem „Kaiserbuch“, das durch eine Darstellung der mittelalterlichen Kaiserzeit dem deutschen Volk seine ewigen Aufgaben und sein ewiges Wesen vorführen will. Von dem ersten Teil dieser gewaltigen Dichtung, der die Kaiserzeit behandelt und allein 25 000 Verse umfaßt, ist bisher nur die erste Hälfte erschienen. Seine Gedankenwelt offenbart sich am reinsten in seinen theoretischen Schriften, die von seiner ästhetischen Abrechnung „Der Weg zur Form“ bis zu seiner scharfen Kritik der Gegenwart in dem „Zusammenbruch des deutschen Idealismus“ unerschrocken unserer Zeit den Spiegel vorhalten oder in den tiefgründigen „Erdachten Gesprächen“ die Höhenmenschen der Weltgeschichte einander gegenüberstellen.

* Otto Ernst 7. Der Schriftsteller und Bühnendichter Otto Ernst, der Verfasser des auch hier in Wiesbaden oft gespielten „Flachmann als Erzieher“, ist gestern morgen in seinem Heim in Groß-Flottbek nach kurzem Leiden im 64. Lebensjahr gestorben. — Otto Ernst Schmidt, wie er eigentlich heißt, wurde am 7. Oktober 1862 zu Ottenen bei Hamburg als Sohn des Zigarrenarbeiters Komus Ludwig Schmidt geboren. Der Vater hatte seine liebe Not, die kinderreiche Familie zu ernähren. Als Otto Ernst die Volksschule

Der Reichswehretat vor dem Reichstag.

Berlin, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag lehnte am Freitag die am Mittwoch abgebrochene zweite Lesung des Reichswehretats fort.

Der erste Redner des Hauses, der demokratische Abgeordnete Rönneberg, erklärte, die zu hohen Ausgaben des Reichswehretats seien größtenteils auf die Vorschriften zurückzuführen, womit die Entente wahrheitsgemäß Deutschland die Erhaltung seiner Wehrmacht so teuer wie möglich machen wolle. Der Redner wandte sich dann auch den Eingaben der Friedensgesellschaft zu auf Abschaffung der Reichswehr, und erklärte es für notwendig, davon zu erwarten, daß dann auch die anderen Staaten abrüsten. Der Abgeordnete spendete schließlich dem Ober der Deutsches Reich, dem General Seede, größte Anerkennung für den Fortschritt in dem organisatorischen Aufbau der Reichswehr.

Der Abg. Loibl von der Bayerischen Volkspartei beschäftigte sich mit der Eingabe der Friedensgesellschaft und wies besonders die gegen Bayern erhobenen Vorwürfe zurück.

Der völkische Abgeordnete v. Ramin meinte, angeht die tatsächlichen Entwürfe Deutschlands müßte man mit doppeltem Nachdruck protestieren gegen die Schikanen, denen die kleine deutsche Wehrmacht noch immer ausgesetzt sei.

Die allgemeine Aussprache endete damit, daß der Reichswehretat dem Reichstag bewilligt wurde. Dagegen hatten die Kommunisten und die Sozialdemokraten gestimmt. Der kommunistische Antrag, dem Reichswehretat ein Mißtrauensvotum zu erteilen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, ebenso wie der kommunistische Antrag, der den Dispositionsfonds von einer Million Rm. für den Minister streichen will.

Die Etatsberatungen im Haushaltsausschuß.

Berlin, 5. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags setzte heute die Etatsberatung beim Haushalt des Reichsministeriums, der Reichskanzlei und des Reichsfiskus fort.

Direktor Kühnemann erklärte, das Ministerpensionsgesetz sei bereits ausgearbeitet und dem vorigen Kabinett vorgelegt. Das jetzige Kabinett habe sich noch nicht damit beschäftigt.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragte Streichung des Kapitels: „Vertretung der Reichsregierung in München.“

Ministerialdirektor Pänder bat, es beim bisherigen Zustand zu belassen. Es sei zu bedenken, daß einige auswärtige Staaten, insbesondere Frankreich und Italien, dort eigene Vertretungen unterhalten, so daß es schon aus außenpolitischen Gründen dringend geboten sei, daß auch das Reichspersonal dort vertreten bleibt. Eine ähnliche Einrichtung bestehe auch zwischen dem Reich und Preußen sowie zwischen dem Reich und Hessen. Sobald dessen nicht mehr besteht, sei geplant, diese Vertretung wieder aufzubauen.

Der Etat des Reichsministeriums, des Reichsfiskus und der Reichskanzlei wurde genehmigt. Desgleichen der Etat des Reichspräsidenten. Zu diesem Etat wurde ein Zentrumsantrag angenommen, eine Vereinfachung in der Geschäftsführung des Bureaus des Reichspräsidenten herbeizuführen und bei dem Etatstitel „Hilfsleistungen“ 3000 R. zu streichen.

Kunze wandte sich der Ausschuß der Behandlung des Etats für Kriegskosten zu. Das Etatkapitel, das die Zahlungen auf Grund der Gewaltdeliktverordnungen und des Liquidationsdeliktgesetzes behandelt, sieht für das Entschädigungsverfahren für das Rechnungsjahr 1926 insgesamt 40 Millionen Rm. vor. Dazu kommen für Verzinsung und Tilgung von Schuldverschreibungen 17,5 Millionen Rm.

Darauf vertagte sich der Ausschuß auf Samstag.

Der neue Präsident der Saarkommission.

London, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem amtlichen englischen Funkpruch haben sich die an der Saarfrage hauptsächlich interessierten Staaten geeinigt, an Stelle des zurücktretenden Präsidenten der Saarkommission, Raut, das Kommissionsmitglied, den Kanadier Stephens, in Aussicht zu nehmen. Der neue Präsident dürfte auch der Saarbevölkerung und der deutschen Regierung annehmbar sein, da seine unparteiische Verwaltungsarbeit wiederholt Anerkennung gefunden hat. Von nicht geringer Bedeutung ist es, daß Deutschland an diesen Verhandlungen mitgewirkt hat, als ob es schon Mitglied des Völkerbundes wäre, da die führenden Mitglieder des Rates voraussetzten, daß Deutschland in der nächsten Zeit Mitglied des Rates werden würde.

Eine grundsätzliche Einigung über die Fürstenabfindung.

Berlin, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Amlich wird mitgeteilt: Die unter Vorsitz des Reichsfiskus Dr. Luther geführten Verhandlungen unter den Regierungsparteien einschließlich der wirtschaftlichen Vereinigung über das Gesetz über die vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen den Ländern und den Fürstenhäusern sind in den heutigen Abendstunden beendet worden. Alle Beteiligten legten großes Gewicht darauf, vor der Abreise des Reichsfiskus nach Genf zu einem Ergebnis zu gelangen. Umstritten waren im wesentlichen folgende Punkte: Zusammenfassung des Sondergerichtes, rückwirkende Kraft des Gesetzes und einzelner Fragen über Teilungsmasse. In allen Punkten wurde unter den anwesenden Parteiführern und Ausschussmitgliedern eine grundsätzliche Einigung erzielt, wobei die Beschlußfassung der Fraktionen vorbehalten blieb.

Das Eintragungsverfahren beim Volksbegehren.

Berlin, 5. März. Zur Behebung von Zweifeln hat der Reichsminister des Innern in einem Rundschreiben an die Landesregierungen ausgeführt, daß die gesetzlichen Bestimmungen über das Eintragungsverfahren beim Volksbegehren nicht den Begriff der „Öffentlichkeit“ kennen, wie er für die Stimmenabgabe bei Reichstagswahlen oder bei einer Volksabstimmung festgelegt ist. Amtsräume, in denen Eintragungslisten zur Einzeichnung aufgelegt werden, können nicht anders behandelt werden als andere gemeindliche Diensträume mit lebhaftem Publikumsverkehr. Eine förmliche Überwachung des Eintragungsverfahrens durch Beauftragte der Antragsteller oder durch andere Personen ist hiernach nicht zulässig. Dagegen bestehen keine Bedenken, wenn Beauftragten der Parteien auf Wunsch allgemeine Auskünfte über den Fortgang der Eintragung gegeben werden. Solche Auskünfte können insbesondere gegenüber den Obleuten der Parteien oder Organisationen, die ein Volksbegehren betreiben, nicht abgelehnt werden, weil diese rechtzeitig sich zu vergewissern haben, ob Eintragungslisten noch nachzuliefern sind.

Die Eintragungen des ersten Tages in Berlin.

Berlin, 5. März. Gestern haben sich in Berlin insgesamt 36 144 Personen in die Listen für das Volksbegehren eingetragen.

Der österreichisch-tschechoslowakische Schiedsvertrag.

Wien, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Der österreichisch-tschechoslowakische Schiedsvertrag, der am gestrigen Freitag vom Bundeskanzler und dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš unterschrieben worden ist, bezeichnet einleitend den Wunsch, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu fördern und den Entschluß der Grundzüge des Völkerbundes in weitgehendem Maße in Anwendung zu bringen. Nach dem Vertrag sollen alle Streitigkeiten ausnahmslos, falls die diplomatischen Mittel für eine freundschaftliche Schlichtung nicht ausreichen, einem zu gründenden Schiedsgericht übertragen werden, das innerhalb sechs Monaten nach dem Inkrafttreten des Vertrags gebildet wird. Dieses besteht aus je einem Mitglied der beiden Staaten und einem in gemeinsamen Einverständnis zu ernennenden, einer anderen Macht angehörenden Vorsitzenden. Der Vertrag wird auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen und tritt nach der Ratifizierung im Prager Parlament und in der Wiener Nationalversammlung in Kraft.

Die Anschlussfrage.

London, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Völkerbundstagung wird nach einer Meldung der „Times“ die österreichische Anschlussfrage eine große Rolle spielen. Daraus deutet nicht nur der Besuch Beneš in Wien, sondern ganz besonders die Verhandlungen in Paris zwischen Rintisch und Briand hin. Es sei annehmend die Absicht Frankreichs, als dritte Macht dem italienisch-slowakischen Abkommen beizutreten, um so wieder die Handlungsfreiheit gegenüber Deutschland zurückzugewinnen, die es durch den Vertrag von Locarno zum Teil eingebüßt habe.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Die Akademie der Künste in Berlin veranstaltet im Frühjahr wiederum eine Ausstellung von Werken der Malerei und Bildhauerkunst, zu der freie Einwendungen zugelassen sind. Die Eröffnung wird Ende April, spätestens Anfang Mai erfolgen. Für die Einlieferung der Kunstwerke ist die Zeit vom 29. März bis 8. April festgesetzt. — Der Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper, Erich Kiehn, hat ein Konzert des Philharmonischen Orchesters in Paris dirigiert und außerordentlich nachhaltigen Beifall erzielt. Er dirigierte die „Freiheits-Ouvertüre“ und die 7. Sinfonie von Beethoven. Nach Schluß des Konzerts bereitete das Publikum dem Berliner Dirigenten eine außerordentlich warme Kundgebung. — Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Theodor Lattmann, der ausgezeichnete Opernsänger, auch dem Wiesbadener Publikum durch Gastkonzerte wohl bekannt, in seiner Wohnung zu Seehof bei Telow nach langem Leiden im Alter von erst 46 Jahren gestorben. — „Die Musik.“ Monatschrift, herausgegeben von B. Schuster (Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart). Das soeben erschienene Märzheft ist im Hauptteil nämlich den Werken Beethovens gewidmet. Unter den Aufsätzen ragen hervor: „Beethoven im Urteil der Zeiten“ von Karl Grunz; „Beethoven-Problematik“ von Hans Joachim Moser; „Beethoven und Wilhelmine Schröder-Devrient“ von Max Unger; „Das Bild des irdischen Beethoven“ von W. Kohl u. a. Kritiken über „Neue Beethoveniana“ von R. Unger, R. Wandler, Th. Frimmel schließen sich an; ferner wertvolle Kunstbeiträge: Bilder und Bildwerke Beethovens, Titelblätter seiner Werke, Briefe von seiner Hand. Die Beiträge aus dem Musikleben der Gegenwart, Notizen aus der Zeitgeschichte, Anzeigen neuer Musikalien und Bücher machen den Beschluß.

seines Heimatorts durchgemacht hatte, sollte er ein Handwerk erlernen. Aber sein Lehrer Karl Vindrich unterrichtete ihn weiter unentgeltlich und so konnte er im Jahre 1877 in der Präparandenanstalt in Hamburg Aufnahme finden. 1880 bis 1883 besuchte er das Hamburger Seminar und wurde dann als Lehrer an einer Volksschule und an einer Tischlerlehre Hamburgs angestellt. Im Jahre 1889 trat Otto Ernst zum erstenmal erfolgreich als Vortragungskünstler auf. Ein Jahr später erhielt er von der „Deutschen Schriftsteller-Zeitung“ einen Preis für eine Arbeit über den literarischen Dilettantismus. Als ein warmherziger Freund der Jugend, legte er in verschiedenen seiner Vorträge die Grundgedanken fest für eine künstlerische Jugenderziehung. Zahlreich war er auch der Vorsitzende der von ihm im Jahre 1891 gegründeten Hamburger Gesellschaft für zeitgenössische Literatur. Um sich ganz seiner Dichtkunst widmen zu können, die ihm bereits einen weit und breit geachteten Namen geschaffen hatte, legte er sein Lehramt im Jahre 1901 nieder und gründete sich ein idyllisches Dichterheim in Groß-Flottbek bei Hamburg. Den ersten bedeutenden Erfolg als Dichter hatte Otto Ernst mit seinen im Jahre 1888 erschienenen Gedichten, für die ihm der Augsburger Schillerpreis erteilt wurde. 1900 erschienen die „Stimmen des Mittags“ und 1907 „Siebzehn Gedichte“. Von seinen Balladen und Romanen sind zu nennen: „Als Randers“, „Sündflut“ und „Timm Elsen“. Die größten literarischen Erfolge waren ihm jedoch als Bühnendichter beschieden. Die Neue Freie Volksbühne in Berlin machte uns mit seinem ersten Drama „Die größte Sünde“ im Jahre 1896 bekannt. 1899 fand im Dresdener König. Schauspielhaus die Uraufführung seiner Komödie „Jugend von heute“ statt, die ihm als Dramatiker den ersten bedeutenden Erfolg brachte. 1900 wurde an der gleichen künstlerischen Stätte seine Komödie „Flachmann als Erzieher“ zuerst aufgeführt. Sie ist bis auf den heutigen Tag sein am meisten aufgeführtes Bühnenwerk geblieben. Von seinen sonstigen Dichtungen haben die humorvollen „Damburger Schimpfgeschichten“ viel Anklang gefunden und dann das feinkomische Buch „Kavallier“. Als Epiker hat er mit seinem „Amus Semper“ ein Meisterwerk geschaffen.

* Deutsche Bücher im Ausland. Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart und Berlin teilt mit, daß im Lauf der letzten Monate das Ausland die Übersetzungsrechte der folgenden Werke ihres Verlags erworben hat: England: Paul

Die Eingemeindung Biebrichs gefährdet!

Schwere Anklagen des Oberbürgermeisters gegen die Vertreter Biebrichs. — Seltsame Beschlüsse der Biebricher Gaswerks A.-G. — Einstimmiger Protest des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung gegen das Verhalten der Biebricher Vertreter. — Mißbilligung der Beschlüsse auch in Biebrich. — Hoffnung auf Beilegung des Konflikts.

Die Ursache des Konflikts.

Nachdem das schwierige Werk der Wiesbadener Eingemeindung, das seit nunmehr 10 Jahren alle hierfür in Frage kommenden Stellen beschäftigt, endlich soweit gediehen ist, daß der Preussische Landtag als letzte und maßgebliche Instanz darüber Bescheid zu fassen hat, sind kurz vor der Entscheidung noch Momente eingetreten, die das glückliche Projekt gefährden bzw. die Eingemeindung Biebrichs in Frage stellen. Noch vor genau einer Woche veröffentlichten wir an dieser Stelle aus Anlaß der Vorlage des Antrags beim Landtag die eingehende Begründung des Entwurfs, und es hatte für die Öffentlichkeit damals noch den Anschein, als ob sich die Angelegenheit bis zum 1. April d. J., dem für die Eingemeindung festgesetzten Termin, glatt erledigen würde. Um so mehr mußte die Bekanntgabe der Tagesordnung für die Stadtverordneten-Versammlung, auf welcher sich als wichtigster Punkt eine „Beschlussfassung über den Rücktritt vom Eingemeindungsvertrag mit Biebrich“ befand, überraschen. Schwerwiegende Gründe müssen für die Fassung dieses Antrags geltend gewesen sein. Und in der Tat sind denn auch Dinge vorgekommen, die einen solchen Schritt als begründet erscheinen lassen. Die Stadt Biebrich hat nämlich die während der Übergangszeit zu beobachtenden Bestimmungen nicht nur fahrlässig außer acht gelassen, sie hat sich leider auch einen großen Vertrauensbruch aufhaken lassen, indem sie ohne Benachrichtigung Wiesbadens Beschlüssen zustimmte und Verträge einging, die dem Groß-Wiesbaden nach der Eingemeindung erhebliche wirtschaftliche und finanzielle Nachteile gebracht hätten. Eine der Hauptwierigkeiten für die Eingemeindung Biebrichs bildete das dortige Gaswerk, das früher einer Privatgesellschaft gehörte, deren Aktien nach dem Krieg aber ganz in den Besitz der Stadt Biebrich übergegangen waren. Die knappe Hälfte dieses Aktienbestandes hat die Stadt Biebrich seinerzeit nicht etwa Wiesbaden angeboten, sondern an die Thüringer Gas-A.-G. verkauft. Am 13. Februar d. J. nun ist von der Biebricher Gas-A.-G., ohne daß der diesbezügliche Antrag auf der Tagesordnung der Generalversammlung gestanden hat, ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 M. ohne Bezugsrecht angenommen worden mit der Maßgabe, daß die für die Mehrheit des Aktienkapitals erforderlichen 150 000 M. von der Stadt Biebrich nur unter Bedingungen übernommen werden können, die eine Verewigung des gemischtwirtschaftlichen Betriebs des Biebricher Gaswerks (also auch nach der Eingemeindung) gewährleisten. Zum Eingehen so weitgehender Verpflichtungen hat die Stadt Biebrich nicht mehr berechtigt, nachdem die Eingemeindungsangelegenheit nicht vor dem Abschluß stand, und es bedarf dringend der Aufklärung, von welchen Gesichtspunkten sich die die Aktienmehrheit vertretenden Beauftragten der Stadt Biebrich leiten ließen, als sie dem in Frage stehenden Generalversammlungsbeschluss ihre Zustimmung gaben. Dieser Beschluss sieht ganz so aus, als sollte Wiesbaden in der Eingemeindungsangelegenheit noch im letzten Augenblick von Biebrich über den Ohr gebauert werden. Er bedeutet in dieser Form eine Brüstung, über deren Ablehnung Magistrat und Stadtverordnete sich gestern vollkommen einig waren. Wenn also das Werk der Eingemeindung Biebrichs, von dem Biebrich wohl den größeren Vorteil hat, in letzter Stunde verzögert oder gar gefährdet wird, so tragen allein Biebrich oder vielmehr die mit der Vertretung seiner Interessen Beauftragten die Schuld.

Erfreulicherweise nimmt man auch in Biebrich, wo sich gestern Magistrat und Stadtverordnete sehr gründlich mit der Angelegenheit beschäftigt haben, die Dinge ernst genug, um alles zu tun, was den Konflikt aus der Welt räumen kann. Die Haltung der Vertreter Biebrichs wurde von ihren Kollegen gemißbilligt und der Fehler eingesehen. Verhandlungen zur Aufhebung des ominösen Generalversammlungsbeschlusses wurden bereits eingeleitet, so daß immer noch einige Aussicht besteht, die neu aufgetretenen Hindernisse, die der Eingemeindung Biebrichs im Wege stehen würden, zu beseitigen.

Die Ausführungen des Oberbürgermeisters Travers.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, die vom Stadtverordneten-Vorsteher Stellvertreter Fels eröffnet und geleitet wurde, führte Oberbürgermeister Travers zu der Angelegenheit folgendes aus:

Der Antrag des Staatsministeriums auf Erlass eines Gesetzes zur Eingemeindung Biebrichs, Sonnenbergs und Schiersteins ist endlich dem Landtag vorgelegt und steht unmittelbar vor der Verabschiedung. In dem Gesetz ist vorgesehen, daß die Eingemeindung am 1. April d. J. in Kraft treten soll. In diesem Augenblick, in dem alle Freunde der Eingemeindung endlich die Erfüllung ihrer Wünsche in greifbarer, unmittelbarer Nähe sehen, sieht sich der Magistrat Wiesbadens gezwungen, bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag zu stellen,

„vom Eingemeindungsvertrag mit Biebrich noch in aller-letzte Stunde zurückzutreten, an der Eingemeindung von Schierstein und Sonnenberg aber festzuhalten.“

Den Magistrat zwingen zu diesem außerordentlichen Schritt Ereignisse, die sich bei der Aktiengesellschaft Gaswerksverband Rheingau, Biebrich, in den weiteren Ausführungen Gas-Aktiengesellschaft Biebrich genannt, abgespielt haben. Diese Ereignisse sind von tief einschneidender Bedeutung und verändern die Rechts- und Sachlage, die beim Abschluß des Eingemeindungsvertrags vorlag, so grundlegend, daß Wiesbaden nicht mehr zugunsten werden kann, die Eingemeindung vorzunehmen und durchzuführen. Sie stellen, vom Standpunkt der Kritik aus betrachtet, das Schicksal ab von Untere gegen die Interessen des durch die Eingemeindung von Biebrich, Schierstein und Sonnenberg zu bildenden Groß-Wiesbaden und gegen den Eingemeindungsvertrag dar, das man sich überhaupt nur denken kann. Die Schuld hieran tragen diejenigen Vertreter der Stadt Biebrich, die in der Generalversammlung vom 13. Februar als Vertreter des Aktienkapitals der Stadt Biebrich für den Beschluss gestimmt haben, den ich des näheren erläutern werde. Die schuldigen Herren sind unter anderem, und das ist bezeichnend, der amtsführende Bürgermeister der Stadt Biebrich, Schaeffer, und der Stadtverordneten-Vorsteher in Biebrich, Schröder. Anzuerkennen ist, daß die Stadtverordneten Großer, Kilian und Richter gegen den Beschluss gestimmt haben. Im übrigen ist der Beschluss zustande gekommen durch die Abstimmung der Vertreter der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig, die naturgemäß das Interesse ihres Privatkapitals über die Interessen Groß-Wiesbadens gestellt haben. Deshalb ist die Schuld der genannten Herren so groß, weil sie, wenn sie nicht mit den Interessen des Privat-

kapitals gegen die Interessen Groß-Wiesbadens gestimmt hätten, sie den Beschluss verhindert hätten. Denn, meine Damen und Herren, die Stadt Biebrich besitzt die Aktienmajorität in der Gas-Aktiengesellschaft Biebrich. Es ist nötig, dies in aller Öffentlichkeit festzustellen, damit diese Herren in Biebrich wissen, wie man über ihre Abstimmung in Wiesbaden denkt. Daß der Beigeordnete der Stadt Biebrich, Rechtsanwalt Dr. Finlay-Freundlich, der die Thüringer Gasgesellschaft als Vorsitzender im Aufsichtsrat der Gas-Aktiengesellschaft Biebrich vertritt, durch seine Tätigkeit bei Zustandekommen dieses Beschlusses in einen unlöslichen Konflikt mit seinen Pflichten als Beigeordneter der Stadt Biebrich gekommen ist, was wohl noch weitere Folgen nach sich ziehen wird, sei nur nebenbei bemerkt.

Der Beschluss der Generalversammlung der Gas-Aktiengesellschaft Biebrich, eines gemischtwirtschaftlichen Unternehmens, in dem die Stadt Biebrich die Aktienmehrheit mit 510 000 M. hat, während das Privatkapital, die Thüringer Gasgesellschaft, nur mit 490 000 M. beteiligt ist, geht dahin, das Aktienkapital unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes für die neuen Aktien um 300 000 M. zu erhöhen. Die neuen Aktien in Höhe von 300 000 M. soll die Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig erwerben, welche sich verpflichtet, die Hälfte der Aktien mit 150 000 M. der Stadt Biebrich anzubieten, die sich binnen 14 Tagen über die Annahme zu entscheiden hat gegen die notariell dahin abzugebende Erklärung:

„Die Stadt Biebrich verpflichtet sich für sich und ihre Rechtsnachfolger, die weitere Ausdehnung des Gaswerksverbandes Rheingau, A.-G., insbesondere nach und in dem Landkreis Wiesbaden und im Rheingaukreis, und den Fortbetrieb des Werkes dauernd in der vom Vorstand der Gesellschaft eingeschlagenen Richtung unmittelbar und mittelbar zu unterstützen und zu gewährleisten und alle Maßnahmen zu unterlassen, die dieses Ziel erschweren könnten.“

Die übrigen 150 000 M. Aktien sollen dem Landkreis Wiesbaden und Rheingaukreis durch die Thüringer Gasgesellschaft angeboten werden. Die Erhöhung des Aktienkapitals ist vorgenommen worden, um das nötige Kapital zu beschaffen, den Landkreis Wiesbaden und den Rheingaukreis mit Gas zu versorgen. Der Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes ist erfolgt, um Biebrich bei Anbieten der 150 000 M. Aktien, auf die es laut Gesetz und Vertrag ohne weiteres ein Recht hätte, die notarielle Verpflichtungserklärung abstellen zu können, durch die der dauernde Fortbestand eines gemischtwirtschaftlichen Unternehmens, also die dauernde Beteiligung des Privatkapitals, sichergestellt werden soll. Der Beschluss ist fein ausgedacht und ist für die Gerechtigkeit seiner Erfinder, die in den Reihen, die das Privatkapital vertreten oder es aus irgend welchen Gründen unterstützen, zu suchen sind, sicherlich ein Beweis. Er löst aber Folgen aus, die sich die Herren, die für ihn gestimmt haben, mögen sie nun Vertreter der Stadt Biebrich oder Vertreter der Thüringer Gasgesellschaft sein, vielleicht doch nicht in ihrer ganzen gefährlichen Tragweite klargemacht haben.

Zunächst wird durch ihn die Eingemeindung Biebrichs zerstört.

Die Interessen Groß-Wiesbadens, Schierstein, Sonnenberg und Biebrich eingeschlossen, was ich mit allem Nachdruck hervorheben möchte, lassen es im Falle der Eingemeindung nicht zu, daß in Groß-Wiesbaden, also in einem zu einer politischen Einheit zusammengeschlossenen Stadtgebiet zwei Gaswerke bestehen.

Zwei Gaswerke mit ganz verschiedener Organisation, das eine, das in gemeinschaftlicher Verwaltung und aus gemeinsamen Mitteln betriebene alte große Wiesbadener Gaswerk, in dem die städtischen Körperschaften allein zu entscheiden haben, und ein kleineres Gaswerk, das in der Form einer Aktiengesellschaft bei erheblicher Beteiligung des Privatkapitals geführt wird, und wo die Generalversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand allein zu entscheiden haben. Wie soll bei dem dauernden Nebeneinanderbestehen beider Werke eine für ein Stadtgebiet so notwendige einheitliche Tarifpolitik getrieben werden, wo die Aktiengesellschaft, in der das Privatkapital so erheblich vertreten ist, ganz andere Interessen hat als die Gemeinde, die die Gaslieferung nicht nur vom Standpunkt eines Gaswerks, sondern vom Gesichtspunkt der Gesamtwirtschaft einer Stadt betrachtet muß. Dieses Nebeneinander der Interessen zweier nebeneinander bestehenden Gaswerke kann sich ein einheitlich zu leitendes Groß-Wiesbaden nicht leisten, zumal in einer Zeit, in der es nur durch eine straffe einheitliche Leitung möglich ist, die großen Schwierigkeiten, mit denen die Kommunalverwaltungen zu kämpfen haben, zu überwinden. Eine dauernde Verewigung der Gas-Aktiengesellschaft Biebrich, wie sie durch den Generalversammlungsbeschluss sichergestellt wird, macht die Eingemeindung Biebrichs für Wiesbaden, Schierstein und Sonnenberg unmöglich und undurchführbar. Daß dies der Fall ist, weiß auch die Stadtverwaltung in Biebrich, und somit wußten es auch die genannten Vertreter von Biebrich. Das ist der Stadt Biebrich aus den 10jährigen Vorverhandlungen und aus dem Eingemeindungsvertrag selbst vollkommen klar.

Von vornherein ging das Bestreben der Stadt Wiesbaden dahin, im Hinblick auf die politische Vereinigung mit Biebrich das Privatkapital im Gaswerk Biebrich zu beseitigen, und Biebrich ist dauernd und eindringlich darum ersucht worden, und es ist ihm immer wieder eingeklämmt worden, daß diese Beteiligung des Privatkapitals ein Hindernis für die Eingemeindung sei. Als vor 10 Jahren die Eingemeindungsverhandlungen begannen, war in Biebrich eine Privat-Gas-Aktiengesellschaft. Biebrich wurde von Wiesbaden aufgefordert, mit Hilfe Wiesbadens, das durch sein städtisches Gaswerk einen Druck auf die Privatgesellschaft ausüben konnte, alle Aktien dieses Privatunternehmens aufzukaufen. Das tat Biebrich auch, aber ohne sich der Hilfe Wiesbadens zu bedienen. Es kaufte die Aktien zu Bedingungen, die Wiesbaden im Hinblick auf eine zu erfolgende Eingemeindung nie zugestanden hätte. Aber was tat es mit diesen Aktien? Behielt es sie, um sie bei der so heiß von ihm verlangten Eingemeindung nach Wiesbaden, an Groß-Wiesbaden abzugeben, was den Interessen der Gesamtheit entsprochen hätte? Nein, es verkaufte einen Teil der Aktien an die Thüringer Gasgesellschaft und gründete die heute bestehende Biebricher Gasgesellschaft, obwohl es von einem Vertreter der Stadt Wiesbaden, die keine Ahnung von dieser Gründungsabsicht hatte, ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß ein weiterer Ausbau des Biebricher Gaswerks einer Eingemeindung hinderlich sei, und zwar gerade in derselben Zeit, in dem ihm diese Ansicht Wiesbadens mitgeteilt war. Damals handelte Biebrich dabei mit voller Absicht hinter dem Rücken Wiesbadens und gegen die Interessen Groß-Wiesbadens. Es hatte dabei einen Hinter-

gedanken. Sein Stadtverordneten-Vorsteher, der zufällig dieselbe Person ist, der auch heute wieder Stadtverordneten-Vorsteher ist und auch dem jetzigen Generalversammlungsbeschluss zugestimmt hat, hat damals in der Stadtverordneten-Versammlung in Biebrich laut „Biebricher Tagespost“ vom 21. Mai 1920 ausgeführt:

„Ganz abgesehen von allen bisher erwähnten Tatsachen, wäre es im vorliegenden Falle völlig unlogisch gewesen, uns vorher mit Wiesbaden in Verbindung zu setzen, denn bei dem großzügigen Ausbau und der großzügigen Erweiterung unseres Gaswerks hätten wir gerade den Hintergedanken, uns für die bevorstehenden Eingemeindungsverhandlungen einen Aktivposten gegenüber Wiesbaden zu verschaffen.“

Man mag über diesen so klar ausgesprochenen Hintergedanken denken, wie man will — wir in Wiesbaden haben dieses Vorgehen Biebrichs schon damals für arglistig gehalten —, man könnte es mit der Absicht entschuldigen, Wiesbaden, dem das Entstehen einer gemischtwirtschaftlichen Aktiengesellschaft in Biebrich, die eine Konkurrenz für das Wiesbadener Gaswerk darstellen sollte, zur Eingemeindung zu zwingen, um auf diese Weise Einfluss auf das Gaswerk zu gewinnen. Läßt sich aber mit dieser Absicht, die zugunsten Biebrichs einmal angenommen werden soll und die sich auf die Förderung des Eingemeindungswillens Wiesbadens beschränkt, nachdem dieses Ziel erreicht ist, der Generalversammlungsbeschluss vom 13. Februar rechtfertigen, in dem

der dauernde Fortbestand dieses Werkes zum Nachteil Groß-Wiesbadens festgelegt

wird und der die Eingemeindung zunichte macht? Diese Frage wird sich Herr Schröder selbst beantworten können.

Biebrich hat auch seinen damaligen Fehler eingesehen und noch vor dem Eingemeindungsvertrag am 21. März 1922 in öffentlicher Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, auf Anregung Wiesbadens, nachdem Wiesbaden ihm finanzielle Unterstützung zugesagt hatte:

„Die Stadt Biebrich wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln das zwischen ihr und der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig durch den Gaswerksverband Rheingau bestehende Vertragsverhältnis durch Erwerbung der im Besitz der Thüringer Gasgesellschaft befindlichen Aktien oder auf andere Weise zu lösen trachten, und erwartet hierzu die tatkräftige Unterstützung Wiesbadens.“

Also damals wußte man, was in Biebrich zu tun war, um die Eingemeindung nicht zu gefährden.

Als dann trotz des bestehenden Hindernisses der Eingemeindungsvertrag mit Biebrich geschlossen wurde, weil die Staatsregierung an die Eingemeindung von Schierstein die Bedingung der gleichzeitigen Eingemeindung Biebrichs knüpfte, wurde im Eingemeindungsvertrag gerade wegen des Bestehens der Biebricher Gas-Aktiengesellschaft festgelegt, daß Biebrich auch nach der Eingemeindung die Folgen, daß die Gas-Aktiengesellschaft in dem zur Zeit des Eingemeindungsvertrags bestehenden Zustand, der ohne Genehmigung der Stadt Wiesbaden nicht verändert werden durfte, vorhanden war, selbst durch event. höhere Steuern vertreten mußte.

Also, ich fasse zusammen, Biebrich ist aus Eingemeindungsvertrag und Vorverhandlungen hinreichend klar, daß eine Veränderung des Zustandes des Gaswerks Biebrich, vor allem in der Weise des Generalversammlungsbeschlusses vom 13. Februar, seine Eingemeindung nach Wiesbaden unmöglich macht und aufhebt; so ist auch noch im Januar 1925, als die Gas-Aktiengesellschaft Biebrich Ausdehnung der Gasversorgung nach dem Rheingau beabsichtigte, ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß dann Wiesbaden vom Vertrag zurücktreten werde.

In dem Schreiben der Thüringer Gasgesellschaft vom 17. Februar, in dem die 150 000 M. Aktien Biebrich angeboten werden, heißt es:

„Zufolge Vereinbarung zwischen den beiden Großaktionären des Gaswerksverbands Rheingau — das ist die Stadtverwaltung Biebrich und die Thüringer Gasgesellschaft — hat die Generalversammlung weiter beschlossen, unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre die jungen Aktien der Thüringer Gasgesellschaft zu überlassen mit der Verpflichtung, sie der Stadt Biebrich anzubieten, usw.“

Ich frage die Stadt Biebrich, ist diese Vereinbarung wirklich zustande gekommen? Liegt ein Magistratsbeschluss vor? Auch ein Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung? Wenn nicht, haben Vertreter der Stadt in rechtsgültiger Form und in rechtmäßiger Ausübung ihrer Vertretungsbefugnis eine solche Vereinbarung vielleicht mündlich geschlossen? Wie heißen diese Vertreter? Ist eine solche Vereinbarung getroffen, so hat Biebrich den Eingemeindungsvertrag mit Wiesbaden selbst auch formell aufs größtmögliche verletzt. Außerdem hätte es sich durch eine solche Vereinbarung seiner Rechte aus dem Sondervertrag mit der Thüringer Gasgesellschaft vom 24. Oktober 1919 begeben.

Meine Damen und Herren! Dadurch, daß der Landkreis Wiesbaden Aktien angeboten erhält und erwirbt, wird folgender Zustand geschaffen. Die Stadt Wiesbaden hat sich mit ihrer Zustimmung verpflichtet, wüßten, dem Landkreis Wiesbaden auf die Dauer von 5 Jahren je 100 000 M. dafür zu zahlen, daß er die Steuerkraft Biebrich und der anderen Gemeinden durch deren Auskreuzung verliert. Durch seine Beteiligung an der Gas-Aktiengesellschaft in Biebrich mit Aktienkapital wird der Landkreis dauernd beteiligt an dem Gewinn, der durch die Lieferung von Gas an die Biebricher Einwohner erzielt wird.

Ich glaube nicht, daß dieser Zustand im Interesse Groß-Wiesbadens erträglich ist, das um den Betrag, den der Landkreis nun als Gewinn erzielt, die Gemeindesteuern erhöhen muß.

Ich fasse zusammen: Alle die vorgetragenen Umstände, die durch die Durchführung des Generalversammlungsbeschlusses vom 13. Februar hervorgerufen werden, geben uns das moralische und juristische Recht, vom Eingemeindungsvertrag zurückzutreten, weil sie unmöglich machen, die Interessen Groß-Wiesbadens so wahrzunehmen, wie es für dieses Gemeinwesen unbedingt erforderlich ist.

Wir müssen daher vom Eingemeindungsvertrag zurücktreten, wenn der Generalversammlungsbeschluss nicht aufgehoben und die ihm zugrunde liegenden Absichten nicht aufgegeben werden.

Die Stadt Biebrich, die heute Stadtverordneten-Versammlung abhält, muß entsprechende Beschlüsse fassen. Der Magistrat der Stadt Biebrich hat beschlossen, alle seine Rechte aus Verträgen und nach dem Gesetz anzuwenden, um den Abschluss der Generalversammlung rückgängig zu machen im

Wiesbadener Nachrichten.

Oculi — da kommen sie!

Käufst werden sie schließlich vom Jäger erwartet; nun lassen sie sich nicht mehr lange bitten. Einmal im Abenddämmer, wenn der Abendstern, der „Schneefenster“, am Himmel aufsteigt und die Luft ein wenig feucht und warm durch die Bäume weht, streicht es auf einmal in wogendem, wirbelndem Flug über die Wälder dahin, und das hohe kurze „Puten“ setzt den „Vogel mit dem langen Gesicht“ an. Nun mag der erste Schuss fallen und damit der Schneefenster beginnt, der das neue Jagdjahr einleitet. Wenn die Schneise in den Wäldern ihre verlebten Balzflüge ausführt, hat sie einen weiten und anstrengenden Weg hinter sich, denn sie kam bei einer Flugeinheit, die wie Lucanus seinerzeit berechnet hat, in einer einzigen Nacht 400 bis 500 Kilometer betragen kann, aus Südafrika oder Nordafrika nach dem Norden. Hierbei hat man die Erscheinung beobachtet, daß die Schneise nicht wie die anderen Zugvögel beim Fluge eine bestimmte „Zugstraße“ einhalten, sondern in „breiter Front“ fliegen. An ihre heimatlichen Standorte sind sie dagegen sehr anhänglich, und Verlagerungsversuche haben erwiesen, daß die alte Brutstätte die Vögel immer wieder anlockt. Für die Rückwanderung aus dem Winterquartier ist in der Regel günstige Witterung maßgebend. Ganz deutlich unterscheidet sich übrigens der Frühjahrsflug vom Herbstflug, indem die Vögel im Frühling tiefer und lebhaft putzend und quarrend dahinziehen, während sie im Herbst höher und völlig stumm fliegen. Der Schneefenster bietet abends in der Dämmerung, wie auch während der Morgendämmerung, Schutzgelegenheit die aber nicht zu sehr ausgenutzt werden und sich vor allem zunächst nur auf die Zugschneisen beschränken soll, denn die Standschneisen, die den Winter bei uns ausgebreitet haben und nimmer zum Brüten rufen, sollten nach Möglichkeit gespart werden.

Da die milde Witterung des Nachwinters in diesem Jahre auch den Kiebis etwas früher zurückgeführt haben dürfte, so wird man da und dort in den nächsten Wochen wohl auch schon fertige Gelege antreffen zur Freude der Kiebisliebhaber der Riecherei. Man hat vor einigen Jahren allerdings den Feinschmeckern an Stelle der Kiebisier die Eier des — Pinguins empfohlen, die noch viel schärfer munden sollten, aber die Pinguine waren schließlich doch nicht nach jedermanns Geschmack, weshalb sie verhältnismäßig billig in den Handel gebracht werden. Nach wie vor ist also das Kiebisgeschäft und gesucht, leider fast zu sehr gesucht; denn durch das recht oft rückfällige Ausplündern der Gelege ist der Kiebis bereits ein ziemlich seltener Gast bei uns geworden. Jedenfalls sollte der Eierkammer in jedem Gelege wenigstens ein Ei liegen lassen, damit dem Kiebis die Brutmöglichkeit doch nicht ganz genommen wird.

Von den Kiebisern, die in jedem Frühjahr in den Handel kommen, lag übrigens nicht jedes in einem richtigen Kiebisgehalt, und oft genug kann man auch falsche Kiebisier nach Hause bringen, wenn man sie nicht vorher genau betrachtet. Durch geschickte Bemalung werden nämlich nicht selten andere Eier als Kiebisier zurechtgerichtet oder auch andere, ähnlich gefärbte Vögelier eingeschmuggelt, wie etwa die Eier der Saat- oder Nebelsträucher oder der Bekassine u. dgl. Selbst viel größere Vögelier werden gelegentlich als Kiebisier verkauft. Als Normalmaß des echten Kiebisgehalts gilt ungefähr eine Länge von 4 bis 5 Zentimeter und eine Breite von 3 1/2 Zentimeter. Ist ein Ei wesentlich größer, so kann es niemals ein wirkliches Kiebis sein.

Die Trauerfeier zum Gedächtnis des Defans Karl Bidel fand gestern nachmittag in der Marktkirche statt. Zwischen Vorbeert und Palmen, zwischen Blumen und brennenden Kerzen fand der Satz, der die Hülle des Verstorbenen barg, vor dem Altar der Marktkirche aufgebahrt, an der Defans Bidel so viele Jahre segensreich gewirkt hat. Am Fußende des Sarges hatte die Marktkirchengemeinde einen großen Fliederkranz als letzten Gruß niederlegen lassen. Schon lange vor Beginn der Feier war das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Um 6 Uhr begann das Trauergeläute und der Landesbischof mit sämtlichen Geistlichen der Stadt im Talar erschienen in der Kirche und nahmen an der rechten Seite des Sarges Platz, während der Kirchenvorstand die Plätze links davon einnahm. Auch der Präsident des Landeskirchenrats und die Landesbischofsräte wohnten der Feier an. Mit Orgelspiel begann die Totenandacht, worauf Landesbischof Defans D. Beesenberger die Gedächtnisrede hielt, zugrunde legend die Worte des Lukas-Evangeliums aus dem 2. Kapitel, Vers 29 und 30. Der Geistliche wies auf das Leben des Entschlafenen hin, der 46 Jahre an der Marktkirchengemeinde segensreich gewirkt, 56 Jahre das Amt eines Geistlichen versehen, und erst mit 80 Jahren seine Amtstätigkeit niederlegte. Sein Leben war Arbeit, Arbeit sein Leben! Die Hochkultur materieller Weltanschauung hat der Entschlafene in Wort und Schrift bekämpft. Jahrzehnte hindurch war er der evangelischen Kirche Führer und Beweiser als Pfarrer und als Mensch. Ohne Kampf, Schmerz und Leid löste sich seine Seele von der irdischen Hülle und ging in die ewige Heimat. — Ein Choral folgte dieser Gedächtnisrede und Pfarrer Rumpf leitete in Verbindung des ersten Pfarrers Schüller im Namen der Marktkirchengemeinde dem hochverdienten verstorbenen Seelsorger warme Worte des Abschieds. Defans Beesenberger segnete darauf die Leiche ein und die Trauergemeinde sang: „Wenn ich einmal soll scheiden“. Nachdem Landesbischof Korthauer der Gemeinde den Segen gesendet, wurde der Sarg angefaßt der Trauerfeier aus dem Gotteshaus getragen, die Angehörigen und die Geistlichkeit folgte. — Die Beisetzung fand heute vormittag 9 1/2 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

Die Wiesbadener Fremdenzahl beträgt für die Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 4. März 18 804 Ausgäste und Passanten.

Verbilligung des Fernsprecharters? Die Pressmeldungen über eine bevorstehende Verbilligung des Fernsprecharters gründeten sich auf eine Entschließung des Deutschen Industrie- und Handelsrates, der eine Änderung der Fernsprechartersgebühren in der Weise wünscht, daß unter Herabsetzung der Einzelansprechgebühren wiederum wie in dem Tarife von 1921 eine laufende Grundgebühr erhoben werde. Die Deutsche Reichspost hat zu diesem Vorschlag noch nicht Stellung genommen. Sie hat die Angelegenheit auch noch nicht ihrem Verwaltungsrat unterbreitet. An und für sich steht die Wiedereinführung der Grundgebühr sympathisch gegenüber, zumal sie der steigenden Gebühr im Jahre 1923 nur ungerne zugestimmt hat.

Bischofsbesuch in Wiesbaden. Heute Samstagmittag trifft der Bischof von Limburg, Dr. Augustinus Kilians, in Wiesbaden ein, um an der Tagung des katholischen Frauenbundes teilzunehmen. Ferner war der Bischof von Neuen, Dr. Christian Schreiber aus Barmen, auf dem Wege nach Trier, im Lauf des heutigen Vormittags in Wiesbaden zu Besuch bei Pfarrer Dr. Hilfrich. Bischof Schreiber begibt sich nach Trier.

Die Heiligsprechung des Karfreitags. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben an die Ober- und Regierungspräsidenten sowie dem Polizeipräsidenten Berlin

Wege der gerichtlichen Klage oder im Weg der Vereinbarung. Ich will Sie nicht mit Rechtsfragen belästigen. Wir stehen der Stadt Viebrich ratend zur Seite. Aber es kommt darauf an, daß die Stadt Viebrich auch den ehrlichen Willen hat, den Generalversammlungsbeschluss zu befolgen und die Absichten zu vereiteln, die diesem Beschluss zugrunde liegen. Will sie das nicht, oder kann sie es nicht, so müssen wir auf Viebrich verzichten, und Viebrich allein wird die Schuld am Scheitern der Eingemeindung treffen.

Soweit es sich um die Stadtverwaltung Viebrich handelt, sind die Verhältnisse hinreichend klar. Was die Thüringer Gasgesellschaft anlangt, so hat sie gewiß ihr Privatkapital zu vertreten und nicht öffentlichen Interessen.

Bei den Verhandlungen aber, die im Ministerium und im Landtag nun geflogen werden müssen, wird es sich nicht vermeiden lassen, auf die eigentlichen Umstände hinzuweisen, die zu dem Zukunftsdenken des Generalversammlungsbeschlusses geführt haben.

Der Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts, der jedenfalls nicht von Viebrich ausging, stand nicht auf der Tagesordnung der Generalversammlung, ein eigenartiger Vorfall, der bei der Wichtigkeit dieses Antrags und bei der Bedeutung, die derselbe für die durch den Eingemeindungsvertrag gebundene Stadt Viebrich hatte, gewiß nicht häufig bei Aktiengesellschaften vorkommt. Man hat im Viebricher Magistrat diese Tatsache als eine Überzumpelung Viebrichs gekennzeichnet. Auch ist die Stadt Viebrich nicht in Gemäßheit des Abschnitts 2, Ziff. 3 des Vertrags vom 24. Oktober 1919 mit der Thüringer Gasgesellschaft schriftlich um Zustimmung zu dem Antrag auf Kapitalerhöhung ersucht worden, und zwar so rechtzeitig, daß Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung Beschlüsse fassen konnten. Dazu lag um so mehr Veranlassung vor, als allgemein bekannt ist, daß Viebrich, wenn es dem Antrag zustimmen wollte, auf Grund des Eingemeindungsvertrags die Zustimmung der Stadt Wiesbaden zu seinen Beschlüssen nötig hätte. So sind die Vertreter des Aktienkapitals der Stadt Viebrich in der Generalversammlung völlig überrascht worden und haben durch ihre Zustimmung zwar einen Generalversammlungsbeschluss in der Gas-Aktiengesellschaft zustande gebracht, der den Interessen der Thüringer Gasgesellschaft günstig ist. Aber gerade durch dieses Verfahren ist der Stadt Viebrich die Möglichkeit genommen worden, durch ordnungsmäßige Beschlüsse der städtischen Körperschaften vor der Generalversammlung die Vertreter mit festen Weisungen zu versehen, ob sie dem Antrag zustimmen sollten oder nicht. So ist der Magistrat Viebrich nachträglich vor die Situation der vollendeten Tatsache gestellt worden, und er kann jetzt sehen, wie er sich, wenn er gegen die gefassten Beschlüsse ist, aus der Situation wieder herausbittet. Dieses geschiedene Außergewöhnliche und sonst nicht übliche Vorgehen läßt die Möglichkeit der Auflösung zu, als sei beabsichtigt gewesen, der Stadt Viebrich die Aufhebung dieses Beschlusses, dem sie nicht zustimmen konnte, vor Inkrafttreten des Eingemeindungsvertrags unmöglich zu machen. Ich glaube deshalb, daß die Thüringer Gasgesellschaft gut tun wird, eine andere Lösung aus der für Viebrich so gefährlichen Situation zu suchen, wie sie es nach inzwischen stattgefundenen Verhandlungen in Leipzig mit Viebrich in ihrem Schreiben an den Magistrat Viebrich vom 3. März 1926, das ich hier nicht verlesen möchte, getan hat.

Meine Damen und Herren! Der Magistrat stellt folgenden Antrag und bittet die Stadtverordneten-Versammlung, diesem Antrag zuzustimmen:

„Die Stadt Wiesbaden tritt vom Eingemeindungsvertrag mit Viebrich zurück. Dieser Beschluss soll aber nicht ausgeführt werden, wenn der Generalversammlungsbeschluss des Gaswerksverbands Rheingau, Aktiengesellschaft, vom 13. Februar 1926 aufgehoben und dadurch die ihm zugrunde liegenden Zwecke endgültig aufgegeben werden.“

Meine Damen und Herren! Ich hoffe, daß die Einsicht der Stadt Viebrich und der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig dies möglich machen wird, damit nach 10-jährigen, mühevollen Verhandlungen das große Werk der Eingemeindung verwirklicht werden kann, an dem die Stadt Wiesbaden unbedingt festhält, wenn das gekennzeichnete Hindernis beseitigt ist.

Zustimmungserklärungen der Fraktionen.

Nach der beifällig aufgenommenen Rede des Oberbürgermeisters gab der Stadt. Kräfte im Namen aller Stadtverordnetenfraktionen mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der Kommunisten folgende Erklärung ab:

Das Verhalten der Viebricher Vertreter in der Generalversammlung vom 13. Februar 1926 des Gaswerksverbands Rheingau-Aktiengesellschaft, für das die Stadt Viebrich als Vollmachtgeberin verantwortlich ist, stellt einen schweren Verstoß gegen den mit Wiesbaden abgeschlossenen Eingemeindungsvertrag vom 12. bzw. 19. Dezember 1923 dar. Bei den Verhandlungen über die Eingemeindung spielte das Viebricher Gaswerk eine entscheidende Rolle, da die Übernahme dieses zusammen mit der Privatindustrie in der Form des sogenannten gemischtwirtschaftlichen Betriebs geführten Werks in Groß-Wiesbaden sich nur schwer mit dem Betrieb des in Wiesbaden bestehenden rein kommunalen Gaswerks vereinbaren läßt. Wenn gleichwohl die Stadtverordneten-Versammlung Wiesbadens der Eingemeindung zugestimmt hat, so geschah dies in der selbstverständlichen Annahme, daß das Viebricher Gaswerk in der damals bestehenden Form und Ausdehnung übernommen werde, und daß wesentliche Änderungen, sowohl in Bezug auf das Werk wie auf die Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrags fortan nur mit Zustimmung Wiesbadens erfolgen sollte. Eine dahingehende Verpflichtung aus dem Bestimmungen des Eingemeindungsvertrags unter C. Wenn nun kurz vor endgültiger Genehmigung der Eingemeindung eine wesentliche Ausdehnung des Werkes und eine Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 Mark heimlich und ohne Vorwissen Wiesbadens erfolgt ist, so liegt darin ein illoyales und vertragswidriges Verhalten, wodurch eine wesentliche Gefährdung und Schädigung der wirtschaftlichen Interessen von Groß-Wiesbaden herbeigeführt wird. Dazu kommt aber, daß die Bedenken gegen die Übernahme des Viebricher Gaswerks bei der Eingemeindung nur deshalb zurückgestellt wurden, weil die Stadt Viebrich in der Aktiengesellschaft eine unbeschränkte Mehrheit besaß. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so würde die Wiesbadener Stadtverordneten-Versammlung der Eingemeindung nicht eher zugestimmt haben, bis ein entscheidender und uneingeschränkter Einfluss auf das Gaswerk gesichert war. Eine unbeschränkte Mehrheit ist nun nach dem neuen Beschluss der Generalversammlung für die Stadt Viebrich und damit auch der Rechtsnachfolger Groß-Wiesbadens nicht mehr vorhanden. Zwar hat Viebrich und sein Rechtsnachfolger danach noch das Recht auf die Mehrheit der Aktien. Diese Mehrheit ist aber durch Übernahme einer notariellen Verpflichtung in ihrem Einfluss auf das Werk in wesentlichen Punkten beschränkt und zu einer bestimmten Marschrichtung gezwungen. Danach hat der Besitz der Mehrheit der Aktien tatsächlich keinen entscheidenden Wert verloren. Damit ist aber die Grundlage der Eingemeindung in wesentlichen Punkten verloren. Gleichzeitig entfällt die Zustimmung zu diesem

Beschluss seitens Viebrichs einen groben Vertragsbruch gegenüber Wiesbaden. Derartige Vertragsverletzungen seitens eines Vertragsschließenden geben nach anerkannten Rechtsgrundsätzen, die auch auf Verträge des öffentlichen Rechts Anwendung finden, dem anderen Vertragspartei das Recht, von dem Vertrage zurückzutreten, ebenso ergibt sich dieses Recht auch aus der gegenüber dem Abschluss des Eingemeindungsvertrags nunmehr völlig veränderten Sachlage. Aus all diesen Gründen sind wir nach eingehender Prüfung der Sach- und Rechtslage zu dem Ergebnis gekommen, daß die Stadt Wiesbaden zu dem Rücktritt von dem Eingemeindungsvertrag berechtigt und daß dieser Rücktritt auch geboten ist. Wir werden daher dem Magistratsantrag zustimmen.

Stadtv. Bauer (Sog.) gab namens seiner Fraktion folgende Erklärung ab:

Die Sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion hält die Eingemeindung Viebrichs und der anderen Vororte nach wie vor aus allgemeinen und wirtschaftlichen Gründen für eine Lebensnotwendigkeit Wiesbadens. Der fragliche Generalversammlungsbeschluss der Gaswerksverband „Rheingau-Aktiengesellschaft“ bedeutet einen groben Verstoß gegen den Eingemeindungsvertrag. Es ist unbedenklich, daß Vertreter der Stadt Viebrich einem solchen Antrag ihre Zustimmung geben konnten, der unvereinbar ist mit unseren kommunalpolitischen Grundsätzen. Die Sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion lehnt sich dem Antrag des Magistrats der Stadt Wiesbaden an, der dahin geht, daß der Eingemeindungsvertrag zwischen Wiesbaden und Viebrich solange als aufgehoben gilt, bis der genannte Generalversammlungsbeschluss in irgend einer Form beseitigt ist. Die Fraktion ist bereit, alle Maßnahmen der Stadtverwaltung Wiesbaden und Viebrich zu unterstützen, die darauf hinauszielen, daß der ungesetzliche Beschluss aufgehoben wird.

Stadtv. Greis (Komm.) sprach sich ebenfalls dahingehend aus, daß scharfter Protest gegen die von Viebrich ohne Wissen Wiesbadens getroffenen Maßnahmen geboten sei, möchte aber dem Antrag des Magistrats nicht zustimmen, weil er darin eine Gefährdung auch der Eingemeindung von Schierstein und Sonnenberg erblickt.

Bei der Abstimmung wurde der Magistratsantrag mit allen gegen 4 Stimmen der Kommunisten angenommen.

Im weiteren Verlauf der Stadtverordnetenversammlung wurde Beigeordneter Dr. Heg gemäß dem Vorschlag des Ältesten-Ausschusses mit 31 gegen 10 Stimmen (weiße Zettel) auf 12 Jahre wiedergewählt. — Die Neuwahl der Wohlfahrtsdeputation wurde von der Tagesordnung abgelehnt. — Eine ministerielle Beilegung des Befoldungsordnungsplans, wonach den Feldbütern die Aufzuchtsmöglichkeit von Gruppe 3 nach 4 genommen werden sollte, wurde abgelehnt. — Zur Beschaffung eines kombinierten Kruppischen Pflaster- und Sprengautos — das gegenüber dem bisherigen Pferdebetrieb eine jährliche Betriebsersparnis von 6 bis 7000 M. sichern soll, wurden 36 600 M. bewilligt. — Für die Neupflasterung der Kriemhildstraße stellte die Verwaltung 15 000 M. bereit. — Ein Grundstück an der Kettelsiedstraße (3 Ar 16 Quadratmeter) ging zum Preis von 2528 M. und ein Grundstück in der Gemarkung Erbenheim (30 Ar 26 Quadratmeter) zum Preis von 577 M. in den Besitz der Stadt über. — Ein Grundstücksaustausch an der Örtlicher Straße wurde von der Versammlung gutgeheißen. — Ein Bauplatz an der Hedwigstraße wurde für 5848 M. an einen städtischen Angestellten veräußert und demselben ein Arbeitsgehalt von 5000 M. gewährt. — Schluss der Sitzung 5 1/2 Uhr.

Die Stellungnahme Viebrichs.

Magistrat und Stadtverordneten mißbilligen die Haltung ihrer Vertreter.

Viebrich, 5. März. Die heutige Stadtverordnetenversammlung, die von Stadtverordnetenvorsteher Schröder eröffnet und geleitet wurde, nahm zunächst einen Bericht des Bürgermeisters Scheffler entgegen, in dem dieser ausführlich über die Generalversammlung der Viebricher Gaswerks A.-G. berichtete und sein Verhalten damit begründete, daß er geglaubt habe, im Interesse Wiesbadens und Viebrichs zu handeln. Heute erkenne er dagegen an, daß er einen Fehler begangen habe. Er sei überführt über die Erregung in Wiesbaden gewesen und habe sich sofort um eine Rückgängigmachung des Beschlusses bemüht, bisher jedoch nur eine Verlängerung der Annahmefrist seitens Viebrichs erreicht. Die Thüringer Gaswerks-Aktiengesellschaft habe erklärt, die Interessen der Stadt Viebrich nicht schädigen zu wollen. Von den Stadtverordneten nahm zunächst der Stadtv. Roth namens des Bundes der Mitte das Wort. Er verurteilte die Haltung der städtischen Vertreter und betonte, daß alles getan werden müsse, um den Vertrag zu annullieren. Auch der sozialdemokratische Stadtv. Großer und der Kommunist Döschlatter vertraten diesen Standpunkt. Nach längerer Debatte wurde folgender Magistratsantrag angenommen:

Nachdem die Stadtverordnetenversammlung von dem Bericht des Magistrats über die Generalversammlung der Gaswerksverband „Rheingau“ A.-G. vom 13. 2. 1926 und den in der Versammlung gefassten Beschlüssen, sowie von den seitens des Magistrats daraufhin unternommenen Schritten Kenntnis genommen und dieselben gebilligt hat, ermächtigt sie unter der Voraussetzung des rechtlichen Bestandes des Generalversammlungsbeschlusses und unter dem Vorbehalt, daß dieser Generalversammlungsbeschluss nicht, sei es im Wege gütlicher Vereinbarung, sei es im Wege einer Klage auf Grund II Ziffer 3 des Sondervertrags mit der Thüringer Gasgesellschaft vom 24. Oktober 1919, zur Aufhebung gebracht werden kann, den Magistrat weitere 150 Aktien der Gesellschaft unter den in dem Generalversammlungsbeschluss festgelegten Bedingungen zu übernehmen.

Vor der Stadtverordnetenversammlung hatte sich bereits der Magistrat in einer besonderen Sitzung mit der Angelegenheit beschäftigt. Bürgermeister Scheffler und Magistratsrat Dr. Bender teilten hierüber die Verhandlungen, die sie in Leipzig, wohin sie sich nach dem Generalversammlungsbeschluss begeben hatten, gepflogen wurden. Rechtsanwält Dr. Becker erörterte die Möglichkeiten, die zur Aufhebung und Aufhebung des Generalversammlungsbeschlusses vom 13. Februar 1926 vorhanden seien. Es wurde beschlossen, im Falle des Scheiterns einer gütlichen Vereinbarung auf Aufhebung des Generalversammlungsbeschlusses bzw. des Sondervertrags mit der Thüringer Gasgesellschaft weitere 150 000 M. Aktien der Viebricher Gaswerks A.-G. unter den in dem Generalversammlungsbeschluss festgelegten Bedingungen zu übernehmen. Der oben schon mitgeteilte, von der Stadtverordnetenversammlung angenommene Antrag wurde hierauf formuliert.

Wie wir erfahren, ist Stadtverordnetenvorsteher Schröder heute abend noch nach Leipzig gefahren, um durch Vorstellungen bei der Thüringer Gaswerks A.-G. eine Lösung herbeizuführen. Im Falle des Scheiterns soll der Rechtsweg beschritten werden.

nachfolgende Richtlinien für die äußere Heiligung des Karfreitags zur genaueren Beachtung herausgegeben: Theater, Zirkus, Varietés, Kabarets, Konzerte und sonstige Vergnügungsorte sind grundsätzlich geschlossen zu halten. Ausnahmen sind nur zulässig: a) für Theater bei Stücken religiöser oder legendärer Inhalts (z. B. Passionsspiele, Mysteriespiele, auch das Bühnenweibchenspiel „Bartholomäus“); andersartige Theaterstücke sind verboten; b) für Theater und Konzerte, in denen regelmäßig nur Darbietungen von höherem Kunstwert stattfinden, wenn es sich um rein geistliche Kunst handelt; c) für Lichtspieltheater, wenn Bilder religiöser oder legendärer Inhalts vorgeführt werden. Dagegen sind in Lokalen mit Schankbetrieb, gleichgültig ob es sich um Cafés, Konzerte oder ähnliche Lokale handelt, musikalische Darbietungen jeder Art, also auch ernste Musik, grundsätzlich verboten. Das gleiche gilt für öffentliche gewerbliche Veranstaltungen, wie Rennen, Vorkämpfe und ähnliche Darbietungen. Außer den öffentlichen sind auch alle privaten in Theatern, Konzerten und sonstigen öffentlichen Vergnügungsorten veranstalteten Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schauspielen, theatralischen Vorstellungen und Musikaufführungen verboten. Der Minister ersucht die nachgeordneten Behörden, von weiteren Änderungen der geltenden Polizeiverordnungen abzusehen und ihm in Fällen, in denen eine solche Änderung sich als unumgänglich notwendig erweist, vorher zu berichten.

— **Die Wetterlage.** Nach weiterem Temperaturrückgang in der Nacht ist mit einem Temperaturanstieg und zunehmender Bewölkung, neuerdings auch mit Niederschlägen zu rechnen. — Wettervorhersage bis Sonntagabend: Wärmer, statt bewölkt. Regenfälle.

— **Das Tragen der Sanitätsuniform im besetzten Gebiete freigegeben.** Im Juli des vergangenen Jahres wurde von der Rheinlandkommission der Besatzung gefordert, nach dem den freiwilligen Sanitätskolonnen im besetzten Gebiet unterlag, wurde, die Sanitätsuniform zu tragen. Wie der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz mitteilt, hat die Rheinlandkommission den Besatzung nunmehr aufgehoben und das Tragen der Sanitätsuniform freigegeben.

— **Das Schicksal der deutschen Angestellten.** Die wirtschaftliche und soziale Not der Angestellten hatte die Ortsgruppe Wiesbaden des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände veranlaßt, ihre Mitglieder von bezahlter Seite über das Schicksal der deutschen Angestellten unterrichten zu lassen. In der überfüllten Aula des Museums 2 am Rosenplatz sprach gestern der Reichstagsabgeordnete Schneider, der bereits als Abgeordneter der verfassunggebenden Nationalversammlung angehört und sich in dieser als Referent des sozialpolitischen Ausschusses über das Betriebsrätegesetz einen Namen gemacht hat, über das in der Überschrift gegebene, für breite Schichten der Bevölkerung so bedeutungsvolle Thema. Der Redner gab zunächst einen Rückblick auf die historische Entwicklung des Angestelltenstandes und die damit verbundene Organisation seiner Angehörigen. Die soziale Lage habe die Verhältnisse der Angestellten erst sehr spät berücksichtigt, und harte Kämpfe habe es vor dem Krieg bedurft, um hier einiges zu erreichen. Krieg und Inflation haben das große Wert der Angestelltenverficherung zerrüttet. Erst allmählich sei hier der Aufbau möglich, um die seit 1922 fälligen Rentenbezüge einigermaßen den Verhältnissen entsprechend zu gestalten. Im Mittelpunkt der Not der Angestellten aber stehe gegenwärtig das Erwerbslosenproblem, das seine Ursache in erster Linie darin habe, daß das Reich vor dem Krieg 28 Millionen Arbeitnehmer hatte, während heute auf dem verkleinerten Umfang des Reichs 33 Millionen Vollangehörige Erwerbs suchen müssen. Dieser Zuwachs hat seine Ursache weniger darin, daß in Deutschland zu wenig produziert wird, als in der Vermehrung der Volksschichten, die nunmehr auf Erwerb angewiesen sind, an dem Zustrom der Ausländer und der Deutschen aus den abgetretenen Gebieten und in der Kontraktion, die abgebaute Beamte und Pensionäre der Angestellten durch Erwerbslosigkeit machen. Wie England, so werden auch wir in Zukunft mit einer größeren Zahl Erwerbsloser zu rechnen haben, deren Existenzminimum sichergestellt werden müsse durch eine ständige Organisation der Erwerbslosenfürsorge. Besonders notwendig sei, daß die gegenüber den Angestellten bei Erwerbslosigkeit angewandten Härten der Fürsorge verschwinden. Einiges sei dabei schon erreicht worden, wenn es auch nicht gelungen sei, alle Mängel zu beseitigen. Die jetzt vom Reichsfinanzminister angeführten Entlassungen der Umfassener und die bewilligten Exportkredite werden zwar nicht sofort eine bedeutende Besserung der Lage des Arbeitsmarktes (150 000 Angestellte sind zurzeit in Deutschland erwerbslos, die Zahl der unterstützten Erwerbslosen überhaupt beträgt gegenwärtig etwa 2 Millionen) zur Folge haben, sie dürften aber in hohem Maße dazu beitragen, die deutsche Wirtschaftsmaschine anzukurbeln, und so allmählich zahlreichen Erwerbslosen, darunter auch vielen Angestellten, Beschäftigung und Brot zu verschaffen. Nach weiteren Ausführungen über Wohnungsfürsorge, Neubautätigkeit und Betriebsrätegesetz schloß der Redner seine gründlichen, mit Aufmerksamkeit von allen Zuhörern verfolgten Ausführungen unter lebhaftem Beifall. Eine sich anschließende Diskussion gab dem Redner dann noch Veranlassung, im Schlußwort Fragen zu beantworten und Aufklärung zu geben, wobei insbesondere auf die schwere Notlage der älteren Angestellten und die zu ihrer Beseitigung notwendigen Maßnahmen hingewiesen wurde.

— **Die Erhebung der Gewerbesteuer.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem gemeinsamen Rundschreiben des Preussischen Ministers des Innern, des Finanzministers und des Ministers für Handel und Gewerbe entnimmt, wird mit Wirkung vom 1. April d. J. die Zulassung der Abweichungen auf die nachgeordneten Aufsichtsbehörden höherer Instanz auch für die Fälle übertragen, in denen die Abweichungen über das Dreifache hinausgehen. Hierzu ergeben folgende Anweisungen: Eine stärkere Heranziehung der Gewerbesteuerkapital- bzw. Lohnsummensteuer als mit dem Doppelten der Ertragssteuer darf nur dann zugelassen werden, wenn die Ertragssteuer mit mindestens 400 v. H. Zuschlägen belastet ist. Auch wenn die Ertragssteuer mit 400 v. H. oder mehr Zuschlägen belastet ist, darf eine stärkere Heranziehung der Gewerbesteuerkapital- bzw. Lohnsummensteuer als mit dem Doppelten der Ertragssteuerzulassung nicht zugelassen werden.

— **Vorschüsse aus der Hauszinssteuer für Bauzwecke.** Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Um den in schwerer wirtschaftlicher Notlage befindlichen Gemeinden die sofortige Weiterführung der Neubautätigkeit nach Möglichkeit zu erleichtern und sie damit in den Stand zu setzen, einen Teil ihrer Arbeitslosen im Baugewerbe zu beschäftigen, hat sich die preussische Staatsbank auf Anregung der Staatsregierung bereit erklärt, auf das in den nächsten Monaten zu erwartende gemeindliche Aufkommen an allgemeiner Hauszinssteuer für die Neubautätigkeit Vorschüsse in Höhe von im ganzen etwa 50 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen. Die Anträge der Gemeinden sollen mit möglichst früher Befreiung der Staatsbank vorgelegt werden, um die Gelder so schnell wie möglich der Wirtschaft nutzbar zu machen.

— **Jugendpflege und Volkstanzvorführungen.** Wie in einem Rundschreiben des Reichsministers des Innern, der vom preussischen Minister für Volkswohlfahrt weitergegeben wird, ausgeführt wird, haben die Äußerungen der Landesregierungen zu einer Eingabe des „Volkstanzringes“ hinsichtlich der Frage der Vermögenssteuer bei Volkstanzveranstaltungen keine einheitliche Stellung ergeben. Während einige Länder, z. B. Preußen und Baden, die Eingabe des Volkstanzringes im Interesse der Jugendpflege ohne Einschränkung befürworten, haben andere Länder Bedenken gegen die gewünschte Befreiung ausgesprochen. Der Minister betont daher erneut seine Auffassung, daß es sich bei der Frage der Befreiung nur um Volkstanzveranstaltungen handeln kann, die im Rahmen der Jugendpflege und in verbundener und zueinandergehörender Weise stattfinden. Während einige Länder, z. B. Preußen und Baden, die Eingabe des Volkstanzringes im Interesse der Jugendpflege ohne Einschränkung befürworten, haben andere Länder Bedenken gegen die gewünschte Befreiung ausgesprochen. Der Minister betont daher erneut seine Auffassung, daß es sich bei der Frage der Befreiung nur um Volkstanzveranstaltungen handeln kann, die im Rahmen der Jugendpflege und in verbundener und zueinandergehörender Weise stattfinden.

— **Tabakum.** Die kaufmännische Privatschule Emil Strauß, Rheinstraße 46 (früher Rheinisch-Westfälische Handelsschule), beginnt das fünfundzwanzigste Schuljahr mit neuen Kursen in allen kaufmännischen Fächern.

— **Fahrraddiebstahl.** Am letzten Donnerstagnachmittag wurde aus einem Hauseingang in der Grabenstraße ein schwarzes Herrenfahrrad, Marke Adler, gestohlen. Das Rad hat schwarze Felgen, schwarze Schutzbleche, ziemlich neue, graue Mäntel, Freilauf mit Rücktrittsbremse, Handbremse, Handgelenke mit der Firmenbezeichnung „Gottfried — Wiesbaden“, schwarze Zelluloidgriffe (der rechte fehlt) und verbrauchten Sattel.

— **Eine Frühlingssafari nach Dalmatien** veranstaltet das Reisebureau Born u. Schottensfeld vom 28. April bis zum 15. Mai. Die Führung hat Herr Dr. Wolfram Raldschmidt übernommen.

— **Raffaeller Verein für Naturkunde, e. V.** Am Montag, den 8. März, wird Herr Studienrat Schmidt abends 8 Uhr im Vortragssaal des Museums über das Perpetuum mobile sprechen. Im Anschluß daran berichtet Herr Dr. R. Frenkel über seine Eindrücke im Planetarium in Jena, dann von der Vorlesung an Hand von Lichtbildern über naturwissenschaftliche Beobachtungen im Sommer 1925. Zu den Vorträgen haben auch Gäste freien Eintritt.

— **Die Christliche Jugendgemeinschaft „Treusch“, e. V.** bringt am Montag, den 8. März, abends 8 Uhr, in der Ringstraße den „Totentanz“ — ein alt immer wiederkehrendes Spiel — zur Aufführung. Der Reinertrag ist für den Bau eines Jugendheims bestimmt. Vorverkauf in der „Ludwig-Richter-Stube“, Sebanplatz 7, und an der Abendkasse.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Der Spielplan der Woche

	Staatstheater		Atrhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 8. März	Abends 7 Uhr: Einmalig. Gastspiel Wolff u. Ensmöle. „Heinrich IV.“ Bei aufgeh. Stammf.	Abends 7.30 Uhr: Ter Monche Traum. Vollständ. Vorstellung.	Vorm. 11 Uhr: Frühkonzert in der Rochbrunnentrinzhalle 4 Uhr 11. Saal: Langste. 4 u. 8 Uhr: Konzert.
Dienstag, 9. März	Abends 7 Uhr: „Moris Gobunow“, Stammreihe D.	Abends 7.30 Uhr: Die große Katharina Fischer. „Reginards Traum“ Bei aufgeh. Stammf.	Vorm. 11 Uhr: Frühkonzert in der Rochbrunnentrinzhalle 4 u. 8 Uhr: Konzert.
Mittwoch, 10. März	Abends 7.30 Uhr: „Don Cesar“, Stammreihe B.	Zum ersten Male: „Der fröhliche Weinberg“, Bei aufgeh. Stammf.	Vorm. 11 Uhr: Frühkonzert in der Rochbrunnentrinzhalle 4 u. 8 Uhr: Konzert.
Donnerstag, 11. März	Abends 7 Uhr: „Die Jüdin“, Stammreihe E.	Abends 7.30 Uhr: Der Stadttrampel Stammreihe H.	Vorm. 11 Uhr: Frühkonzert in der Rochbrunnentrinzhalle 4 u. 8 Uhr: Konzert.
Freitag, 12. März	Abends 7.30 Uhr: Zum ersten Male: „Der fröhliche Weinberg“, Bei aufgeh. Stammf.	Abends 7.30 Uhr: „Die Jüdin“, Stammreihe E.	Vorm. 11 Uhr: Frühkonzert in der Rochbrunnentrinzhalle 4 u. 8 Uhr: Konzert.
Sonntag, 13. März	Abends 7 Uhr: „Don Cesar“, Stammreihe A.	Abends 7.30 Uhr: „Don Cesar“, Stammreihe V.	Vorm. 11 Uhr: Frühkonzert in der Rochbrunnentrinzhalle 4 u. 8 Uhr: Konzert.
Sonntag, 14. März	Abends 7 Uhr: „Don Cesar“, Stammreihe C.	Abends 7.30 Uhr: „Der fröhliche Weinberg“, Bei aufgeh. Stammf.	Vorm. 11 Uhr: Frühkonzert in der Rochbrunnentrinzhalle 4 u. 8 Uhr: Konzert.

— **Staatstheater.** Die Aufführung von Grandelios „Heinrich IV.“, die als einmaliges Gastspiel des Wolff-Ensembles am Montag, den 8. März, im Großen Haus stattfinden wird, ist wie folgt besetzt: Heinrich IV.: Alexander Wolff, Marthea Kathilde Spina; Melitta Leitner vom Staatstheater Dresden, ihre Tochter Frida; Erika Burgin vom Theater in der Königsgrabenstraße, Berlin, der junge Marthea Carlo di Nelli; E. Karthe vom Theater i. d. Königsgrabenstraße, Berlin, Baron Tito Belcredi; Ernst Denburg vom Theater in der Königsgrabenstraße, Berlin, Doktor Gene; Robert Garrion vom Deutschen Theater Berlin, Kaiserliche Käte; Ulrich Döllas vom Theater in der Königsgrabenstraße, Berlin, Erich Freund von den Kammerpielen Wien, Franz Konrad Hofer vom Theater in der Königsgrabenstraße, Berlin, Giovanni; Franz Kettel, Festspieltheater Berlin. Die Aufführung beginnt um 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr. Nach dem großen Interesse, welches den Wendenbrädelballetts entgegengebracht wurde, hat die Intendantur einen eigenen, auch für Schulführer geeigneten Ballettabend in den Spielplan aufgenommen. Es gelangen nämlich am 12. März im Großen Haus zur Erstaufführung die Tanspantomimen „Der Wald“, hierauf „Die Hochzeit der Schöpfung“ von Christian Rabusen. Der Vorverkauf beginnt bereits Sonntag, den 7. März.

— **Kurhaus.** Für Mittwoch, den 10. März, hat die Kurverwaltung im kleinen Saale des Kurhauses einen Gesellschaftsabend vorgesehen, wozu die bekannte Tanzkapelle „Jonnos Sawatien-Band“ verpflichtet ist. Außerdem wird am dem Abend das Frankfurter Tanzpaar Efelore und Berede

eine Anzahl moderner Tänze zur Vorführung bringen. — Der nächste Tanzabend findet Montag, nachmittags von 4 bis 6½ Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses statt. — Das nächste Volks-Sinfoniekonzert findet Freitag, den 12. März, statt. Solist des Konzertes ist Konzertmeister Rudolf Bergmann, welcher das Violinkonzert von P. Tschaikowsky zum Vortrag bringen wird.

— **Graf Kennerling in der Literarischen Gesellschaft.** Am Montag, den 15. d. M., wird Graf Hermann Kennerling, der Darmstädter Philosoph, im kleinen Saale des Kurhauses den versprochenen Vortrag halten. Sein Gegenstand lautet: „Die neuentstehende Welt“ und bedeutet den Versuch einer historischen Prophetie. Wegen des außerordentlichen Interesses, das der Abend beansprucht, beginnt der Verkauf der Plätze bereits am Mittwoch der nächsten Woche.

— **Lustiger Jacobus-Abend.** Der starke Erfolg der Jacobus-Abende veranlaßt den Künstler, nochmals einen lustigen Abend zu veranstalten, und zwar bei ganz kleinen Preisen am Freitag, den 12. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kasino, Friedrichstraße 22. Es gelangt an diesem Abend die lustigste Auswahl aus sämtlichen Programmen Jacobus in Wort und Lied zum Vortrag. Vorverkauf Sonntag, 11 bis 1 Uhr an der Kasse im Kasino und ab Montag bei Christmann und Born und Schottensfeld.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Thalia-Theater.** Ab morgen Sonntag gelangt der neue Eva-Mara-Film „Fürstentum“, die Liebesgeschichte eines Kaisers und eines Mädchens aus dem Volke zur Aufführung. Neben Eva Mara spielen die Hauptrollen Harry Liedtke als Kaiser Joseph II. und Wilhelm Dietrich als Christl Bräutigam. Der Reiz des Naturlichen dieses von Friedrich Zelnit herausgebrachten Schlagerfilms geht vor allem von den blendend schönen Landschaftsbildern, dann aber auch von dem fest-übermütigen Spiel Eva Maras aus. Als Beiprogramm eine Harald-Lied-Groteske und die neue Trianonwoche mit aktuellen Ereignissen aller Weltteile.

Aus dem Vereinsleben.

— **Der Männergesangsverein „Union“, e. V.,** unternimmt am Sonntag, den 7. März, nachmittags, einen Familienausflug nach Bierstadt „Zum Adler“ (Mitglied Brühl).

Aus Provinz und Nachbarschaft

— **Mainz, 5. März.** Auf der Bahnstrecke nach Nombach wurde ein Eisenbahnbeamter tot aufgefunden, der vom Zuge überfahren wurde. Ob freiwillig in den Tod gegangen, oder ob Unfall vorliegt, muß erst die Untersuchung ergeben.

— **Düsseldorf, 5. März.** Am Samstag, den 6. März, findet hier die Einweihung der neuerbauten Synagoge statt. Das Gotteshaus ist in dem ehemaligen Wirtshaus, der noch aus der früheren Festungszeit Düsselheims stammt, durch zweckentsprechende Umbauten eingerichtet worden.

— **Münster, 5. März.** Am Sonntagvormittag erlitt der 13-jährige Josef Zell beim Spielen mit einem Tsching seine im Bett liegende 10-jährige Schwester.

— **Bingen, 5. März.** Zur Abgangsprüfung an der Hess. Baugewerkschule Bingen hatten sich im ganzen 17 Schüler gemeldet, von denen 13 der Hochbauabteilung und 4 der Tiefbauabteilung angehörten. Auf Grund der eingereichten Prüfungsarbeiten erhielten 6 die Gesamtnote „gut bestanden“ und 16 die Note „bestanden“. Außer dem Vorkörper der Anstalt wirkten im Prüfungsausschuss mit die Herren Regierungsbaurat Hilbrand als Vertreter der Eisenbahnverwaltung, Stadtbaurat Stenger als Vertreter des Stadtbauamts, Maurermeister Kridtel als Vertreter und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Schule und die Herren Stadtbauverordneter Kridtel, Bauunternehmer Choquet und Architekt Kridtel als Baugewerksmeister sowie Herr Dipl.-Ing. Dulcius als Tiefbauunternehmer.

— **Darmstadt, 5. März.** Heute abend 6 Uhr wurde in Anwesenheit des Staatspräsidenten Ulrich und anderer Regierungsräte sowie des Oberbürgermeisters Dr. Gläning und der Stadtverwaltung, ferner zahlreicher Ärzte und Schulmänner und Vertretern der Presse die sozialökologische Ausstellung „Mutter und Kind“ des Guttemplerordens, verbunden mit der Sonderausstellung der städtischen Schulabteilung und des Volksbades und Jugendamtes der Stadt Darmstadt, mit einer Ansprache des Beigeordneten Depl eröffnet.

— **Uffingen, 4. März.** Die Schlußfeier des Uffinger Lehrer-Seminars, das nach genau 75 Jahren nunmehr seine Pforten schließen wird, findet am 25. März in Verbindung mit der Entlassungsfeier des letzten Seminarjahres statt. Man erwartet eine große Beteiligung aus Lehrerkreisen. Wie wir hören, ist die Feier so gedacht, daß am Donnerstag, den 25. März, morgens 10 Uhr, in der Aula des Seminars die Entlassungs- bzw. akademische Schlußfeier stattfindet. Den Nachmittag füllt ein Gottesdienst in der evangelischen Kirche aus. Ein großer öffentlicher Kommerz im Saalbau „Adler“ soll den würdigen Abschluß bilden.

Gerichtssaal.

— **Po. Wiesbadener Schöffengericht.** Der Pfastermeister August Brümmerdorf, der Rüter Johann Wilsch und der Metzger Karl Käfer aus Dorchheim waren wegen Diebstahls und Hehlerei von Weizen angeklagt. Die Verhandlung ergab, daß Käfer mit dem Diebstahl absolut nichts zu tun hatte und sein Name in irgend einer Weise mißbraucht worden ist. Wilsch, aus dem Zuchthaus Wehlheiden vorgeführt, gab zu, einen Handwagen mit Säcken zu dem Pfastermeister gefahren zu haben, dieser dagegen bestritt, irgend etwas von Wilsch wegen Begünstigung auf neun Monate Gefängnis. Pfastermeister Brümmerdorf erhielt wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, der Metzger Käfer erzielte einen Freispruch und wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

— **Mainzer Schöffengericht.** Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte das Beschlussschöffengericht gegen den seit 8 Jahren im Oppenheimer Gefängnis tätigen Gefangenen wätere Peter Marbe wegen unzüchtiger Handlungen an seiner Obhut anvertrauten weiblichen Personen. Es waren 28 Zeugen geladen. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Der Staatsanwalt beantragte 11 Monate Gefängnis, das Gericht sprach den Angeklagten mangels ausreichender Beweise frei.

— **Selbstmordversuch im Gerichtssaal.** In Karlsruhe verurteilte der 29-jährige Arbeiter Bastian aus Michelbach, der sich vor Gericht wegen Verleitung zum Meineid verantworten sollte, im Gerichtssaal einen Selbstmordversuch, als das Gericht sich gerade zur Urteilsbildung zuredend befand. Er stieß sich mit voller Wucht einen am Stielende gepisteten und an der Seite gekliffenen Hühnerfuß in den Unterarm, so daß er blutend zusammenbrach. Bastian mußte bewußtlos in das Gefängnislazarett gebracht werden.

Der Frühling naht!

und überall wird von der Damenwelt die duftige Frühjahrsgarderobe vorbereitet. Die erste Vorbedingung für die elegante Figur ist das Nieder-Korsett. Zum neuen Kleide bringe ich in unübertroffener Auswahl zu meinen stadtbekannt billigen Preisen die Modeneuheiten der führenden Ateliers des In- und Auslandes

Der moderne Büstenhalter für die schlanke u. mittelstarke Figur

in 53 Sorten, Sitz u. Bequemlichkeit garantiert, Vorder und Rückenschluß, in prima Wäschestoffen, Batisten, Grikot, Milanese, Jacquard

2⁴⁵ 2²⁵ 1⁹⁰ 1⁷⁵ 1⁶⁰ 1⁵⁵ 1⁴⁵ 1⁰⁵ 85,75, **60**



Der moderne Tanz-, Sport- und Strumpfhaltergürtel

für die schlanke sportliche Figur mit festen und abknöpfbaren Haltern, mit und ohne Gummieinsatz, in enormer Auswahl

4⁷⁵ 3⁸⁰ 3⁴⁰ 2⁹⁵ 2⁷⁵ 1⁹⁵ 1⁴⁵ 1³⁰ 1¹⁰ 85, **65**



Mode 1926
„Corselette“

Die neuesten Spezial-Büstenhalter-Modelle für die starke Figur

flachen die Büste kunstvoll und modgerecht ab, in prima Hemdentuch, Batist, Grikot, Milanese, Jacquard

6⁹⁰ 5³⁵ 4⁷⁵ 3⁸⁰ 3⁴⁰ 2⁸⁰ 2⁵⁰ 1⁸⁰ 1⁴⁵ **105**



Der neueste Hüftformer

verleiht der Figur die moderne graziöse Linie, in allen erdenklichen Ausführungen kurzer, mittellanger u. langer Formen

5⁵⁰ 4²⁵ 3⁹⁵ 3⁷⁵ 2⁹⁵ 2⁶⁵ 2⁴⁵ 2²⁵ 1⁷⁵ 1⁴⁵ **125**

Das Nieder-Korsett 1926 mit geschlossenem Rücken

das den Schick des Kleides ausmacht. In den apartesten Ausführungen, vom einfachsten bis hochgelegantesten

11⁷⁵ 9⁵⁰ 8⁷⁵ 8⁴⁵ 8²⁵ 7⁷⁵ 7²⁵ 6⁵⁰ 5⁷⁵ **550**

Das Mode-Korsett 1926 für die starke Dame

sinnreich konstruiert, um jeden Druck zu vermeiden, von fabelhafter Bequemlichkeit u. wird die Modelinie in höchster Vollendung erzielt

17⁵⁰ 16²⁵ 14⁵⁰ 12²⁵ 9⁷⁵ 8⁴⁵ 7⁷⁵ 5⁹⁰ 5⁷⁵ **545**

Das Meisterwerk der Modekunst 1926

das

„Corselette“

Büstenhalter vereint mit Nieder-Korsett

heute die höchste Mode der gesamten Kulturwelt.

Das Kleidungsstück der vorbildlich modern gekleideten Dame.

35⁰⁰ 26⁵⁰ 24⁵⁰ 19⁵⁰ 17⁰⁰ 14²⁵ 13⁵⁰ 12²⁵ 10⁷⁵ 8⁷⁵ **775**



Mode 1926
„Nieder-Korsett“



Mode 1926
„Hüftformer“

Wiesbadener Korsett-Industrie

Das Spezialhaus der formvollendeten qualitativ und technisch unübertroffenen Korsetten

Fernruf 4092

49 Kirchgasse 49
gegenüber Thalia-theater

Fernruf 4092

Sport.

Der Fußball des Sonntags.

Sportverein Wiesbaden — 03 Ludwigshafen.

Abermals haben Ludwigshafener Gäste ihr Erscheinen in Wiesbaden ausgelagt, und zwar ist es diesmal die Fußballgesellschaft 03 Ludwigshafen, die in den Verbandsspielen vorigen Jahres im Rheintal keine schlechte Rolle spielte, leider aber erst gegen Schluss der Spielserie in volle Fahrt kam. Daß die Ludwigshafener über ein beachtliches Können verfügen, beweist vor allem ihr Aufleben erregender Sieg über Mainz 05, wodurch die favorisierenden Hessen aus der Süddeutschen Pokalkonkurrenz geworfen wurden. Der Ausgang des morgigen Spieles ist somit völlig offen, und von der Verfassung des Wiesbadener Angriffs wird wohl wieder manches abhängen. Wie wir hören, sollen Wiegand, Koch, Gohmann, Rißler 2, Rühl die Vertreter des Quintetts sein, und man wird schon vor allen Dingen auf die Vorstellung von Rißler 2 als rechter Verbindungstürmer, der sich in Bonn gleich mit 2 Goals im Angriff erfolgreich einführte, recht gespannt sein dürfen. Nach dem Sieg in Bonn sollte eigentlich in Wiesbaden ein weiterer Erfolg fällig sein. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Sportplatz „Kleinfeldchen“.

Kreisliga.

Germania Wiesbaden hat morgen die letzte große Klippe zu umsteigen. Der Gegner, die Borussia Rüsselsheim, wird den hiesigen wahrlich den Sieg nicht leicht machen und namentlich nach den schlechten spielerischen Leistungen der Germanen in den letzten Spielen mühte es überhaupst fraglich sein, ob es gelingt, die zwei wichtigen Punkte unter Dach und Fach zu bringen. Wir haben das Vertrauen in die Germania-Mannschaft nicht verloren und rechnen bestimmt mit einem einwandfreien Sieg, der die Mannschaft endgültig bei der Spitze halten dürfte. Die Alemannia Worms hat schon einen bedeutend leichteren Gegner zu bestehen und wird mit der Germania Schwanheim wenig Federlesens machen. Hier ist eine Übertragung völlig ausgeschlossen. Germania Wiesbaden hat daher allein schon aus diesem Grund Grund genug, das morgige Treffen gegen die Oestädter höflich ernst zu nehmen.

Süddeutsche Meisterschaften.

Die in voller Fahrt befindlichen bayerischen Mannschaften streben morgen nach weiteren Erfolgen. Zwar hat Bayern-München in dem U. f. R. Mannheim einen äußerst hartnäckigen Gegner. Aber angesichts der Rekordzuschauermenge, die morgen den bayerischen Meister unbedingt als Sieger sehen will, wird der Fußballklub Bayern auch diesmal wieder den Sieg für seine Farben herausholen. Die Spielvereinigung Fürth gibt ihr Debüt in Karlsruhe und es besteht kein Grund, den Sieg der Kleeblätter zu bezweifeln. Der Vertreter des Bezirks Main (den Meistertitel hält bekanntlich der Fußball-Sportverein Frankfurt a. M., dem aber nach dem Prozeß Pinnigshäuser das Recht verweigert wurde, trotz des gewonnenen Entscheidungsspiels gegen Danau 93 an den Süddeutschen Endspielen teilzunehmen) empfängt den Meister von Rheinhessen-Saar, den F. V. Saarbrücken. Für unseren Meister hat das Spiel insofern Bedeutung, als durch einen eventuellen Sieg in Danau der 3. Tabellenplatz erreicht wird. Der Ausgang des Spieles ist jedoch völlig offen, denn es liegt auf der Hand, daß Danau 93 nach seinen bisherigen Misserfolgen vor allem aber nach Verlust der Meistertitel ein gutes Resultat

unter allen Umständen herbeiführen will. Und in Danau ist bekanntlich recht schwerfögen.

Die Spielvereinigung Wiesbaden spielt morgen Sonntag in Eltville mit ihren 1. und 2. Mannschaften gegen die gleichen der Spielvereinigung Eltville. — Die 1. Mannschaft des Sportklubs Nassau 1920, E. V. Wiesbaden trägt am Sonntagvormittag 10.30 Uhr auf „Kleinfeldchen“ ein Spiel gegen Sportvereins Junioren aus. Beide Vereine treten in stärkster Aufstellung an. — Die 1. a-Jugend des Sportvereins spielt gegen Sportverein 1919 Biebrich, Platz Kaiserstraße neu, Beginn 2 Uhr. 1. b-Jugend — Biebrich 02, Platz Biebrich, Beginn 2 Uhr. 1. c-Jugend — Sportverein Raunheim in Raunheim, Beginn 2 Uhr. 2. Jugend — Germania Wiesbaden, Platz Waldstraße, Beginn 12.30 Uhr.

* Handball in der D. S. B. Zweits Aufstellung der repräsentativen Mannschaft des Bezirks Nassau für das in wenigen Wochen stattfindende Spiel gegen Frankfurt findet morgen Sonntag ein Auswahlspiel statt, in dem sich zwei aus Spielern des Sportvereins, des Polizei-Sportvereins, der F. Vag. 06 Kassel und des F. V. Germania zusammengestellte Mannschaften entgegentreten. Während die Spielerreihen sich wohl die Wage halten werden, hat die in Orange spielende A-Mannschaft in der routinierteren Verteidigung des Sportvereins zweifellos ein Plus. Ob sich die Sturmaufstellung Grebner (06 Kassel), Döringer (S. V. M.), Rindvogel (Polizei S. B.), Grobhub (S. V. M.) und Steinheimer (Polizei S. B.) bewährt, muß noch abgewartet werden, und auch die Hinterreihe der B-Mannschaft mit den guten Innenstürmern der F. Vag. 06 Kassel wird sicherlich keine schlechte Rolle spielen. Das interessante Spiel findet vor dem Fußballspiel Sportverein — 03 Ludwigshafen 12.45 Uhr auf der städtischen Kampfbahn „Kleinfeldchen“ statt.

* Handball in der D. L. Am Sonntag nehmen die Spiele um die Kreismeisterschaft ihren Anfang. Das bedeutendste und spannendste Spiel dürfte hier in Wiesbaden zwischen dem deutschen Altmeister, Tu. Frankfurt-Siedbach, und der Tsg. Neuwied stattfinden. Der Meister wird in seiner bekannten Aufstellung antreten mit Ausnahme des abgewanderten Torhüters Zwarg, für den die Mannschaft jedoch einen vollwertigen Ersatz in ihrem neuen Torhüter Herich gefunden hat und der wohl einer der besten Handballtorhüter Deutschlands ist. Der Sturm des Meisters, unter der Führung von Reiblich, dem Gründer der Mannschaft, ist vortrefflich eingeteilt und sämtliche fünf Stürmer verfügen über einen fräftigen und plazierten Schuß. Läuferreihe und Verteidigung sind gut besetzt und weisen keinen schwachen Punkt auf. Die Neuwieder Mannschaft, die in diesem Jahre zum erstenmal an den Kreispielen teilnimmt, ist eine sehr flinke und spielstarke Mannschaft und sollte ein ebenbürtiger Gegner für Siedbach sein. Das Spiel findet nachmittags 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Waldstraße statt. — Auch der Ausgang des Spieles Tam. Schierstein — Tu. Saarbrücken-Malsstadt, welches in Oberstein ausgetragen wird, ist für die Wiesbadener Handballgemeinde von großem Interesse, da es sich hierbei entscheiden wird, ob unser heimischer Vertreter an den weiteren Spielen teilnimmt. — Bei dem Spieles Tam. Nied — Tam. Griesheim stehen sich die Mannschaften in Frankfurt gegenüber. — Vor dem Meisterschaftsspiel Tu. Frankfurt-Siedbach — Tam. Neuwied spielt die 1. Jugendmannschaft der Eintracht Wiesbaden, die durch ihre letzten

Erfolge als sehr spielfertig gelten dürfte, gegen die gleiche des Tu. Frankfurt-Siedbach, während nach dem Meisterschaftsspiel die 2. Mannschaft des Turnverbundes gegen die 1. Mannschaft des Tu. Kambach (Meisterklasse) ein Freundschaftsspiel austrägt. Die 1. Jugendmannschaft spielt vormittags in Biebrich gegen die gleiche des dortigen Turnvereins.

* Radspport. Der Goutag des Gaus 69 Wiesbaden im B. D. R. hat heute seinen Gauvereinen die Ausschreibungen für die Meisterschaften in den Saalwettkämpfen ausgeben lassen. Die Meisterschaften werden am Sonntag, den 14. März, nachmittags 4 Uhr, in Schierstein a. Rh., Saalbau „Mainzer Hof“, früher „Tivol“, ausgetragen und umfassen: Der und der Niederradrennen für Jugend, Her und Her Schulreigen, Her Niederrad-Rennreiten, Klasse A und Meister, 2er und 3er Radball für Klasse A und Meister, 1er und 2er Niederrad-Rennfahren für Klasse A und Meister.

* Voramtsabend des 1. Wiesbadener Amateurboklubs. Am Freitag veranstaltete der 1. Wiesbadener Amateurboklub seinen ersten diesjährigen Kampfabend, der bei der Wiesbadener Borgemeinde recht lebhaften Zuspruch fand. Man konnte feststellen, daß auch in unserer Vaterstadt der Sport an Anhängern in der letzten Zeit nicht unerheblich gewonnen hat, und wenn in der nächsten Zeit der von dem Leiter des Klubs, Herrn Löcher, der sich gestern als Ringrichter wieder von seiner besten Seite zeigte, angekündigte Großkampf mit sämtlichen süddeutschen Amateurmekstern im Ring zustandekommen sollte, dann dürfte das wohl die beste Propaganda für diesen bei uns noch etwas im Ruckstand befindlichen Sport sein. Die einzelnen Kämpfe, die durchweg über 3 Runden à 2 Minuten gingen, verliefen recht ansprechend und seien hier kurz aufgeführt: 1. Arnold (113 Pfund) gegen Schmidt (114 Pfund), beide Wiesbadener B. K. Zwei gleichwertige Gegner, knapper Punktsieger Arnold. 2. Winterbauer, Eintracht Frankfurt (104) gegen Lorenz, Wiesbaden (106). Sieger Winterbauer nach Punkten, der den sich in der ersten Runde zu sehr ausgegebenen Lorenz in den nächsten beiden Runden hart bedrängt. 3. Kopper, Eintracht Frankfurt (130) gegen Haber, Biebrich (128). Ergebnis: unentschieden. Haber greift erst heftig an, zeigt aber wenig Technik, der Eintrachtmann holt aber den Vorsprung allat auf. 4. Schwager, Eintracht Frankfurt (130) gegen Vordenbagen, Wiesbaden (129). Sieger: Vordenbagen nach Punkten. In diesem Kampf setzte Vordenbagen entschieden die beste Leistung des Abends, sowohl in technischer als auch in taktischer Hinsicht. Er kämpfte nicht nur mit den Fäusten, sondern auch mit dem Kopf und blieb überlegener Punktsieger. 5. Wink, Eintracht Frankfurt (150) gegen Klarmann, Biebrich (136). Knapper Punktsieger ist Klarmann, der seinem Gegner dazu noch 14 Pfund gab. 6. Schnabel (102) gegen Kahle (92), beide Biebrich. Sieger nach Punkten: Kahle. Auch hier hat der Sieger seinem Gegner gegenüber 10 Pf. Gewichtsnaheile, lieferte aber trotzdem einen sehr schönen und äußerst schnellen Kampf, bei dem er stets leicht im Vorteil war und der ihm den verdienten Sieg und reichlichen Beifall für seine gute Leistung eintrachte. 7. Wolf (116) gegen Brandt (116), beide Wiesbaden. Knapper Punktsieger blieb Wolf, der allerdings von seinem früheren Können etwas eingebüßt hat. 8. Horn (140) gegen Wallrabenstein (138), beide Wiesbaden. Punktsieger: Wallrabenstein. Ein harter Kampf, in dem Wallrabenstein meistens einen kleinen Vorteil für sich hat, aber Horn zeigt sich sehr hart im Nehmen. Auch sein Gegner muß viel einstecken, blieb aber am Schluss verdienter Sieger.

Wir vereinen:

Qualität und Preiswürdigkeit

Gemeinsame Großeinkäufe
begründen unsere
Leistungsfähigkeit.

Uebergangs-Mäntel 16⁵⁰
imprägniert, in moderner
Machart Mk.

Jugendliches Kleid 9⁷⁵
Papillon-Karo.
reine Wolle Mk.

Moderne Wollstoffe

Neue
Frühjahrsstoffe 95⁰⁰
moderne Streifen u. Karos. für Kleider
und Blusen Mtr. 1.25,

Neue
Frühjahrsstoffe 1⁹⁵
Papillon-Karos (reine Wolle), die gr.
Mode, in entzück. Ausmst., Mtr. 2.85,

Neue
Frühjahrsstoffe 1⁸⁵
einf. Popeline in großen Farbsortim.
für Einsegnungskleider, Mtr. 2.65,

Neue
Frühjahrsstoffe 5⁹⁰
die große Mode, Mouliné, in sich ge-
mustert (Ton in Ton) Mtr.

Die große Mode
Kasha 6⁵⁰
100 und 130 cm breit, in vornehmer
Karo- u. Diagonalstellig. Mtr. 7.50,

Die große Mode
Rips-Papillon 7⁵⁰
130 cm breit, für vornehme Kleider u.
Kostüme, alle neue Farben Mtr. 8.75,

Seide für Kleider und Mäntel

Die große Mode
Crêpe marocain 100 br., 5⁵⁰
f. Kleid, in neuart. Ausm., Schach-
brett, Mah-Jong, hübsche Farb., Mtr.

Ein großer Posten
Waschseide 3²⁵
einfarbig, in allerneuester Crêpe-
bindung Mtr.

Große Mengen
Frühjahrs-Neuheiten 3²⁵
in Waschseide, die gr. Mode, prach-
volle neuart. Ausmst., 4.50, 3.75,

Weit unter Preis
Crêpe Satin 9⁷⁵
100 cm breit, schwere Mantelware in
schwarz und braun Mtr.

Weit unter Preis
Crêpe façoné (100 cm br.) 8⁵⁰
die gr. Mode, für Mäntel, in schwarz
u. braun, Bandmuster Mtr.

Weit unter Preis
Crêpe façoné (100 cm br.) 9⁵⁰
schwarz u. braun, für Mäntel, in
großen Block Karos Mtr.

Für Sport- und Wetterkleidung:

140 cm breit Mouliné (imprägniert) Mtr. 4.50
130 cm breit Covercoat (imprägniert) Mtr. 3.90
140 cm breit Covercoat (imprägniert mit Abseile) Mtr. 5.50

GUMMANN KOM
GES

MÜNCHEN • NÜRNBERG • AUGSBURG • WÜRZBURG • FRANKFURT AM MAIN • KÖLN • DUISBURG

3-4 große leere Zimmer in bester Lage des Zentrums als Praxis-Räume

sofort zu vermieten. Offerten unter B. 459
an den Tagblatt-Verlag.

Haus Cäcilie

Wilmstraße 60.

Noch einige Räume

zu Büroszwecken
sofort oder später zu vermieten.
Zentralheizung, Aufzug, Warmwasserheizung.
Näheres Näheres, Kaufm. Abteilung.

Krankeitsbader ist eine vor 1 Jahr neu einger.

Holzwaren-Fabrik

komplett, mit neuen modernst. Maß, u. neuert.
Trockenst., mit 10-15 PS. Wasserkraft u. elektr.
Kraft zu vermieten.
8 Min. v. Bahnhof. Nähe Main. Auszahlung
10.000 Mk. Anfragen unter G. 471 an den
Tagblatt-Verlag.

2 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 45.
Dintergebäude 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2

Wer gibt i. Witwe

5-6000 Mark,

die ihr Verbleiben Vermögen um eingebüßt, die ich aber dringend nach eigenem Vermögen und zu dessen Gründung das Darlehen benötigt. Sollte Geber groß Wert auf ein gutes, echt häusl. Aufgabebuch legen, so wird er in jeder Weise selbstiges bei mir finden; im andern Falle bleiben die gekauften Möbel als Pfand. — In näheren Angaben bin ich bereit und wünsche auch daß man meiner Anzeige nur mit wirklich ehrlichen Absichten entgegentritt. Ich bin leidend genug und möchte nicht durch Anberufene enttäuscht werden. Ich bitte um Briefe unter S. 466 an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mark
(kein Barfisch) auf ein Haus gesucht. Off. unter S. 477 an den Tagbl.-Verlag.

15 000 Mark
erste Hypothek auf ein Haus in Wiesbaden mit 4 Morgen Baugrund gesucht. Geldgeber erfahren. Näb. durch
Direktor a. D. Cramer,
Bahnhofstr. 9. Tel. 5162.

Teilhabein

i. A. von 30-40 J. mit einigen Tausend von erf. fäh. Kfm. gesucht. Distr. wird gegeben u. verlan. Gef. Off. unter S. 465 an den Tagbl.-Verlag.

Stiller Teilhaber
mit Einlage von 5000 Mk. gegen Sicherheit gesucht.

Beteiligung

mit 15 % am Verdienst u. 10 % Zins. pro Jahr. Ergebnis für Geldgeber ca. 2500 Mk. jährl. Angebot unt. S. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber,
still oder tätig, mit 30 000 Mark gesucht. Offerten unter S. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis-Büro
Bahnhofstr. 8. **Lion & Co.** Fernruf 708.
Immobilien
Vermietungen
Möblierte Zimmer

Landhaus
mit Scheune, Stallungen und Garten, in Hausen v. d. S. d. Elville, lof. best. b. zu verkaufen. Zentr. Lage, elektr. Licht u. Wasserleitung vorb. Auto-Verbindung. Anzahlung 5000 Mk. Offert. u. H. 472 an Tagbl.-Verlag.

Bauhaus
(950 qm) Villenviertel, Niederrhein. Taunus, zu verkaufen. Jakob Zahn, Schöne Aussicht 84, Niederrhein.

Immobilien-Kaufgehilfe
Kleinere Villa
möglichst zum Kleinbewohnen zu kauf. gesucht. Agenten verboten. Off. u. S. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsraum

ein od. mehrere Läden, gute Lage, nicht besch. direkt vom Besitzer zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 478 Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht: Haus

mit Torfahrt und Werkstatt, resp. groß. Hof, wo Werkstatt errichtet werden kann. Anzahlung bis 10 000 Mark. Offerten unter S. 457 Tagbl.-Verlag.

Etagenhaus

direkt vom Besitzer m. hoher Anzahlung zu kauf. gesucht. Agenten zwecklos. Offerten unt. S. 419 Tagbl.-Verlag.

Immobilien
J. Chr. Glücklich
Gegründet 1862 / Wilhelmstr. 56 / Tel. 6656

Sehr preiswerte Angebote in bezieharen

Villen, Geschäfts- und Etagenhäusern
Hotels und Pensionen
Hypotheken
Finanzierungen
Vermietungen. 210

Verläufe

Privat-Verkäufe

Lebensmitt.-Geschäft

(in guter Lauffage), kompl. Einrichtung und vollst. Warenbestand, für 2800 Mark bei sofortiger Anzahlung von 2000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter S. 472 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Obst- u. Gemüse-Handl.
(kein Ladengeschäft) in wegen anderweit. Unternehm. abzugeben. Zur Übernahme 200 Mk. erforderlich. Offerten unter S. 477 an Tagbl.-Verlag.

Gutere Erbsen
b. Ankauf eines alten Jagarengels in prima Lage oder eines erstkl. Kolon. Wein u. Vitro. reichl. 40 000 Mk. Umf. mit i. 6-8000 Mk. Anzahlung. Immo. Büro D. Engel, Adelsstraße 7.

Deutsch. Schäferh.-Hunde
2 J. sehr schönes Tier, gesund, Landhaus, prima Stamm. Zweimal mit S. G. v. Ehrenr. ausgezeichnet, umständl. billigt u. verkaufen. Zu erfragen Vorkstr. 10, 1. rechts.

Bernhardiner

Hunde, kurz, reinrassig, Prachtemplar, 12 Mon., billig zu verk. Näheres Wabler, Johannisberger Straße 5

Jagdhund deutsch

kurz, jagdl. herborrag., wea. Abreise billig zu verk. Biebricher Str. 41.

Schnauzer-Hunde

Satz u. V. 1 Jahr alt, ff. Tier zu verk. Christ, Sonnenberg, Zweigstr. 1.

2 jg. f. Jortier

10 Wochen alt, billig abzugeben. Knopp, Schwabacher Straße 67, 4.

Hasen

all. Rassen, mit Jungen und gedeckten Hännchen zu verkauf. Dabei stehen Gänse zum Decken bereit.

Karl Kuh,
15 Ludwigstr. 15.

Tauben zu verkaufen

Blautauben R. 4 997,
Mohrenköpfe R. 4 997,
Sträuben R. 4 997,
Goldtauben R. 4 997,
Herr. Gartenfeldstraße 15.

Kanarien

pracht. Hähne ab 12-14, gesunde Zuchtweibchen, 3-5 Mark. Kleinmann, Michaelsberg 28, S. 3 I.

Gute Kanarienvogelweibchen zu verkaufen

Balluier Straße 5, 2.

Kanarienvogelweibchen zu verkaufen

Balluier Straße 5, 2.

Kanarienvogelweibchen zu verkaufen

Balluier Straße 5, 2.

Kanarienvogelweibchen zu verkaufen

Balluier Straße 5, 2.

Geat-Blüschjacke

a. Seide, m. Opfumpels 15 Mk., blau Rinsleid, mod. 15 Mk., schwa.-seid. Kleid, gut erb., 10 Mk. zu verk. Anzuleben von 10-12 Uhr, Sonnt. früh, Rüdesheimer Str. 28, 1. 2mal idellen.

Schw. Konfirm.-Kleid
Boilell, u. leid. Spitzenleid, schwa. Größe 44, zu verkaufen. Näb. Karlstr. 18, 1.

Dopp. Automaten,
2 Kostume, Makorbeit, Gr. 44, u. schöner Kreuzstich, geir. im Auftrag billig zu verk. Hennig, Martstr. 9, 1.

Falt neuer Gehrock,
großes Bild zu verkauf. Eubacher Straße 4, 2 r.

Gehrock-Anzug
(mittl. Gr.) billig zu v. Kranenstraße 28, 2. Hs.

2. antiker, Tadelnische,
3. Prühl-Baletts Hemden, Krause Nr. 41/43, Schnürschuhe (Gr. 43) billig zu verk. Händler verbot. Kaiser-Friedrich-Ring 78, 2. bei Wener.

Maß-Gutwanj
mit grau gestr. Stoff, 1.75 Schl. 8, f. n. 1.50 Mk. zu verk. Kuckbaumstraße 2.

Gehrock-Anzug
mittl. Gr., fast neu, bill. zu verkaufen. Abrechtstr. 25, Vatterre.

Guterh. Covertcoat und Sommer-Anzug
billig zu verk. Kerkstr. 36, 1. Et.

Falt neuer Mahanng
hellbraun für mittl. Gr., sowie Sommer-Anzug, maßsch. zu verk. Scheffstr. 6, Gb. 3.

Dunkel. Mahanng
(Zinallinsarose), wenig getragen zu verk. Saalstraße 4/6, 1. links.

2. fast neue Anzüge
für 14-16 Jahre, 12 und 15 Mk. zu verkaufen, von 1 Uhr ab.

Reifenberger,
7 Ludwigstr. 7.

Seller Anzug
15-17jähr., gut erb., bill. zu verkaufen bei Herr. Gartenfeldstraße 15, 3.

Marano-Anzug
(schwa.) für 15-16jähr., a. f. aröf. Konfirm. pall. zu v. Kerkstr. 20, 2 r.

Mahanzüge

3 neue, billig zu verk. Kerkstr. 4, Hs. 3. Hs. Geir. Herr. Anz. (Gr. 52) billig zu verk. Weinbergstraße 3.

Df. Anzug f. 16-17 J.
bill. a. v. Kerkstr. 10, 1 I.

Konfirmanden-Anzug

neu, prima Stoff, Makarbeit, f. 45 Mk. zu verk. Philippstraße 15, 2.

Falt n. Konfirm.-Anzug
(Makarb.) billig zu verk. Schwalb. Str. 23, R. 2 r.

Neuer Konfirm.-Anzug
(30-) zu verkaufen. Kerkstr. 27, 2.

Für Konfirmand.
Blauer aut. Anzug, eine festbarste Stoffe u. Jackett f. 16-18 J. Dabidische (Gr. 41), neu gebl. 1 Sporthoie, 1 braune Stoffe billig zu verkaufen. Müllerstraße 8, 1.

1 Konfirm.-Anzug m. Hut
für 15 Mk. zu v. Meier. Kerkstr. 16, 3.

Konfirmanden-Anzug
dunkelbl. Makarb. zwei Anzüge für einen 12jähr. Jungen, alles sehr gut erb. zu verk. Elshar. Platz 4, 2. Stod rechts.

Blauer

Konfirmanden-Anzug mit Hut billig zu verk. Blücherstr. 24, 1. links.

Piano

schwarz, gute Marke, an privat zu verkaufen. Näb. zu erf. im Tagbl.-Bl. VI.

Klavier,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Offerten u. S. 475 Tagbl.-Verlag.

Deutsche Meisterorgel
billig zu verk. Gänther, Winteler Straße 6.

Grammophon
erf. Werk, dopp. Feder, trichterlos, fast neu, mit voll. Platten (Schallpl. und 30 dopp. Pl. sehr gut. Platten Gas-Platten, fast neu und Zinfbadewanne, Gas-Platten, weiß, tadellos erhalten, sehr billig zu verk. Anzul. Samst. 7-9 Uhr u. Sonnt. 10-1 Uhr bei

Herrenzimmer

fläm. Eichen, sehr gut erhalten, kleiner Kasten, 180-220, aus Privat zu verkaufen. Offerten unter S. 470 an Tagbl.-Verlag.

Guterh. Bett
mit Sprungrahmen und Matratzen f. 25 Mk. zu verk. Kerkstr. 13, S. 1.

Bettstellen

mit oder ohne Matratzen, a. einzeln, Chaiselonaue u. w. Dols-Rinderbett, preisw. abzugeben, auch Teilzahl. Kerkstr. 6, 1.

Schönes, wenig geb.
Kinderbett,
sowie mod., fast neuer Eichen, Bett u. w. umg. preisw. zu v. Näb. im Tagbl.-Bl. Vp.

2 Kapot. u. 2 Seegr.
Matratzen (100x200), sowie Chaiselonaue, preisw. abzugeben. Kerkstr. 7, 3.

Räumungs-Verkauf

Neue verstellb. Chaiselonaue, Diwan mit Hob.
Begna und einzelne Sessel außerordentlich billig zu verk. Kerkstr. 44, 1. rechts, kein Laden.

R. Küchenstuhl
Kissen u. Blumeng. Weißseuchstuhl, Abdruck zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Schreibmasch.-Stuhl
a. a. Kerkstr. f. neu, a. v. Kerkstr. 42, Büro.

Polierter Sofa-Tisch
und zwei Stühle billig zu verk. Näb. Schornhorststraße 24, Part. 1.

Schreibstisch mit Aufsatz
eich. u. Kerkstr. 44, 3.

Büfett u. Kredenz

Ausziehtische
günstig zu verk. Bauer, Kerkstr. 10, 1.

Diplomat
Bücherst. mit Truhe, Stuhl, Tischchen, alles eich. zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Gelegenheit.
„Mercedes“ - Schreibmasch. in tad. Zust., wegen Abreise für 175 Mark abzugeben. Off. u. H. 477 an Tagbl.-Verlag.

Für Schuhmacher!
Gute Singer-Säulenring-Schneidemaschine zu verkaufen. Kerkstr. 10, 1.

Mahmaschine

fast neu, billig zu verk. Baldstraße 43, Part.

Leitp.-Drehbank

Prisma-Banagen, Kasten, 225 mm Drehlänge, 225 mm Spindel, m. herausnehmbarer Brücke, m. allem Zubehör, fabrikn. preiswert abzugeben. Off. u. H. 761 an Tagbl.-Verlag.

Citroen

billig zu verkaufen, 5 PS., Zweifler, versollt, gut erhalten. Näheres Hotel Renana.

Motorrad

N. S. U. 3 PS, Kuppel, 2 Gänge, Kadm., Karbid, bel., ausgelassen u. verfeuert, für 350 Mk. zu v. Taunusstraße 22, Hof.

Guterh. Leicht-Motorrad

für 130 Mk. zu verkaufen. Friedrich Rhein, Frankfurtstr. 30, Ein leichtes Motorrad billig zu verkaufen. Kerkstr. 7.

Beiwagen
billig zu verkaufen. Off. u. S. 447 an Tagbl.-Verlag.

Falt n. Damen-Rad
(Brennador) b. zu verk. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Damen-Rad
mit Ständer 45 Mark Kerkstr. 14, 1. rechts, g. erb., n. ber. bill. Kerkstr. 33, Part.

Federrolle
40-50 J. Tragkraft u. 1 einpaar. Fuhrwagen billig zu verkauf. Sedanstr. 11.

Leicht. Federrollen

15 J. Tragkraft, billig zu verk. Kerkstr. 13, 1. rechts.

Leichter Kastenwagen
für Landwirtsch. Gärtn. od. Händler geeignet, u. 3 leichte Federwagen bill. zu verkaufen.

Kettenbach
Blücherstraße 17.

1 Brennab.-Kinderwagen
billig zu verk. Dohmeier Str. 84, R. 3. Et.

Guterh. weicher Kinderwagen
billig zu verkaufen bei Herrmann, Blücherstraße 5, Mth. 1.

Guterh. Kinderwagen
zu verkaufen. Bertramstr. 22, Hth. Dach r.

Falt n. Kinder-Klappwagen
zu verk. Kerkstr. 27, Gb. 3.

Guterh. Kinderwagen
zu v. Boed. Kauenbaler Str. 20, Hth. 2.

Gebt. Kinderwagen
f. 8 Mk. zu v. Weinrieb, Eimer Str. 30.

Wegen Platzmangel.
1 Schlafzimmer - Ampel, Kunstmarmor, moderne Form, zur Hälfte d. Anschaffungspreis zu verk. Gute Schweizer Spieluhr von Heller, Bern, mit dazu pallendem Stehlampen-Liachen u. Beschäftigung nur vormittags 11-1 nachm. 3-5 Uhr. Kerkstr. 19, 3.

Gebrauchter wh. Ferd.
130/65, mit Gasvorricht., sehr billig zu verkaufen. Kerkstr. 9.

R. Küchenherd
bill. zu verk. Kerkstr. 15, Gb. 2 r.

R. Ferd. m. Rohr u. H.
Ofen, a. Koch. geeignet, b. zu verk. Tel. 3-5 Uhr. Kerkstr. 32, 3 r.

2 gebrauchte Küchengeräte
bill. abzugeben. Sonnenberg, Wiesbadener Str. 61.

150 Kilo gutes Antoi
bis 50 Kilo Kammer, gebt. Vadenhofen, Tische, Badmaterial, Bretter b. zu verkaufen. C. Heinrich, Wilhelmstraße 2.

5 m la. Kerkbahnstiel
Sah Kerkel mit Kerkel und Schrankchen zu verkaufen. Blatter Str. 18.

Heil. Kanarienvogel
auch als Flug einrichtet, bill. zu verk. Kerkstr. 27, Hth. 2 r.

Aquarien
bill. zu verk. Diefenbach, Schachtstraße 23, 1.

Eine 100 kleine leere Kisten
zum Verkauf bill. zu verkaufen. Weichstraße 26/30, Tel. 3372.

1 Grube Mist
billig abzugeben. Rheinstraße 32.

Ca. 2 Fuhren Mist
zu verkaufen. Kerkstr. 12, Part.

Pferdemist
zu verk. Kerkstr. 4.

Dändler-Verkäufe

Stutz-Fügel

prima Stütz, prachtvoll im Ton, sehr wenig abgelebt, auch preiswert abzugeben. Fritz Darmstadt, Frankfurtstr. 25, Tel. 2558.

Gelegenheit! Schwer eich. mod. Schlafzimmer
mit 180 cm br. Spiegelkranz u. eichem weia. Marmor, für 550 Mk. zu verkaufen. Westendstr. 32, Part. r.

Hypotheken

an 1. Stelle auf Häuser, Industrie und Landwirtschaft von 10 000 Mk. an aufwärts. F4
Führ. von Massenbach & Co.,
Friedrichstraße 6 (Ede Wilhelmstraße). Fernspr. 882.

Bei sofortbarer Auszahlung
1. Hypothekentapital
zu günstigen Bedingungen zu vergeben durch
Robert Göb, Rheinstraße 91, 1.
— Fernruf 4840. —

Betriebs-Kapital

durch
Hypotheken-Aufnahme

an erste Stelle auf gute Stadtobjekte zu billigeren Zinsbedingungen beschafft die
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wiesbaden, Wilhelmstraße 9. Tel. 618.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa

am Nertal, hochmodern, 7 Zimmer und Zubehör, mit 22 000 Mk. Anzahlg.

Rentenhaus

am Ring, 6 u. 4 Z., Wohnungen, Taxe Mk. 240 000, für Mk. 50 000 zuzügl. Aufw.-Hyp. z. verk.

Haussmann & Co.

Friedrichstraße 7.
Tel. 2338, 1540.

Säuler mit Geschäften,
Bauern, 9 u. 10 000 Mk., 181. Morg. Tel.

Gut

30 000, 1/2 Anzahlg. Wirtschaft mit Fremden-heim, Weltw. preiswert zu verpachten. 1000 Mk. an Gehälter v. Mauthe, Dohmeier Straße 6.

Walramstraße 13

schönes Gd-Geschäftshaus hypothekentfrei, für nur R. 25 000, Hochstr. 8, 1. Hs. Vor- u. Hinterhaus, prima Zustand, für nur R. 7000 zuzügl. norm. Sp.-Aufw. vom Besitzer zu verkaufen. M. Nebbuhn, Saarbrücken Bahnhofstraße 62.

Eugen Bier

Immobilien, Hypotheken, Finanzierungen, Vermietungen, Hausverwaltungen
Schillerplatz 1. — Tel. 196.

Preiswerte Angebote in

Villen — Etagenhäuser — Hotels — Pensionen

Gelegenheitskäufe.



Neue

Pianos

von 800 Mk. an.

Ferner eine große Anzahl gebrauchter Instrumente, neu hergerichtet, mit Garantie äußerst preiswert.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Ernst Schellenberg
Gr. Burgstr. 14

Jazz-Schlagzeuge
mit allen Neuheiten.
Saxophone
nur erste Weltmarken.
sowie alle Musik-Instr.
Grammophone
zu billigen Preisen.
Musikhaus Seibel
Jahnstraße 34. Tel. 3263
Gesellenstr. 11.

Speisezimmer
(Büfett 180 m), prima Qual., preiswert abzus. Möbel-Bouillon, Raubenthaler Straße 8. Teilzahlung gestattet. Schönes edel ein.

Schlafzimmer
mit gr. Stür, Spiegel- u. Wäschschrank, Wäschtoil, mit Spiegelarm und feinst. weis. Marm., zwei Nachtschränke m. Marm. und zwei Betten, nur gute Schreinerarbeit bill. zu verk. Emser Str. 48, 1. Sonntag bis 4 Uhr anzusehen.

Schlafzimmer
acht Eiche, m. grös. Stür, Spiegelarm, Wäschtoil, mit Marmor u. Spiegelarm, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen, 375 Mark.
2 hochh. egale Betten 65
nuss-pol., m. Spr. nat., Bett 35, Divan 50, K. d. Einricht. 45. Damen-Rad (fast neu) 65. Gitarre 20. Drehorgel 15 zu verk. u. Holland, Sedanstraße 5.

Gute billige Matratzen
Seegras von 18. Kunst- wolle von 30. Kapof. Daarmatratzen v. 70 Mk. an. In Arbeit, gutes Material.
Betteng-Gesell. 15.

Spiegelchränke
1tür., prima Stücke.
Kleiderchränke
besonders große 2türige, 1tür. von 12 Mk. an.

Wäschkommode
mit Spiegel u. Marmor.
Auß. Büfett
sehr schöne Form, 165 Mk. Chaiselongue und Sofa sehr preiswert.

Frik Darmstadt
25 Frankfurterstr. 25. Telefon 2558.
Gola, Chaiselongue, Auszugstisch
Spiegelarm billig 8 Raubenthaler Straße 8.

Eichen mod. Bitrine, Flurgarderoben, gr. Zug- tisch, 6 Stühle v. Haas, Dohleimer Straße 25.

Kleiderschrank

nuss-pol., 2tür., Chaiselongue bill. zu verkaufen. Raubenthaler Straße 8.

Gelegenheits-kauf.

Eichener Spiegelarm (Stür.) mit Wäschtoil- einrichtung nur 270 Mk.
Eichenes Schlafzimmer (Stür.) mit weis. Marm. nur 580 Mk.
Betteng-Gesell. 15.
2 große Betten, Sofa 29, Essens- u. 8 Mk., Nachtschr. 8, Kassa 20, Bücherarm 35, Doppel- Diplomat, Rollschrank u. gr. Küche usw. billig. Haas, Dohleimer Straße 25.

Verf. B. Nähmaschine
weit unter Ladenpreis abzus. Nähmasch.-Handl. Krankenstraße 22. 1. St.

Rein-Nähmaschinen
billig zu verk. od. gegen Damenrad zu vertausch. Ramin, Schornbohrerstr. 5.

Herrenzimmer-Einrichtung
4tür., modern, mit Schreiner, prima Qualität, bestens erhalten, für 450 Mark abzugeben. Schwalbacher Straße 73, 1. Etage.

Oakland Limousine
5-Sitzer,
Oakland Tourenwagen
5-Sitzer, offen,
sowie verschiedene Lieferwagen (1-1½ Tonnen) sehr preiswert zu verkaufen.

Wiesbadener Automobilhaus
KARL LUMMEL,
Gartenfeldstraße 25. Telefon 3065.

Guterhaltener Rennachter
verkauft
Mainzer Ruder-Verein.

Kaufgejuche
Kleine Pension
zu kaufen gesucht, im Zentrum, nicht Kuranlage. Zwei H. Zimmer können in Tauch gegeben werd. Offerten unter E. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Staubreine Kasse
gekauft. Geisler, Emser Str. 2, 1.

Welsch edelb. Herrschaft
w. einen 191. ja. Mann einen noch gut erhalt. Anzug abgeben gegen Bezahlung? Offerten u. E. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Leppiche Kunstmöbel
Kunstgegenstände Kleinmöbel Antiquitäten
werden zu guten Preisen angekauft. Ausführl. Off. u. E. 477 an d. Tagbl.-Verlag.

Großer und kleiner
Berger Teppich nur aus Privatbesitz ist zu kaufen gesucht. Off. u. E. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene Bücher, Romane, Kriminalromane
kauft
Moderne Leihbibliothek
Nerosir. 8.

Gutes Geschäfts-Möbiliar
für 3 Zimmer u. Piano zu kaufen gesucht. Offerten unter D. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Dame
sucht gut erh. Wohn- und Schlafzimmer zu kaufen. Off. u. E. 476 Tagbl.-Bl.

Kaufen Sie nur den weltberühmten



Phönix

-Kinderwagen
-Klappwagen
-Kinderstühle

Allererst. Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Klappwagen v. 14.50 an Kinderbetten in Holz u. Eisen von 15 Mk. an

Wagensteppdeck.
in riesiger Auswahl

Bettfedernhaus
Wiesbaden
Mauergasse 8 u. 15.

Prima Nähmaschinen in all. Preislagen. Engel Bismarckring 43 Part.

Kleiderschrank,
1 oder 2 egale Betten, Wäschkommode, Nachtschr., Spiegel, Stühle u. Bett zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Schreibtisch
von Privat (kein Diplomat) zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis an Neugebauer, Herrngartenstraße 11.

Einige große Spiegel
ohne Rahmen zu kaufen gesucht. Sandel, Langgasse 14.

Gebrauchtes Motorrad,
auch leicht, mit Kasko, starter gegen Kasse gesucht. Offerten u. D. 467 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhalt. Leiter- oder Kastenwagen
zu kaufen gesucht. Scherf, Schierheiner Straße 27.

Verpachtungen
Großer Lagerplatz, nahe Westbahnhof, sofort zu verpachten durch Direktor a. D. Cramer, Bahnhofstr. 9. Tel. 5162.

Großer Lagerplatz,
direkt am Westbahnhof, zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten unter E. 474 an den Tagbl.-Bl.

Obstgarten, viel Edel-
obst, nahe obere Dohleimer Str. zu verk. ev. verl. Off. E. 478 Tagbl.-Bl.

Eingefriedigtes Garten-
grundstück am Rühberg zum 1. April zu verpacht. Glaser, Heinrichsberg 4. Telefon 625.

Gartenland
im Wellritztal zu verpachten. Näh. bei Kiedel, Wellritztal 23. Stb.

Bachtgejuche
Al. Weinlokal
in Wiesbaden zu mieten eventl. zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 460 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Hessische Baugewerkschule
Bingen a. Rh.
Hoch- u. Tiefbau
Beginn des Sommersemesters: 15. März 1926. Programme durch die Direktion kostenlos.

Zur Verlesung.
Dame (Akadem.) gibt Unterr. Sprach., Math., Chemie. Offerten unter D. 472 Tagbl.-Verlag.

Sprach-Schule der 1000 Worte
Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Tages- u. Abendunt. von nat. oder geprüf. Lehrkräften. Wichtige Donatorge Kaufm. Privatschule S. u. C. Wein, Kirchgasse 22, 1. St.

Lady
with perf. German French, Italian would act as interpreter, to refined Americans or Engl., also teacher Offers under L. 480 Tagbl.-Verl.

Kaufm. Priv.-Schule
Herm. u. Clara Bein
Dipl. Kaufleute u. Dipl. Handelslehrer, Kirchg. 22 Die Sommerferien beginnt Samstag, den 3. April. Zahlungsverleihen werden gerne gewährt. Anmeldungen baldigst erb.

Englisch.
Konver., Zirkel bei geb. Engländer, Stb. 75 St. Wer beteiligt sich? Privat. L. E. Brieg, Viktoriastraße 39, Ede Wellritztal.

Engl. Unterricht.
schnell forw., ert. Dame, w. gut Englisch spricht u. gut empfohlen ist, per Stunde 60 Mk. Offerten u. T. 457 Tagbl.-Verlag.

narr'sche Handelsschule Landau (Pfalz)
(Priv. Höhere Lehranstalt mit Schülerheim)
I. Real- und Handelsabteilung für Knaben und Jünglinge von 12-14 Jahren.
II. Handelsabteilung für reifere männliche Jugend von 16-25 Jahren.
Voranschauung u. s. o. r. t. notwendig.
Beginn des 31. Schuljahres am 15. April.
Aufschlußschrift durch Direktor A. Narr.

Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Wiesbaden.
Fachklassen und Werkstätten
für Schreiner, Dekorateur, Innenarchitekten, Gartenarchitekten, Metallbearbeitung, Modell- leure, Stein- und Holzbildhauer, Dekorations- maler, graphische Gewerbe, Buchgewerbe, Mode und künstlerische Frauenarbeiten.
Allgemeine Abteilung mit Vorklassen für kunstgewerbliche u. technische Berufe.
Fachabteilung für Baugewerbe mit Polier- und Meisterschule.
Fachabteilung für Maschinenbau und Elektrotechnik mit Werkmeisterschule.
Abendklassen, Kinderklassen, Sonderkurse.
Anmeldungen für das Sommerhalbjahr am 8. 9., 10. März, vorm. 10 bis 12, nachm. 5-7 Uhr im Schulgebäude, Wellritztal 38. Auskunft und Prospekte daselbst, Zim. 8. Die Direktion. F321

Kalkuhische Oberrealschule
Bonn.
Aufnahme in allen Klassen. Sorgfält. Erziehung u. beste Verpflegung im eig. Internat. Gewissen- hafte Beaufsicht. Schöne Lage in großen Gärten. Spielplätze, neuzeitliches Badehaus. Zeugn. m. Berecht. Drucksach d. Direktor Dr. Heel. F104

Waldschule - Taunus
Vorb. für alle Ex., 30jähr. Praxis. Prosp. Pfarrer Engel, Hambach, Post Wehen.

Kaufmann. Privatschule
25. Schul- jahr
Emil Straus 46
Rheinstraße 46
Beginn neuer Kurse.

English
ist eine der wichtigsten Sprachen d. Welt sie ist meine Muttersprache
Erteile schnellfördernden Privat-Unterricht
Garantiere fehlerfreie Aussprache in Konversation und Korrespondenz.
Sehr maßiges Honorar. Off. u. D. 473 Tagbl.-Verl.

Certificated German
finishing governess has several free mornings. Write to M. 472 Tgbl.-V.
Gebildete Dame
erteilt Unterricht (Frang. Italienisch Engl.). Off. unter A. 450 an den Tagbl.-Verlag.
Gebildete Französin
erteilt Unterricht, Off. u. E. 473 an d. Tagbl.-Bl.
Dame ert. französische
Untericht, Pariser Aus- sprache, noch einige Stb. nach frei. Offerten unt. T. 365 an den Tagbl.-Bl.

Italienisch Spanisch Französisch Deutsch Englisch
Francesca Roller, Oberlehrerin Sprechstunden 6-7 außer Mittw. und Samst. Adelheidstraße 99, 2.
Akad. geb. Spanier aus Madrid ert. bill. Priv.-Unterr. in Span., Italienisch u. Französisch. Offerten unter G. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Für den am 15. März beginnenden
Tonbildungs - Kursus
für Chormelster und Lehrer wird Gesangspädagoge C. Hoche Interessenten einen einleitenden Vortrag halten am Sonntag, den 7. März, vorm. um 10½ Uhr, im Saale des Hotels „Einhorn“ (Marktstraße). Näheres über den Kursus Adelheidstraße 80, 2.

Klavierstunde Mt. 1.50,
Gesangsstunde Mt. 2.— erteilt erfolgreich Erna Landberg, Emser Str. 69.
Bratt. Violinunterricht.
Keller, Vorfr. 25. 5. Unterricht sucht in Klavier u. Violine. Off. mit Preisang. unter E. 472 Tagbl.-Verlag.
Wer ert. Gefangsstunde für Klavier? Offerten mit Preis unter G. 476 an den Tagbl.-Bl.

Näh- u. Zuschneideturie
für Kleider und Wäsche. Privat-Rehrant! für Damen-Schneideri M. Wehrlein, Raubenthaler Straße 11.

Verloren = Gefunden
Entlaufen englischer drahthaarer Terrier
weiß, mit buntem Kopf, schwarz. Fleck an Rücken, auf den Namen „Ruto“ hörend, Absuchen gegen Belohnung. W. Bennett, „Nonnenhof“, Kirchgasse.

Gefächli. Empfehlungen
Installation Spenglerei
Reparaturen aller Art. Fachmann. Bedienung. Konturrenzklose Preise. Rich. Groh, Werstraße: Keroitr. 20. Telefon 1473.
Parquetböden
Treppen, Linoleum usw. Reinig., Wachen billigst. Tadellose Arbeit. Prima Referenzen. E. Huchebeth, Wellritztal 18, 1.
Wäschbüfett
werden repar. u. neu angef. zu maß. Preis. Brämann, Adelheidstraße 12.
Damen-Kleider
werden angefertigt. Dell- mundstraße 38, 1. links.
Bilderin l. noch einige Kunden in u. außer dem Hause, auch Hotels und Pensionen Offerten unt. E. 469 Tagbl.-Verlag.
Weißzeugnäherin.
Empf. mich im Aufert. von Damen- u. Herren- Wäsche zu maß. Preisen. E. Bird, Schierstein am Rhein, Kirchgasse 10.
Berl. Weißnäherin empfiehlt sich Bertramstraße 18. Part.
Gardinen- Spanneri
billig. Schöne u. gute Behandl. Keroitr. 18, 2. Gardinen-Spanneri. Schönebilde Beh. Billigste Preise. Reimann, Jahnstr. 46.
Gardinen- Spanneri
Wäsche und Spanneri. Bill. Preise. Jahnstr. 18.
Gardinen-Spanneri
Seerobbenstraße 9, 3. St. Weib u. Stachwäse wird aufs Band angen. zu bill. Preisen. Prompte Bedien. Wagner, Vorfr. 17, Part.
Wäsche zum Waschen und Bügeln aufs Band wird angenommen. Off. unter A. 473 an Tagbl.-Verl.

Triseuse
erste Kraft, sucht Abonnementen für jeden Tag. Offerten u. D. 476 an Tagbl.-Verl.
Tüchtige Friseur- ninne noch Kunden bei billiger Berechnung. Off. u. D. 466 Tagbl.-Bl.

Konfirmanden

Kommunikanten
und
schulpfl. Kinder

werden gut und billig bedient u
erhalten b. Bestell. ihrer Aufnahme
als Beigabe
eine Vergrößerung
18x24 inkl. Karton 30x36

Samson & Co.
Kirchgasse 44, Part.
gegenüber M. Schneider
Sonntag v. 9-2 Uhr geöffnet.

Manifure
Frau A. Dreig,
Hofstraße 33, Part.

Verschiedenes

Warnung.

Ich warne hiermit jeden-
mann, meiner Ehefrau
Charlotte Börner, geb.
Hellen, irgend etwas zu
borgen oder zu leihen, da
ich für nichts haften. F 4

Willy Börner,

Wiesbadenerstr. 19, Part.

Filiale,
gleich in Branche, zu
übernehmen gesucht. Off.
u. 474 Tagbl.-Verl.

Welch, Weingutsbesitzer

od. sonst. Persönlichkeit
verhilft einer jungen
kinderl. Witwe, repräs.
Erscheinung, m. kl. eign.
Wohn-, zu ein. Existenz?
Weinstube od. dergl. da
dies. im Rest- u. Hotel-
wesen durchaus firm.
Off. F. 472 an Tagbl.-V.

Betrieblungen,
am liebsten in Mehl od.
Lebensmittelbranche, ge-
sucht. Offerten u. B. 475
an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus
2 Barckenplätze, Serie VI,
für die 10 letzten Be-
stellungen abzugeben, 20,
Klosterstr. 19, Part. z.
Telephon 2687.

Rippen-Fabrik

welche laufend Rippen-
teile liefern kann, gef.
Off. u. B. 473 Tagbl.-Verl.

Wann kommt
Möbelwagen leer v. Köln
zurück? Angebote unter
K. 476 an den Tagbl.-Verl.

El. Staubsauger

verl. b. Helenestr. 6, 2r.
Wer nimmt Mädchen
unter 18 J. 4 Jahre,
als eigen an, ohne
gegenseitige Vergütung?
Offerten unter K. 475 an
den Tagbl.-Verlag.

Tamen

finden freundl. Aufn.
zwecks Entbindungen.
Fr. Ott, Hebammen,
Rheinstraße 40.
Tel. 3096. F 3

Ehen

vermittelt von u. reell
Frau Ella Hühner,
Marlitzstraße 21.

Einigung Grabenstr. 2, 2.

Heirat! Heirats-
anzeigen, vermögl.
deutsche Damen wünsch. Heirat

Herrn auch ohne Vermögen
Auskauf sofort. STABREY,
Berlin, Postamt 112.

Heirat.
33 Jahre, evang., hüb-
sch, mit größerem Ver-
mögen wünsch. Heirat

Herrn auch ohne Vermögen
Auskauf sofort. STABREY,
Berlin, Postamt 112.

Heirat.
33 Jahre, evang., hüb-
sch, mit größerem Ver-
mögen wünsch. Heirat

Herrn auch ohne Vermögen
Auskauf sofort. STABREY,
Berlin, Postamt 112.

Heirat.
33 Jahre, evang., hüb-
sch, mit größerem Ver-
mögen wünsch. Heirat

Herrn auch ohne Vermögen
Auskauf sofort. STABREY,
Berlin, Postamt 112.

Heirat.
33 Jahre, evang., hüb-
sch, mit größerem Ver-
mögen wünsch. Heirat

Herrn auch ohne Vermögen
Auskauf sofort. STABREY,
Berlin, Postamt 112.

Heirat.
33 Jahre, evang., hüb-
sch, mit größerem Ver-
mögen wünsch. Heirat

Herrn auch ohne Vermögen
Auskauf sofort. STABREY,
Berlin, Postamt 112.

Klischee's

jed. Art. nach eigenen
und gegeb. Entwürfen
in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Heirat.

Dame aus 1. Kreisen,
seelisch vereinst, große
sympath. repräs. Ersch.,
keine Alltagsnatur, geist.
höchst u. edel denkend,
möchte ihr Dasein ein-
iger ebenbürtigen Lebens-
kameraden f. 33 Jahr.,
mögl. allei. w. d. m.,
der in bester Position u.
gesich. Verhältn. steht.
Eigne 6-Zimm.-Wohnung
mit großen Sachwerten
vorh. Ang. u. F. 471 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche

für meine Schwester,
31 J., kath., symp. jug.
Ersch., intell., lebensl.,
mit tadell. Vergangenh.,
mit nettem solid. Herrn
mit sicher. Einkommen,
aus gut. Familie, in Ver-
bindung zu tret. zwecks
Heirat. Nur ernstgem.
Off. mögl. mit Bild erb.
unter J. 469 an Tagbl.-
Verl. Diskr. Ehrensache.

Ernstgemeint.

Großkaufmann, 39 J.,
evang., blond, mit eigen.
schuldenfr. Anw., w. mit
gebild. vermögl. Dame be-
kannt zu w., zw. baldig.

Heirat.

Ausführ. Zusage, ev.
auch v. Verwandten an-
genehm. erh. u. A. 755 an
Tagbl.-V. Anon. zweckl.

Heirat.

Landwirt, Anfang 50er
Jahre, sucht sich wieder
mit gleichalt. Frau zu
verheiraten am liebsten
auf Land. Off. unter
B. 469 an den Tagbl.-V.

Heirat.

Gebild. hühner. Land-
wirt, 34 Jahre, ev., mit
60-70 000 RM. eig. Ver-
mögen wünsch. Entsprech.
Einheirat. Diskretion w.
ausgesich. Ernstgem. Offert.
u. S. 476 an Tagbl.-V.

Heirat.

Geldh. Mann, Witwer
ohne Kinder, 45 J., ev.,
etw. bares Geld wünsch.
Einheirat in Geschäft
(Lebensm.-Branchen) mit
Frau od. jung. Witwe.
Off. u. S. 478 Tagbl.-V.

Heirat.

Jung. verm. Herr, 29 J.,
Besitzer v. ein. flottgeh.
Weinrestaur. am Rheine,
sucht dementspr. tücht.
Mädel, m. etw. V. d. m.,
w. Küche u. Haushalt be-
vorzugt. L. u. etw. Liebe
z. Geschäft hat. im Alt.
v. 24-28 J. Off. nur mit
Bild, w. sof. zurückges.
w. u. A. S. 100 haupt-
postlag. Mainz a. Rh.

Heirat.

Jung. Mann vermögl.,
nette Ersch., wünsch. net.
hühner. Frau, im Alter
v. 19-22 Jahren fennen
u. lernen zwecks Heirat.
Vermögen nicht erforder-
lich. Nur ernste Offerten.
mogl. mit Bild, unter
B. 478 an Tagbl.-Verl.

Heirat.

welcher Mittwoch früh
19 Uhr, Linie 6, zum
Hauptbahnhof fuhr und
Damen ansprach, w. von
derselben. N. d. m. d. g.
hauptpostl. M. D. gebet.

Heirat.

Im Alter bis zu 55 Jahren, gel., unabhängig und in
gut. gesicherten Verh., möchte einem i. Rubestand
lebenden, geliebten, lebensfrohen Herrn (m. atab.
Bildung) durch Ehe Gattin sein? Offerten unter
S. 4010 a. A. M., Selbstbest.

Heirat.

Im Alter bis zu 55 Jahren, gel., unabhängig und in
gut. gesicherten Verh., möchte einem i. Rubestand
lebenden, geliebten, lebensfrohen Herrn (m. atab.
Bildung) durch Ehe Gattin sein? Offerten unter
S. 4010 a. A. M., Selbstbest.

Heirat.

Im Alter bis zu 55 Jahren, gel., unabhängig und in
gut. gesicherten Verh., möchte einem i. Rubestand
lebenden, geliebten, lebensfrohen Herrn (m. atab.
Bildung) durch Ehe Gattin sein? Offerten unter
S. 4010 a. A. M., Selbstbest.

Heirat.

Im Alter bis zu 55 Jahren, gel., unabhängig und in
gut. gesicherten Verh., möchte einem i. Rubestand
lebenden, geliebten, lebensfrohen Herrn (m. atab.
Bildung) durch Ehe Gattin sein? Offerten unter
S. 4010 a. A. M., Selbstbest.

Heirat.

Im Alter bis zu 55 Jahren, gel., unabhängig und in
gut. gesicherten Verh., möchte einem i. Rubestand
lebenden, geliebten, lebensfrohen Herrn (m. atab.
Bildung) durch Ehe Gattin sein? Offerten unter
S. 4010 a. A. M., Selbstbest.

Heirat.

Im Alter bis zu 55 Jahren, gel., unabhängig und in
gut. gesicherten Verh., möchte einem i. Rubestand
lebenden, geliebten, lebensfrohen Herrn (m. atab.
Bildung) durch Ehe Gattin sein? Offerten unter
S. 4010 a. A. M., Selbstbest.

Die neue



Zigarette

OSSI OSWALDA

5 Pfg.

in milder und zarter

Qualität

ZIGARETTENFABRIK LYPSTADT & Co. A.-G., FRANKFURT A. M.

in allen hiesigen Geschäften erhältlich.

Total- Ausverkauf

Infolge Geschäftsauf-
gabe verkaufen wir
zu bedeut. herabgesetzten
Preisen:

Teppiche
Diwandecken
Brücken
Bettvorlagen

usw.

Teppich-Haus
„Merkur“

Kleine Bismarckstraße 6.

Große Pionierspaten

per Stück 30 Pfg.

Rollen Stacheldraht

ca. 25 kg

per Rolle RM. 6.-

Porz.-Seizeier

per Stück 5 Pfg.

Rundelsen, 4 str. lg.,

versch. Dimens.,

per kg 10 Pfg.

Moritzstraße 5

Hof.

Korb möbel

Größte Ausw., eig. Anf.

Sessel v. 6,50 an

empfiehlt

Hensel

laner. Spez. u. Fabrikat.

kunstgewerb. Rohrmöbel

Rheinstr. 71, kein Lad.

Für Gartenbesitzer!

Stangen, Pfosten, Riegel,

Düngerstreu u. Hühner-

mist billig abzugeben

Seerobenstraße 7, P.

Tüncher- und Anstreicher-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Solide
Arbeit bei billigster Berechnung ist mein Grund-
prinzip. — Ein Versuch wird Sie von der Leistungs-
fähigkeit meines Geschäftes überzeugen.

Kostenanschläge stehen zur Verfügung.
Indem ich höflichst bitte, mich vorkommenden
Fällen mit gesch. Aufträgen bedenken zu wollen,
zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Willy Preis

Moritzstraße 10, Vorderh. III.

Norma Kriml



GERMANIA

BRAUEREI-GES. WIESBADEN

Radio

Valvo-Röhren

Neu: Der Kapazitätsarme-Sockel

Spezialität: Hartgummiplatten

billigst, liefert nur an Wiederverkäufer

Rudolf Linkenbach

Vertretung der Radio-Industrie

Luisenstraße 4

Telephon 4518.

Steuer-Erklärungen

zum 27. März.
Bilansen, Buchführungs-Anlage, Beiträgen,
Haus- und Vermögensverwaltung erledigt er-
fabrener Bachmann. Offerten unter B. 473
an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Meletta

Dentist, staatl. geprüft,
verzogen nach

Rheinstraße 100.

Telephon 3173, Sprechstunden 9-6, Kassenpraxis.

Hausverwaltungen

übernimmt

Versicherungskontor **Bequem** istel

Inh. Bezirksdirektoren Ludwig Isidor, Max Heinack
Webergasse 16, 1, Fernruf 604.



„Bequem“ Kein dicker Magen! „Bequem“
ges. gesch.
Keine dicke hintere Hüfte!
nur durch „BEQUEM“, erzielbar.
Individuelle Anfertigung nach Maß

Carl Goldstein, Wiesbaden
Gegr. 1877
18 Webergasse 18
Telephon 605

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in

Dogheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:
Jakob Roth, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Str. 54.
Anton Schöland, Wiesbadener Str. 27.
Georg Gauth, Neugasse 12.
Ernst Deidner, Dogheim-Wiesb. Dogh. Str. 181.

Siedelung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-
seit entgegen Der Verlag.

Bruteier

v. reinfaltig. schw. Minor-
Blutfr. hat abzugeben
Eigenheim, Dorfstr. 7, 1.

Bruteier.

weiße Wyandottes, reh-
hühn. Italiener, weiße
ind. Laufenten, Geflüg-
Farm Rittershaus, Lahn-
straße bei der Klosterm.

Stachel-, Johannis-

Himbeer-, Brombeer-,
Erdbeerpflanzen, Rosen,
hoch u. Busch, sowie alle
Sorten Bäume hat abzug.

Jakob Kesselring,

Mainzer Straße 90.

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden

v. Mittelschullehrer Karl Döringer

4. Auflage Preis 75 Pfennig

Das neue Wiesbaden

v. Lehrer i. R. E. A. Müller

Preis RM. 1.-

Der kleine Museumsforscher

v. Mittelschullehrer Karl Döringer

Preis 40 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag und

in allen Buchhandlungen

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

zeigt die Frühjahrs-Neuheiten

J. HERTZ

LANGGASSE 20

MÄNTEL · KOSTÜME · COMPLETS
JUMPERKLEIDER

Neben Form und Qualität habe ich entscheidenden
Wert auf eine mäßige Preisstellung gelegt

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 11. d. M., 9½ Uhr vorm.
beginnend, wird in den Distrikten 4, 5, 6, 10 des hie-
sigen Gemeindeforstes das nachstehende Holz an
Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.
Eichen: 68 Stämme mit 50 Festm.
48 Stangen 1. 27 2. 6 3. Klasse.
Buchen: 40 Stämme mit 31 Festm.
Kiefern: 117 Stämme mit 91 Festm.
Sammelplatz für Käufer: Forsthaus Rheinlind.
Schierstein, den 5. März 1926. F224
Der Bürgermeister.
Kessels.

Große Möbiliar- Versteigerung

Mittwoch, den 10. März

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pause, versteigere ich aufolge Auftrags in meinem
Versteigerungslokale

6 Luisenstraße 6

(Nähe der Wilhelmstraße)

nachverzeichnetes Mobiliar und Hausgerät:

1 eichene Schlafzimmer-Einrichtung

best. aus: 2 Betten, Nachtkommode mit Marmor
u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränken mit Marmor;

1 weißlackierte Schlafzimmer-Einrichtung

best. aus: 2 Betten, 2tür. Spiegelschrank, Nach-
tkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Nach-
tschränken mit Marmor;

1 weißlackierte Schlafzimmer-Einrichtung

best. aus: Bett, 2tür. Kommodenschrank mit
Spiegel, Nachtkommode mit Marmor u. Spiegel,
Trüferttoilette, Nachtschrank mit Marmor;

1 weißlackiertes Kinderzimmer

best. aus: Metallbett, 2tür. Schrank, Nach-
tkommode mit Marmor u. Spiegel, Nachtschrank;

1 Speisezimmer-Einrichtung

1 sehr guter Smyrna-Teppich (3x4)

2 Perser Brücken

1 fast neue versenkbare Nähmaschine mit

Motor (Fabrikat Singer)

1 fast neue versenkb. Singer-Nähmaschine

1 sehr guter schwarzer Salon-Flügel

1 schwarzes Pianino

1 moderner 2türiger Raffen-Schrank

1 sehr guter weißemaillierter Küchenherd

Wohn- u. Schlafzimmer-Möbel:

1 Kubb.-Bücherschrank mit Buntver-

glasung, 1 Kubb.-Schrank mit Buntverglasung,

sehr guter Kubb.-Damenstuhlschrank, Diplomaten-

schreibtische, Zylinderbureau, eich., Kommode mit

Glasaufsatz, Kommoden, Konsolen, Weiser- und

andere Spiegel, Kipp-, Bauern- und Nachtsche,

ovale und runde Tisch, Stageren, Noten-

ständer, Korbfisch, Klavierschrank, Baneel-

divan, einzelne Sofas, Chaiselongues, Büsch-

garnitur, Sofa, 4 Sessel, Metall- und andere

Betten, einzelne Rohbaummatrassen, Federbetten

und Kissen, Kinderbett, Nachtkommoden und

Toiletentische, Nachtschränke, Kubb.-Kris-

toilette, eich. Flurgarderobe, 1- u. 2tür. Kleider-

schrank, Leder- und Rohrtische, Schaufelstühl,

Trümpstühl, Kleiderständer, Garten- u. Balkon-

möbel, 2 sehr gute Kollonwände, Wandtuch-

ständer, Ofenstirn, Leppiche, Linoleum, prach-

voller eich. Kristallleuchter, Bronzelüster, Schreib-

tisch- und Nachtschulampen, Gemälde und andere

Bilder, große Anzahl Kipp- und Aufstellgegen-

stände, Kristalle, Photo-Apparat, Kellertischen,

2 Fahrräder, Badewanne, Badewagen, Flaschen-

ständer, 2tür. Fliegenfang, Desimalwaage mit

Gewichten, Porzellan, Bild für Tisch, Wasser-

porzellan, Spülmaschine, Nähmaschine, Kinder-

wagen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während der Geschäftsstunden.

Georg Jäger

Auktionator, beidigt. u. öffentl. anerkannt. Auktionator

6 Luisenstraße 6. Georg. 1897. Telefon 2448.

Vornehmstes Lokal.

Übernahme von Versteigerungen kompletter

Wohnungseinrichtungen, einzelner Möbelstücke, Ge-

ständen, Teppichen u. Kunstgegenstände. D. D.

Möbiliar-Versteigerung

am
Dienstag, den 9. März 1926

vormittags 10 Uhr

1 Martinstraße 1

1 Schlafzimmer

bestehend aus Spiegelschrank, 2 schönen Betten mit Rohbaummatrassen,
2 Nachtschränken und Nachtkommode mit Marmor und Spiegel (hell
Eichen);

1 schöne Pitsch-Küche

bestehend aus 2 Schränken, Tisch und Stühlen;

1 einfaches Schlafzimmer

bestehend aus Bett, Schrank, Nachtschrank, Tisch und Stühlen;
1 schöner weißer Küchenherd, tabellos erhalten, 1 fast neues Fahrrad,
1 sehr gutes Chaiselongue mit Decke, Kommoden, einzelne Schränke,
Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Läufer, Portieren, Tischdecken, Wäsche,
Vorhänge, Flurgarderobe, Lüfter, Sessel, 1 Partie sehr gutes Porzellan,
Reisekoffer mit Leder, Gläser, Aufstellsachen, Fracks, Gehörte, Herren-
Anzüge, Hüte und vieles hier Nichtbenannte wegen Platzmangels ins
Ausland

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Jacob Zimmermann

Telephon 3253.

Auktionator und Taxator

Telephon 3253.

3 Schützenhofstraße 3

Übernahme Versteigerungen des gesamten Inventars von Hotels,
Pensionen, Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Stücke bei vorheriger kosten-
loser Taxation. Gegenstände werden im Hause abgeholt.



**KUNST- U. AUKTIONSHAUS
EMIL KLAPPER**

WIESBADEN

GROSSE BURGSTR. 9

TELEPHON 1627

Möbiliar, Spezialgemälde und Kunst-
Auktionen sachverständ. Taxationen.
Große vornehme Ausstellungsräume.
Ständige Möbiliar-, Gemälde- und
Kunstausstellungen Besichtigung
täglich von 9-1 und 3-5 Uhr.

Dienstag, den 9. März d. J., vormittags, soll
in dem Stadtwalde
Distrikt „Kabenkopf“

versteigert werden:

1. 40 Rmtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz,
2. 50 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
3. 470 Rmtr. Buchen-Knüppelholz,
4. 207 Rmtr. Buchen-Reiser-Knüppelholz,
5. 3600 Buchen-Rentenwellen.

Zusammenkunft vormittags 10½ Uhr vor dem
Restaurant Beaufste — Kerotel, Endstelle der Elek-
trischen Bahn.

Wiesbaden, den 3. März 1926.

Der Magistrat

Bewalt. für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. März 1926, vormittags
11 Uhr, versteigere ich im „Braubaus zum
Gutenberg“, Franziskanerstraße 3, in Mainz
einen

„Komm.-Kraftenlastkraftwagen“

zwangsweise öffentlich, meistbietend gegen
Barzahlung.

Mainz, den 5. März 1926.

H. Mann

Stellvertreter von

Gerihtsvollzieher C. Strittus in Mainz.

Schreibmaschinen — Bureau-Möbel.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Moros, 4 Wilhelmstraße 4. Telefon 3325.

Die am 1. März d. J. in dem Distrikt „Kaffen-
born“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt
worden. Die Abfuhrscheine müssen bis spätestens
31. März 1926 bei der Steuerkasse (Kathaus,
Zimmer No. 16) eingeliefert werden. F264

Wiesbaden, den 3. März 1926.
Der Magistrat,
Bewaltung für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten.

Vorträge

im Vortragsaal Rheinstraße 64.

Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr:

„Das Weltbild in der Weisung“

Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr:

„Die gegenwärtigen Weltläufe“

Eintritt frei! Advent-Welt-Mission.

Allgemeiner

Evangel.-Protest. Missionsverein.

Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr:

Gemeinabend in der Ringkirche.

Nichtbildervortrag des Missionsinspektors Schulze
über „Deutschlands Aufgabe in Japan im Dienst
des Evangeliums“. Kirchenchor der Markt- und
Bergrkirche. Liedervorträge von Frau Hermann-
Bornträger.

Eintritt 50 Pf., zum Beften der Mission.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 7. März 1926.

Katholische Kirche.

Die Kollekte nach den Fastenpredigten in Wies-
baden ist für bedürftige Eritommunitanten be-
stimmt und wird aufs wärmste empfohlen.

Konkatholische Kirche. St. Marien um 6 u. 6.45 Uhr.
St. Marien um 7.30 Uhr. Kindergottesdienst 8.30 Uhr.
Hochamt mit Predigt 10.30 Uhr. Letzte St. Marien
mit Predigt 12 Uhr. Nachm. 2.30 Uhr ist Christen-
lehre mit Andacht. Abends 6 Uhr ist Fastenpredigt.
Wochentags sind die St. Marien um 6.30, 7.15 und
9 Uhr; 7.15 sind Schulfeste. Freitag abends 6.15
Uhr Kreuzwegandacht, danach Segen. Beichtgelegen-
heit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Freitag nachm.
6-7 Uhr, Samstag nachm. 4-7 Uhr und nach
8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmesse.

Evangelische Kirche St. Marien. St. Marien um 6.30 u.
8 Uhr. Kindergottesdienst (Amt) um 9 Uhr. Hochamt
mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr Christen-
lehre und Andacht, abends 6 Uhr Fastenpredigt und
Andacht. Wochentags Beichtgelegenheit: Sonntag
morgen von 6.30 Uhr an, Samstags von 4-7 und
nach 8 Uhr, Samstag 6 Uhr Salve.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr
2 St. Marien, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hoch-
amt; 2.15 Uhr Andacht und Unterricht für die Erit-
kommunitanten; 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Wochentags
St. Marien 6.30 und 7 Uhr. Dienstag und Frei-
tag 7 Uhr Schulfeste. Mittwoch abends 6 Uhr
Kreuzwegandacht. Freitag abends 8 Uhr Fasten-
predigt. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30
Uhr an, Samstag 4-7 und von 8 Uhr an.

Evangelische St. Elisabeth. Frühmesse 7.15 Uhr.
Kindergottesdienst 8.45 Uhr. Hochamt 10 Uhr. Letzte
St. Marien um 11.30 Uhr. Nachm. 2.30 Uhr Christen-
lehre für die Eritkommunitanten. Abends 6 Uhr
Kreuzwegandacht. Wochentags St. Marien 6.30, 7.15
und 8 Uhr. Dienstag und Freitag 7.10 Uhr Schulfeste.
Beichtgelegenheit: Samstag nachmittags
3.30-7 und nach 8 Uhr, Sonntag früh von 6.15-8.15
Uhr. Dienstag früh von 6.30-8 Uhr und Freitag
nachmittags von 5-7 Uhr. St. Marien: 7 Uhr.
nach der Predigt und nach Bedarf.

Evangelische Gemeinde (Friedenskirche), Schwal-
bacher Straße. Vorm. 10 Uhr Amt mit Predigt.
Parrer Eder.

English Church, Frankfurter Straße 3. Services
on Sunday, March 7. Holy Communion 8.30.
Mattins and Sermon 11. Late Celebration at 12
noon. Evensong 6.

E. P. J. Hogg, Chaplain.

Ev.-luth. Gemeinde (der selbständ. evang.-luth.
Kirche in Breunh. zugehörig) Dohheimer Str. 4. 1.
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Parrer Wagner.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedr. Str. 8.
Sonntag 10 Uhr Predigtgottesdienst, Donnerstag
abends 8 Uhr Predigtgottesdienst. Parr. Elmeyer.

Neuapostolische Gemeinde, Frankfurter Str. 3.
Sonntag nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst. Mittwoch,
abends 8 Uhr Gottesdienst.

Methodisten-Gemeinde, Dohheimer Straße 51.
Sonntag vorm. 9.45 Uhr Gottesdienst. Um 11 Uhr
Gottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Prediger S. C. Gebhardt.

Baptisten-Gemeinde, Zionskapelle, Adlerstr. 19.
Vorm. 9.30 Uhr Bibelstunde. 10.45 Uhr Sonntags-
schule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Mittwoch abends
8.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Predig. Wintler.

Neue Fernruf-No

5466

G. Lipski
Dentist

7 Gr. Burgstr. 7.

Körbe und Stühle

werden neu geflochten u.
repariert F204

Rohr-Fußmatten

in allen Größen.

Grammophon-Rep.

Klavierstimmen.

Stridarbeiten

Blindenanstalt

Bachmayerstr. 11. T. 6036

Snattaroffe, Ella

bat abzugeben

Louis Weinärriner

Schulstraße 2.

la Eiderstrasse

9 Bld. 6 Nr. Franko

Dampfkesselfabrik

Kendeburg. F107

LIEBIG**Solange es Menschen gibt**

ist Fleisch ihre beliebteste Nahrung gewesen.
Sein hoher Nährwert gründet sich auf seine
appetitregenden und verdauungsfördernden
Bestandteile, die beim Kochen in die
Fleischbrühe übergehen.
Nur aus ihnen besteht.

**Liebig
Fleisch-
Extrakt**

F158

Große Vorteile

beim Einkauf solider

MÖBEL

bietet Ihnen das Sonder-Angebot meiner seit **mehr als 50 Jahren**
durch Realität und die Güte ihrer Lieferungen bekannten Firma.

Schlafzimmer

In allen modernen Holzarten mit
Kristallglas u. echt Marmor, besond.
schöne Formen, in erstaunl. Auswahl
von **375 bis 1450 Mark.**

Speisezimmer

aparte Modelle, Büfett, Kredenz, Aus-
ziehtisch und echte Lederstühle
500 bis 1400 Mark.

Herrenzimmer

In reicher Auswahl
von **395 bis 1275 Mark.**

Küchen

naturlasiert, echt Pitsch und weiß
von **195 bis 500 Mark.**

Riesen-Auswahl aller Einzel-Möbel

Betten, Matratzen, Polstermöbel und Kleinformen.

Ausstellungsräume in 3 Etagen

Zahlungs-Eatgeg-nommen.

Ferd. Marx Nachf., Kirchgasse 22.**Konturs-Verkauf**

der Wiesbadener Polstermöbel- und
Matratzenfabrik G.m.b.H. in Wiesbaden

Das gesamte Warenlager mit Maschinen und
Einrichtung, wie sämtliches zur Polstererei gehörende
Material, Bezugstoffe usw., halbfertige u. angefert.
Polstermöbel und Polstergestelle, Nähmaschinen mit
Kraftbetrieb, Näh- und Steppmaschinen und be-
deutende Holzvorräte soll sofort möglichst geschlossen
verkauft werden. Näh. durch den Kontursverwalter

Rechtsanwalt Dr. Adolph
Wiesbaden, Rittstasstraße 15, 1.

**Grammophon-,
Fahrrad-, Nähmaschinen-**

Reparaturen werden fachgemäß u. prompt aus-
geführt. Ersatz- und Zubehörteile auf Lager.
Ed. Lübbe, 89 Wellritzstraße 39.

Liefere

Bajazzo-Automaten

6 Monate Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
D. Barth, Frankfurt a. M.,
Koblenzer Straße 14. F108

Leihbibliothek**Moderner Bücher**

Letzte Neuerscheinungen
Sonnenbäcker Str. 11
10-12 und 3-6
Nach Wunsch werden
Bücher ins Haus ge-
bracht.

Gesangbücher

alte Schulartikell. empf.
billig Carl J. Lang
Bleichstraße
Ed. Baumannstraße

Uhlig's**"Sicherol"**

Russen, Schwaben
u. Küchenkäfer
Verhütungsmittel

1 Dose 75 Pfg.
Die täglich einlaufenden
Anmerkungen bewahren die
vorzügliche Wirkung.
Zu haben in:

Wiesbaden

Schloß-Drogerie C. Siebert
Drog. Krah Wellritzstr.
Drog. Kneipp, Mühlgasse
Drog. Wihl, Machenhe mer

**Neumäscherei
„Nordstern“**

gegr. 1876 (früh. C. Schmidt) gegr. 1876

spann' Gardinen, Stores,

Wolkenstores usw.

auf neuzeitlichen Spannapparaten bei schonendster Behandlung.
Bereits gewaschene Gardinen werden ebenfalls zum Spannen angenommen!

Hauptgeschäft: Röderstraße 24, Telefon 4692; Filiale: Goldgasse 2,
Ecke Mühlgasse, Telefon 3064. — Abholung und Zustellung kostenlos.

Kinder-Tage

vom 8. bis
15. März!

Besonders preis-
werte Angebote
in allen Artikeln zur
Ausstattung und
Bekleidung des
Kindes!



Kinder- Leibwäsche
Bettwäsche

Kinderwagen

Stubenwagen

Kinderbetten

Kinder- Wolldecken
Steppdecken



Ueberraschend
große Auswahl!

Zeitgemäße
billige Preise!

Wir bitten um
Beachtung unsere
sehenswerten
Schaufenster.

Uebnahme
kompletter
Ausstattungen

bei
fachgemäßer
Bedienung!

Hamburger & Meyl

Spezial-Haus für Wäsche-Ausstattungen, Marktstr. 28, Ecke Neugasse.

Dierba, die Insel der Lotophagen.

Reisebrief aus Tunesien von Dr. Friedrich Plenzat.
Stappenfahrt zu den Troglodyten. — Ein Ausflug in die Antike.

Sumt-Suf, am Tage des Propheten.

In Gabes, dem vorläufigen Endpunkt der tunesischen Küstenbahn, die über Soussa und Sfax am Süden führt, pflegen die meisten Touristen wieder umzukehren. Wenige nur nehmen die Unbequemlichkeiten auf sich, die ein Vorstoß ins Hinterland der kleinen Sorte mit sich bringt, in ein Gebiet, das aber gerade noch alle seine Merkwürdigkeiten bewahrt hat, die dem übrigen Tunesien im gleichen Tempo mit der fortschreitenden „kulturellen Erschließung“ langsam abhanden kommen.

Der primitive Autobus, der zwischen den verstreuten französischen Militärposten nach der tripolitanischen Grenze hin die Post befördert, fährt schon um 6 Uhr früh aus Gabes ab. Die gutgehaltene Straße führt zuerst durch kahle Steppe. Im zarten Morgennebel liegt ein ödes, dürres Land in einem toten, trostlosen Braun ohne Akzente, wie gebrannte Sienna. Nur hier und da am Horizont die geisterhafte Silhouette eines Beduinentamps: grasende Kamele, flache, braune Haarselte. Manchmal auf der Höhe eine ragende Gestalt: Hirten, auf den Stab gestützt, wie schenes Bild überhängend.

Stunden verrinnen. Die Sonne steigt. Diese unermeßliche Weite, diese vollkommene Lautlosigkeit haben etwas Betäubendes. Das ungebogene Licht, die zunehmende Hitze der unbewegten Luft machen die Lider schwer.

Da, eine kleine Karawane! Man wird wieder munter. Frauen eröffnen und schließen den Zug. In dunkelblauen Haits, beladen mit einer Last silberner Spangen und Ringe, auf Wangen, Kinn und Stirne kleine, blaue tätowierte Kreuze. Männer inmitten des Zuges geleiten ein Kamel, beladen mit dem ganzen primitiven Hausrat der Nomaden. Das alles wie im Film, entschwinden, ehe man es recht erfährt.

Und wieder brütende Stille. Es ist schwer, gegen diese Schlaftrunkenheit anzukämpfen. Die Araber im Fond haben es auch längst aufgegeben. Selbst der Chauffeur verfällt dieser Erstarrung und ist nicht mehr richtig Herr seines Wagens, zumal der Weg jetzt in weiten Kurven durch ein welliges Bergland zieht, so daß ich froh bin, als wir am frühen Mittag unsere erste Etappe erreichen.

Es ist Medenine, das die Araber Kiar nennen. Während in dem primitiven Hotel unser Imbiss gerichtet wird, mache ich mit Ali ben Mabrul Kadi, meinem Führer, einen Gang durch den Ort. Ich habe das Gefühl, als ob diese Stadt viel zu groß ist für die geringe Zahl ihrer Bewohner. Ganze Viertel scheinen wie ausgestorben. Doch diese Häuser sind sehr merkwürdig. Dichtgedrängt stehen sie ihre schmalen Giebel der Straße zu, während ihre größere Ausdehnung nach rückwärts in die Tiefe geht. Ihre Form gleicht halbkreisförmigen Kähnen, die auf der Schnittfläche liegen und mit den Längsseiten aneinandergelagert sind. Eingänge sind nur in der vorderen und hinteren Stirnwand, oft in mehreren Stockwerken übereinander, deren Zugänge außen angelegte Treppentufen oder vorspringende Felsplatten bilden. Mit einer fabelhaften Geschwindigkeit erklimmen die Bewohner diese Türen, mit einer unheimlichen Sicherheit, die etwas Tierisches an sich hat. Das Bizarre des Anblicks ist unbeschreiblich, wenn aus einer dieser gähnenden dunklen Öffnungen ein verwildertes Kopf auftaucht: Ein Urwaldbild, ein Wüstenpflanz. — Man greift sich an die Stirn und kann es nicht fassen, wie ein solches Troglodytenwesen aus arcaischer Vorzeit noch heute möglich ist.

Homer erzählt, wie Odysseus durch einen widrigen Wind zur Insel der Lotophagen verschlagen wird und wie dort die Bewohner seinen auf Erkundung ausgehenden Gefährten die Frucht des Lotusbaums reichen, mit dem Erfolg, daß sie nach dem Genuß dieser Speise die Rückkehr und ihre Heimat vollkommen vergessen und auf der Insel bleiben wollen, so daß sie nur mit Gewalt wieder zurückgebracht werden können.

Dieses homerische Eiland soll Dierba sein. Ich suchte zu ergründen, was „Lotus“ sei, aber man hat es mir nicht sagen können. Heute, in der Erinnerung, glaube ich zu wissen, was Lotus ist.

Die kurze Fahrt am Nachmittag führt auf Zarzis zu, dessen Olivenbäume wir bald hinter uns lassen. Die Überfahrt im kleinen Schlepper, dessen atmosphärischer Motor uns durch das smaragdine Wasser über den hellen Meergrund zieht, im frischen Atem der Wellen. . . Transparente Töne in der weichen Luft des Nachmittags, der zur Reize geht. . . Jenseits, am Ende der schimmernden Sonnenbahn über dem Wasser das Ufer der Insel: ein flaches Eiland, das wie ein riesiges Floß auf rubigem Meer schwimmt.

Ruderschiffe, bronzefarben, mit runden Gesichtern und lebhaften Augen unter gewölbten Stirnen. Der mir zunächst bat seine Steuerflanke festgemacht und ist nun dabei, eine

Handvoll schwarzer Schnecken zu verzehren, die er, eine nach der anderen, mit einer rostigen Nadel ihres lederen Inhalts beraubt.

Barlen kreuzen vorüber, das dreieckige lateinische Segel vom Achterwind gebläht, mit einer Fracht von Kamelen, die, auf dem Boden kniend, ihre Köpfe heben und mit runden, arroganten Augen ins Leere starren.

Landung. — Einige weiße Häuser, kaltgetüncht, stehen gegen einen dunklen Hintergrund von Palmen. Man läßt sich kaum Zeit, den kleinen Hafen zu betrachten; denn unser Ziel ist Sumt-Suf, der Hauptort und Außenhafen.

Quer durch die Insel geht die Fahrt, durch eine Landschaft, die ein einziger Garten ist, eine riesige Oase. Ein großer Dain von Olivenbäumen, aus deren zerrissenem silberigem Graul sich hier und da der glatte, braune Stamm eines Johanniskrautbaums abhebt. Dazwischen Felder roten Mohrs oder bläulich schimmernden Blases, die sichtbar werden, wenn eine Breche in den opuntienbesetzten Lehmwällen den Ausblick öffnet. So gleicht die Insel dem bunten, farbigen Teppich einer ländlichen Wüste, darin die über den Fruchtbaum auftragenden Palmen einen blaugemalten Himmel tragen. Oder einem Garten, dem die weißen Kuppeln der Karabuts (Heiligergräber) und die Solhouetten der Schöpfbrunnen keine natürlich bäurische Wohlhablichkeit geben, die verwandt ist mit der traumhaften Poesie einer Sommerlaube. — Und doch ist es eine Insel. Denn soweit meine Augen dringen, treffen sie am äußersten Rand des Horizonts auf eine übernatürliche Stelle, die Ründerin des benachbarten Meeres. — Auf den Feldern Männer und Frauen in langen Reihen, auf die Arbeit gebüht, bei der Einsenkscheide. Ein Geschehen mit seiner Last kreuzt unseren Weg. Dahinter eine Frau. Velleidet mit einem Stück weißen Wollstoffs, über dem Gürtel in schräge Falten gerafft und dann natürlich herabfallend. Das bis zur Höhe der Augen verschleierte Gesicht von einem spitzen Hut mit schmalen Rand überschattet. Wo habe ich diese Tracht schon gesehen? Dieser Hut, ist er nicht der griechische Petasos? Sind nicht die Terrakotten aus Tanagra in dieser Art drapiert?

Ich habe das seltsame Gefühl, als wenn eine Statue plötzlich vom Sockel steigt, atmet, sich bewegt, wie wenn das Modell eines alten Meisters sich an seinem eigenen Abbild zum Leben erweckt.

Virgil, Homer — ich begreife ihre Dichtungen in ihrem geheimsten Sinn wie die eines Zeitgenossen, ohne irgend ein anderes Glossar als den Anblick eines Olivenbaums oder einer Bäuerin von Dierba. Ich bin tatsächlich auf einer Insel des alten Griechenland, auf der Insel der Lotophagen. Und meine Reise ist nicht nur ein Erlebnis im Raum, sondern auch eine Exkursion in die Zeit, ein Ausflug in die Antike. Und nun verstehe ich das Entzücken der Gefährten des Odysseus — Lotus?

Neues aus aller Welt.

Eine furchtbare Explosionskatastrophe in Prag.

Aus Prag wird uns gemeldet:

Am Freitagvormittag um 11 Uhr 10 Minuten explodierte in Prag in der Tschlergasse nächst der alten Josephstafel eine Transport Handgranaten. Die Wirkung war furchtbar. Die Ladung befand sich auf einem Lastkraftwagen und wurde von drei Soldaten begleitet, die nur als gänzlich verstümmelte Leichen nach der Explosion aufgefunden wurden. Die Explosion war gleich einem Donnererschlag in ganz Prag hörbar. Als der Rauch sich verzogen hatte, sah man, daß die ganze Gasse förmlich demoliert war. Die Verwüstungen an den Häusern sind unbeschreiblich. In der Wohnung eines Oberbauers in der Tschlergasse ist kein Gegenstand ganz geblieben. Die Fenster sind mit den Rahmen in Trümmer gegangen, die Zimmerdecken eingestürzt und sämtliche Einrichtungstücke in Trümmer gegangen. Knapp vor der Mittagsstunde erschien der Landeskommendant Galda in Begleitung eines Ordonnanzoffiziers. Dabei kam es zu verschiedenen Zwischenfällen, weil viele Leute laut und nachdrücklich ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gaben, daß die Militärverwaltung solche gefährlichen Transporte durch die Stadt dulde. Abgeordneter Wozak rief: „Schlammerei über Schlammerei.“ Im kritischen Augenblick befand sich auch der deutsche nationalsozialistische Abgeordnete Wenzel in der Tschlergasse. Er wurde durch den Luftdruck zu Boden geworfen und betäubt, erholte sich aber nach einiger Zeit wieder. Die Zahl der Opfer wird von amtlicher Seite auf

3 Tote, 3 Schwer- und 38 Leichtverletzte

angegeben, die Toten sind die beiden begleitenden Soldaten

und eine Näherin. Nach einer Mitteilung des Landesverteidigungsministeriums wurden die Handgranaten in vor-schriftsmäßig plombierten und überprüften Kisten verladen und nach Prag geschickt, um die Vorräte der militärischen Formationen zu ergänzen. Von fachmännischer Seite wird erklärt, daß die Ursache darin liegen dürfte, daß zum Transport der Munition ein ungeeigneter Wagen, mit Pferden bespannt, benutzt wurde. Durch die ständigen Erschütterungen dürften die Zündnadeln aus ihrer gesicherten Lage gebracht, beim Auffahren auf einen unebenen Pflasterstein auf die Zündkapseln gestoßen und explodiert sein. Die Regierung überwies der Polizeidirektion Geldmittel für die erste Hilfeleistung.

Schilderungen von Augenzeugen.

Einer der ersten Augenzeugen der Katastrophe gab unserem Prager Korrespondenten folgende Schilderung: Ich hörte einen furchtbaren Knall. Von den Wänden fiel der Mörtel herab. Ich ging sofort aus dem Haus. Auf dem Bürgersteig vor dem Haus lag eine abgerissene Hand. Auf der Straße lagerte eine dichte Staubwolke, so daß man die übrigen Leichenteile erst nach geraumer Zeit finden konnte. Es war die Leiche eines Soldaten. Ein in der Tschlergasse wohnender Beamter berichtet: Ich ging gegen 11 Uhr nach Hause vor mir gingen drei Passanten. Bei der Explosion wurde ich und die Passanten zu Boden gerissen. Als ich mich erhob, sah ich zwei Pferde mit durchgerissenen Strängen und heraushängenden Därmen die Tschlergasse hinabjagen. Von den Dächern und Wänden der Häuser stürzten Mauerstücke und Ziegel herab. Die Gasse war ganz mit Staub bedeckt. Ich bemerkte in der Höhe des zweiten Stockwerkes eines Hauses einen blutigen Klumpen, in dem später der Leib eines an dem Munitionstransport beteiligten Soldaten festgestellt wurde. Einige Metallstücke, u. a. Verschlußstücke der Handgranaten, sind selbst in den entferntesten Straßen aufgefunden worden.

Das 20. Kind. . . Aus Appeldorn wird uns gemeldet: Bei dem Landwirt Wilhelm Bedmann und seiner Ehefrau Gertrud stellte sich der 20. Erdenbürger, ein kräftiges Mädchen, ein. Alle Kinder stammen aus einer Ehe.

Die Flucht des Bankiers Ketterl. Von dem flüchtigen Münchener Bankier Max Ketterl fehlt bisher jede Spur. Der flüchtige Defraudant hat alles mitgenommen, was in seinem Geschäft an Bargeld, Effekten und Aktien vorhanden war. Die von ihm unterschlagene Summe dürfte wahrscheinlich 400 000 M. erreichen. Demgegenüber wird der Wert der vorhandenen Vermögensteile einschließlich eines Hauses höchstens 50 000 M. betragen.

Ein Nervenzusammenbruch des Direktors Jürgens. Aus Berlin wird gemeldet, daß der verhaftete Landgerichtsdirektor Jürgens einen Nervenzusammenbruch erlitten habe, der seine Überführung in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses notwendig gemacht habe. Jürgens soll übrigens die Herausgabe der noch in seinem Besitz befindlichen Dienstschlüssel verweigert haben, so daß ein Schrant im Beratungszimmer des Großen Schöffengerichts Charlottenburg aufgebrochen werden mußte.

Die flüchtigen Berliner Stadinspektoren. Bis zur Stunde ist trotz der ausgesetzten hohen Belohnung noch immer keine genaue Spur der an der Betrugsaffäre in den Bezirksämtern Berlin-Mitte und Berlin-Kreuzberg beteiligten Stadinspektoren gefunden worden. Die Kriminalpolizei forscht mit unvermindertem Eifer nach den flüchtigen. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß beide Inspektoren gemeinsam ins Ausland, wahrscheinlich nach Rußland, durchgebrannt sind.

Das Kreuzworträtsel des Selbstmörders. In einem der größten Caféhäuser von Budapest hat sich dieser Tage ein heillosen Kellner namens Antal erschossen, in dessen Tasche man einen Brief an die Polizei mit der Aufschrift fand: „Die Erklärung meines Selbstmordes.“ Zum Erstaunen der Polizei enthält der Brief ein regelrechtes, sorgfältig ausgearbeitetes Kreuzworträtsel mit dem Vermerk, daß die Auflösung des Rätsels genau den Grund des Selbstmordes und die Namen der an der Tat des Selbstmordes interessierten Personen ergeben werde. Die Polizei hat das Kreuzworträtsel der Oberstadthauptmannschaft übergeben. Den Detektiven, die sich um die Auflösung des Rätsels bemühen, ist dies bis zur Stunde noch nicht gelungen. Die Polizei denkt nun daran, Rätsel-sachleute heranzuziehen, um den eigenartigen Abschiedsbrief des Selbstmörders auf diesem ungewöhnlichen Wege zu dechiffrieren.

DIE SALAMANDER-GESCHÄFTE

sind von allen deutschen Schuhgeschäften die einzigen reinen Fabrik-Verkaufsstellen, die nur die Ware der eigenen Fabrik und keine fremden Schuhe führen.

DIE SALAMANDER-FABRIK

ist die größte und leistungsfähigste Schuhfabrik Deutschlands.

Die MARKE SALAMANDER bürgt deshalb für Qualität, modernste Ausführung u. Preiswürdigkeit.

BEACHTEN SIE BESONDERS DIE PREISLAGEN:

12.50 14.50 16.50

SALAMANDER
Wiesbaden, Langgasse 2.



Färberei Bischof

Chem.
Reinigung

Alttestes Unternehmen am Platze.

= Bäden =
in der

Gr. Burgstraße 4, Ecke
Wilhelmstr. Tel. 791
Schulgasse 8, Tel. 4215
Moritzstraße 1, Ecke
Rheinstraße
Walramstr. 10, Tel. 791.

HOHE LEISTUNG

hat den Studebaker Big Six zum meistgekauften starkpferdigen Wagen in der ganzen Welt gemacht

Die unvergleichliche Leistung des Studebaker Big Six beruht auf der grossen Kraftreserve seines Motors und seiner unglaublichen Geschwindigkeit.

Der Motor ermöglicht es, den Wagen im Augenblick aus „Fussgänger tempo“ im direkten Gang auf grösste Geschwindigkeit zu beschleunigen. Dies erfolgt stossfrei und angenehm und trotzdem sofort — ein grosser Vorteil bei starkem Verkehr — Steigungen, bei welchen sich andere Wagen, selbst unter Benutzung eines kleineren Ganges, quälen, bewältigt der Big Six spielend im direkten Gang.

Die Ersparnisse, welche dadurch erzielt werden, dass Studebaker alle vitalen Teile ohne Zwischengewinn in den eigenen Werken erzeugt, ermöglichen die Verwendung besserer Materialien

und hochwertigerer Werkmannsarbeit, ohne höhere Preisstellung.

Die Fabrikation unter Ausschaltung des „Zwischengewinns“ bedeutet, dass Studebaker, im Gegensatz zu anderen Fabrikanten (Ford ausgenommen), alles selbst herstellt, Karosserien, Motoren, Lenkungen, Kupplungen, Getriebe, Differentiale, Federn, Bremsen, Achsen, Grauguss- und Geseisschmiedestücke. Dadurch wird der Zwischengewinn erspart, den andere Fabrikanten an die Hersteller von Einzelteilen und Karosserien zahlen. Das Prinzip der „Ein-Gewinn-Fabrikation“ bedeutet jedoch gleichzeitig einheitliche Konstruktion. Jedes Teil ist so entworfen und fabriziert, dass es mit jedem anderen Teil absolut harmonisch zusammenarbeitet. Jeder Studebaker-Wagen arbeitet daher als homogenes Ganzes.

Rheinische Verkehrsgesellschaft m. b. H.
WIESBADEN
Bahnhofstr. 2-4
Tel. 3308/09



Der Big Six ist der meistgekaufteste starkpferdige Wagen der Welt

STUDEBAKER

HERSTELLER VON QUALITÄTS-FAHRZEUGEN SEIT 74 JAHREN F107



Statistik

über die Tätigkeit der

„Wiesbadener Wach- und Schliess-Gesellschaft“

im Jahre 1925.

Durch unsere Beamten wurden:

- 2024 Haustüren bei nächtlicher Kontrolle offen gefunden, nach genauer Kontrolle wieder verschlossen.
- 697 mal unrechtmässiges Lichtbrennen festgestellt.
- 18 mal Pferde angekoppelt, teils aus gefährlicher Lage befreit.
- 278 Geschäfte, Fabriken und Läger offen gefunden, nach eingehender Kontrolle für Verschluss gesorgt.
- 26 mal nicht heruntergelassene Rollläden angetroffen u. Meldung erstattet.
- 163 Schattgitter offen gefunden.
- 190 mal offene Fenster verschlossen, oder das Schliessen veranlasst.
- 26 Wasserleitungen offen gefunden, Abstellung veranlasst.
- 25 mal verdächtige Eindringlinge vereschucht.
- 12 Kellertüren offen gefunden, für Verschluss gesorgt.
- 4 Anlagekasten offen gefunden, teils Besitzer gemeldet.
- 26 mal Feuer entdeckt.
- 3 mal Feuer gemeldet.
- 26 mal Feuer selbst gelöscht.
- 5 mal Schlüssel im Schloß gefunden, Besitzer abgegeben.
- 7 Garagen offen gefunden, nach eingeh. Kontrolle für Verschluss gesorgt.
- 3 Gegenstände, Wertsachen, gefunden und der Polizei oder dem Eigentümer übergeben.

Diese authentischen Zahlen sind

ein schlagender Beweis

für den hohen und gemeinnützigen Wert unserer Bewachungs-Organisation.

Wiesbadener Wach- und Schliess-Gesellschaft

Milchberg 15.

m. b. H.

Fernruf 944.



Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund. F107

Geländer-Pfosten

(Pärchen u. Kiefern),
Kegel, Ratten, Baum-,
Knoten- und Latten-
pfosten liefert billigt
Hugo Debus,
35 Fischerstrasse 35,
Telephon 5049
(Fischerstr.)

Neue Gänsefedern!

Bestens gewaschen ohne
Schmutz u. Staub leicht-
wiegend wie v. d. Gans
gerupft mit all Daunen
Bfd. 3 Rf hochprima
4. — Halbdaunen 5. —
6.50. Edel. 1/2 Daunen
7.50. In großflod Daunen
12. — 14. — gerillt down.
Federn 4.10 sehr weiche
6. — 7.60. Schneeweiss
Daunenleilk 8.40 Gar-
reelle Bedienung! Nicht-
gefallendes nehme an
meine Rollen zurück. Fritz
Hauer, Gänsefäherer,
Neutrobbin 57a (Ober-
bruch). F 45

Kaufen Sie

anstatt eines frag-
würdigen gebrachten

Pianos

ein gutes neues
(von Mk 950. — an)

auf Abzahlung

bei kl. Anzahlung
u. Monatsraten

von Mk. 50. —

Lieferung frei Haus.
Besuchen Sie meine
Verkaufs-Ausstellung
od. verlangen Sie
m. Angebot.

Piano-
haus

Schütten

Wilhelmstr 16

HONIG

Blüten-Schleuder, ga-
rantiert rein 10-Pfund-
Büchle franko 10.50 Mk.
halbe 6 Mk. Radon. 50
Bf. mehr. Gar. Zurück-
nehmen. Vertreter em. Im-
tere: und Honigverleand
Oberneuland 244. Kreis
Bremen. F110



Transportable Kesselöfen

Trauringe

zu bekannt billigen Preisen.

H. Blumer, Juwelier

Kirchgasse 38.



Tuffi und Puffi Sprühen

Man merkt, es ist Sprühseife,
man hat nur die halbe Arbeit,
und die Wäsche wird frisch und
weiß.

3-Ring-Sprühseife ist eine Seife
für sich und so viel besser als
Kernseife, wie Kernseife der Schmier-
seife überlegen ist. Sie ist nicht nur rein,
sondern auch frei von Feuchtigkeit, pul-
verförmig, wogegen Schmier- und Kern-
seifen 30-60 Prozent Feuchtigkeit ent-
halten. Sprühseife ist Seife und nichts
als Seife.

„... und für die Wäsche
und den Haushalt die Kern-
seife mit dem Dreiring.“

Zu haben in allen hiesigen
einschlägigen Geschäften.

Wettbewerb

12.500 Goldmark in bar und in 1000 Preisen ver-
teilen wir

für gute Ideen und Anregungen, z. B.:

für Bildzeichnungen;

für Texte zu Bildern;

für kurze, schlagwortartige Satzgebilde wie etwa:

TÄGLICH 2x1 PREISE DR. SCHRÖDER'S AUFBAU-SALZ 2x1 GANZES LEBEN JÜNGE

Ein Kaufzwang von

Dr. Schröder's Aufbausalz

ist mit diesem Wettbewerb nicht verbunden.

Nähere Bedingungen kostenlos in allen Apotheken und
Drogerien erhältlich, oder durch die Generalvertretung:

Edda Bollow, Frankfurt, Bäckerweg 13

Tel. Römer 536.

F17

Automobil-Fachschule

Wiesbaden, Hermann 40

Ausübung als Verkehrsfahrer und

Berufs-Chauffeur.

Sortenunterschiede nicht erforderlich F160

Beamt. der Kurie im 1. und 15. eben (Nono)

Wichtig für Geschäftsleute!

Ein unentbehrliches Transport-Fahrzeug für jeden Geschäftsmann beliebiger Branche ist:

Der neue 4 PS. „D. K. W.“-Transportwagen „Eibach“-Lieferwagen.

Billig in der Anschaffung, einfach in der Handhabung, zuverlässig im Betrieb, guter Bergsteiger.
Von jedem Laden sofort zu fahren.

Preis nur Mk. 1300.— ab Werk

mit Lieferkasten Mk. 75.— mehr.
Äußerst günstige Zahlungsbedingungen.

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Vorführung durch den Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:

Hugo Grün

Telephon 501. Taunusstraße 7. Telephon 501.

August Müller

Inh. Heinrich Müller

Gartenanbetrieb

Platter Straße 84. Telephon 3017.

Anlegen und Pflege von Gärten.

Anlegen und Pflege von Grabstätten auf dem Nordfriedhof. Ausführung v. Dekorationen u. Bindereien jed. Art. Beste Ausführung. Billigste Berechnung.

Wasserpumpen

Beseitigung ohne Umbau
10 jährige Garantie

Aktuelle Referenzen seit dem Jahre 1884

F. A. Carl Weber, Baugeschäft

Gerichtl. best. Sachverständ. für Schwammbohrer u. d. Oberländerstr. u. d. Gerichthof. Landgerichtsbau. Friedrichstr. 14. Frankfurt a. Main, Sandweg 4, Gartenhaus, Tel. Hansa 7358

Schuh-Reparaturen

12 Hauergasse 12. Telephon 3033.

Herren-Sohlen 3.— Damen-Sohlen 2.30

Gutes Aernieder, 1 Tag Lieferzeit.

Fensterleder

echt Chamois
Stück 70 Pf. 1 Mk
1.50 Mk. 2 Mk und höher.

Autoleder

nur erste Qualität

Schwämme

in allen Preislagen

Bindfaden und Kordel

für Groß- und Kleinverbrauch
äußerst preiswert

G. Stritter

Lederhandlung
Kirchgasse 74.

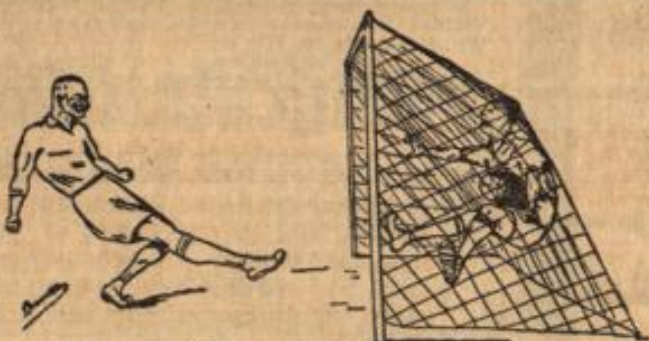


werden die besten Zigarettentabake der Welt gebaut, die in den letzten 10 Jahren wegen der hohen Ausfuhrabgaben u. Bearbeitungskosten, sowie der dadurch bedingten hohen Preise nur für die Amerikaner erreichbar waren.

Über 1 Million Zigaretten von der letzten Ernte und zwar allerbeste Partien konnte unsere Rohabakeinkaufs-Abtlg. im Orient, als allererster Käufer auftretend, für uns sichern. Die ersten Partien dieser Edeltabake sind bereits eingetroffen und werden schon verwendet. Hierin ist unsere heute weit überragende Leistungsfähigkeit begründet.

ZUBAN MÜNCHEN

Lucy Doraine 57



DER ONKEL schießt mit Macht ins Tor, Dem Torwart kommt das spanisch vor, Doch Onkel Stuvkamp spricht und lacht: „Nur Stuvkamp-Salz schafft solche Kraft.“

Schafft Euch Jugendfrische, Gesundheit, Lebensfreude, mit einem Wort:

das „Stuvkamp-Gefühl“ durch
Stuvkamp-Salz

Bestimmt zu haben in folgenden Depots:

Taunus-Apotheke Dr. Jo Mayer, Taunusstr. 20; Schützenhof-Apotheke, Aelteste Apoth. Wiesbadens, Langgasse 11; Med.-Drog. Machenheimer, Bismarckring 1, Ecke Dotsheimer Str.; Drog. u. Kräuterhaus Apoth. E. Kocks, Sedanplatz 1; Med.-Drog. Krah, Wellritzstr. 27; Med.-Drog. Minor, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr.; Bahnhof-Drog., Bahnhofstr. 12; Med.-Drog. Joh. Chr. Tauber, Moritzstr. 24; Schloß-Drog. K. Siebert, Marktstr. 2.

Generalvertreter: Dr. Utseh & Co., Frankfurt a. Main, Miquelstr. 38

Fernsprecher Mainz 3017 und 2749.

Analyse: Kal. sulf. 3,75, natr. chlor. 16,0, Natr. Bicarb. 16,8, Natr. sulf. 30,0, Magn. sulf. 32,0, Lith. carb. 0,95.

Wettbewerb für alle Hausfrauen und Töchter



sowie noch viele Prämien in bar, die Sie leicht und **kostenlos** erhalten können. Diese Anzeige erscheint nur einmal. Senden Sie darum heute noch Ihre genaue Adresse mit 20 Pfg. in Marken, eine weitere Verpflichtung erwächst Ihnen nicht, für Zusendung an: J. Niellspach, Schließfach 145, Freiburg i. Br.

60 Resi-Mustuchen für 60 Pfennige!

Das Sparen durchaus nicht darben heißt, beweist folgendes Rezept, das die Hausfrau in den Stand setzt, für 60 Pfg. 60 köstliche, blätterartige Mustuchen herzustellen.

Zutaten und Kosten: ¼ Pfd. „frische Resi“ . . . 25 Pfg.
200 g Mehl . . . 10
½ Tasse saurer Rahm . . . 5
200 g Pflaumenmasse . . . 20



„Ausgezeichnet Frau!“

Und dabei spart sie noch!

„Resi“, Mehl, Rahm und eine Prise Salz werden vermischt, auf einem Brett dünn ausgewalzt und mit einem Krapfen-ausschneider runde Platten davon herausgeschnitten. Jede Platte belegt man mit einem Häufchen Pflaumenmasse, bestreicht die Ränder mit Eiweiß, klappt eine Hälfte über die andere, sodas eine Halbmondform entsteht, drückt die Ränder zusammen, bestreicht sie nochmals mit verlassener „Resi“, bestreut sie mit zerstoßenem Zucker, legt sie auf ein Tuch und backt sie in einem sehr heißen Ofen schnell hellgold.



Und aufs Brot

die frische Resi

die bayerische Kernmargarine



Zur Konfirmation und Kommunion

Steingut

Satz Schüssel, 6 Stück . . .	1 ²⁵
Teller, tief und flach . . .	15 ³
Tassen	10 ³
Fleischplatten, bemalt . . .	25 ³
Fleischplatten, extra groß .	95 ³
Geleekumpen	16 ³
EBservice, 23teilig	8 ⁰⁰
Gewürztönnchen, 6 Stück .	95 ³
Waschgarnituren, bemalt .	4 ²⁵

Porzellan

Kaffeesservice 9teilig, bemalt	4 ⁷⁵
Kaffeesservice 15teilig, ff bem.	12 ⁷⁵
EBservice 23teilig, mod. Dekor	36 ⁰⁰
Tassen, weiß	10 ³
Tassen m. Untert. u. Blumenr.	35 ³
Tassen m. Untert. u. Goldrand	40 ³
Kuchenteller	35 ³
Zuckerdosen	30 ³
Kinderbecher	25 ³

Glaswaren

Kompotteller	12 ³
Kompotschüsseln	18 ³
Butterdosen	45 ³
Käseglocken	1 ¹⁵
Geleedosen	35 ³
Weingläser	28 ³
Bierbecher	16 ³
Menagen	35 ³
Zuckerschalen	28 ³

Verschiedenes

Eßlöffel	12 ³
Kaffeelöffel	8 ³
Tischmesser	35 ³
Vorleger	75 ³
Salatbestecke, Galalith . .	70 ³
Brotkörbe, ff bemalt . . .	80 ³
Wandkaffeemühlen, geschmiedetes Mahlwerk . .	4 ⁶⁵
Springformen	60 ³
Schneeslagmaschinen . . .	1 ⁵⁰

Nietschmann

Spezialgeschäft für Haus- und Küchen-Einrichtungen
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße.

Kommunistische Partei Deutschlands

Sektion der 3. Internat., Ortsgr. Wiesbaden.

Montag, 8. März, abds. 8 Uhr
im Gewerkschaftshaus:

Öffentliche Frauen-Versammlung

Thema:

Arbeitslosigkeit, die Not der Frauen und Fürstenraub!

Referentin: Herta Gellie, Berlin.
Mitglied des Landtags.

Arbeiterfrauen, Kriegsinterbliente, Sozialrentnerinnen und werktätiges Volk erscheint in Massen!

Bereitungsfrage!

Deutsche Volkspartei Öffentl. Versammlung

am Montag, den 8. März, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums II am Boieplatz

Herr Reichstagsabgeordneter
Otto Thiel - Berlin

spricht über:

„Des deutschen Volkes Not und Hoffnung“
Der Vorstand.

Damenhut-Salon

Bensdorff-Bernhardt
empfiehlt die neuesten Frühjahrsmodelle in einfacher sowie eleganten Genre zu mäßigen Preisen

Tel. 3159 Moritzstraße 40

Gewaltiger Preis-Abbau in

Möbeln!

Um Platz zu schaffen, unterstelle ich einen Teil meines Lagers ohne Rücksicht auf den Wiedereinkaufspreis einem

Sonder-Verkauf!

Für die Qualität der Möbel kann jede Garantie übernommen werden. Es gelangen nur ausgesuchte schöne Modelle aus erstklassigen Fabriken Deutschlands zum Verkauf.

Trotz niedrigster Preisnotierung günstige Zahlungsbedingungen.

Aus der Fülle meiner Auswahl einige Beispiele:

Schlafzimmer in Weiß u. Eich., lack.	seither 495.— jetzt 335.—
Schlafzimmer in Eichen gebeizt.	seither 550.— jetzt 400.—
Weitere Preislagen:	seither 1350.— jetzt 785.—

Speisezimmer echt Eiche, gebeizt, kompl., m. Auszieh-tisch u. 6 Lederstühl.	seither 950.— jetzt 645.—
Weitere Preislagen:	seither 1300.— jetzt 890.—

Herrenzimmer echt Eiche, gebeizt, komplett	seither 1400.— jetzt 900.—
Küchen in Natur, lasiert und gestrichen	seither 275.— jetzt 200.—
Weitere Preislagen:	seither 320.— jetzt 275.—
	seither 495.— jetzt 395.—

Ferner alle EINZELMÖBEL zu bedeutend abgebauten Preisen. — Lieferung frei Haus.

Altrenommiertes Möbel- und Betten-Haus

M. BAUER

Wiesbaden, Wellritzstraße 51. Tel. 3246.

Übergangshüte

in Seide von 8 Mk. an.
Alle Hüte werden sehr billig und schnell umgearbeitet.

Else Eiffert-Engel

Seilmundstraße 8.

Herren-Sohlen 2.80

Damen-Sohlen 2.—

Schuhmacherei E. Benthien Wörthstr. 28.

Pensee

Stiefmütterchen, starke Pflanzen, billig zu haben
Gärtnerei Willy Gäde, Biebricher Straße 18a.

Patentrahm.

liefert in jeder Größe und guter Ausführung
billigst
ERNST VÖGLER, Gneisenaustraße 12.

Bruteier

v. reinrass. reibhuhnfarb. Ital.-Hühnern hat billig abz. Frau Först. Müller, Rest. Blockhaus b. Dotzheim. Telefon 5493.

Jagdverpachtung.

Samstag, den 13. März 1926, vormittags 11 Uhr, wird im Ratbaus (Partgebäude) zu Rüsselsheim die Feld- und Waldjagd der Gemarkung Rüsselsheim in nachstehender Einteilung öffentlich meistbietend verpachtet.

a) **Feldjagd:** Oberjagd ca. 2900 Morgen, Unterjagd (1. Teil ca. 900 Morgen, 2. Teil ca. 1690 Morgen).

b) **Waldjagd:** ca. 2400 Morgen.
Es erfolgen 2 Ausgebote und zwar auf 6 und 9 Jahre.

Rüsselsheim, am 4. März 1926.
Seff. Bürgermeisterei.
Müller.

Eine Frühlingssahrt nach

Dalmatien

v. 28. April bis 15. Mai, unter Führung d. Herrn

Dr. Wolfram Waldschmidt

veranstaltet von

Born & Schottenfels

WIESBADEN

Hotel Nassauer Hof, Telefon 680-690.

Ausf. Prospekt kostenlos. 422

Nach fünfjähriger selbständiger Tätigkeit in Berlin als Fachärztin für Röntgenologie — vorher Assistentin Prof. Kerschenshteiner, Prof. Klein, München, Geheimrat Bumm, Professor Warnekros, Berlin — habe ich in WIESBADEN, Wilhelmstraße 60, III, ein

Röntgeninstitut für Theraphie u. Diagnostik

eröffnet. — Sprechstunden 11-1 vorm., nachm., nach Vereinbarung.

Telephon ab 15. März

4672

außerhalb der Sprechstunden 5999.

Frau Dr. med. Oeltjen

Fachärztin für Röntgenologie.



L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernsprecher 8890-83

Persil

Keine Seife dazu!

Verwenden Sie PERSIL allein ohne jeden Zusatz. Sie verteuern das Waschen, wenn Sie neben PERSIL noch Seife gebrauchen.

Verteiler:
Rudolf Haas,
Eiser Straße 48,
Telephon 5090.

Das bürgerliche Restaurant im Westen

„Schwalbacher Hof“

Franz. Billard

Emser Straße 44 — Fernspr. 875

Vereinssäle

Kegelbahnen

bietet Ihnen gemütlichen Aufenthalt.

Gutbürgerlichen Mittagstisch

Wormser Biere, „Apostel-Bräu“

Das beliebte Abendlokal des guten Bürgers im Westen.
Treffpunkt der Kegler.

Christl. Jugendgemeinschaft
„Treuschar“ E. V.

Montag, den 8. März, abends 8 Uhr, in der
Ringkirche:

Totentanz

-Aufführung

Ein alt immer wiederkehrend Spiel
Neubearbeitet von Fritz Schloß.

Eintrittspreis 0.50 Mk. Vorverkauf i. d. Ludwig
Richter-Stube und an der Abendkasse.

Der Reinertrag ist zum Bau eines Jugendheims
bestimmt.

Cäcilien-Verein

= Probe =

Sonntag, den 7. März 1926,
vormittags 10 Uhr für Tenor und Baß,
vormittags 11¼ Uhr für Sopran und Alt
in der Aula des human. Gymnasiums, Luisenplatz.
Carl Schuricht. F308

Grammophon-Konzert.

Dienstag, 9. März 1926, nachm. 5 Uhr
im großen Saale des
Hotel-Restaurants „Einhorn“
Wiesbaden, Marktstraße.

Zum Vortrag gelangen:

9 moderne und klassische Kompositionen
Salonsätze und Opernmusik.
Nach den Originalaufträgen erster Künstler
und Orchester von internationaler Bedeutung.

9 Musikwerke

406

L. Spiegel & Sohn, G.m.b.H.

Wiesbaden, Langgasse 1
Geschäfts-Tel. 3425. — Privat-Tel. 5389.

Hotel Einhorn

Morgen ab 7½ Uhr:

Künstler-Konzert

„Falstaff“-Restaurant
16 Moritzstraße 16.

Samstag und Sonntag:
Künstler-Konzert
mit Gesangs-Einlagen.

Apostelator-Ausschank In Weine
Tages-Spezialität:
Schweinepfaster mit Kartoffelklößen.

Klostermühle

Morgen Sonntag:

Großes Tanzfest

Es ladet freundlichst ein Gg. Samsel.

Klapper's Tanz-Zirkel

Mittwoch und Samstag ab 8½ Uhr,
Sonntag ab 5 Uhr:

Boston-Abende

in unserem Lehrsaal Kleine Schwalbacher Str. 10, 1.
Privatstunden täglich.

HAUPTBAHNHOF WIESBADEN

Inh. Frau Fritz Krieger Wwe.

Diner à Mk. 2.—
Hühnerbouillon mit Einlage
Schellfisch, meunière, Kartoffel-Salat
Huhn auf Reis
Obsttorte mit Schlagsahne

Sonntag, den 7. März 1926:

Diner à Mk. 2.50
Hühnerbouillon mit Einlage
Omelette, Schinken mit Kopfsalat
Huhn auf Reis
Obsttorte mit Schlagsahne

Spezialplatten ab 6 Uhr:

Limandes, gebacken, Sauce Remoulade, Kart.-Salat . 1.40
Rheinlender mit Butter und Kartoffeln . 1.60
1 Paar Frankfurter Würstchen mit Kraut und Kart. . 1.—
1 Paar Knaackwürstchen mit Kraut und Kartoffeln . 1.—
Feinste westfäl. Bratwurst mit Kraut und Kartoffeln . 1.—
Kalbsbratenbraten mit gemischtem Salat . 1.50

Ges. Ochsenbrust m. Meer-Tunke, Bouillon, u. Beil. 1.60
Gesalzene Schweinerippchen mit Kraut und Püree . 1.60
Eisbren mit Kraut und Püree . 1.60
Kalbsragout, bürgerlich, im Topf . 1.60
Kasseler Rippenspeer in Burg-Tunke, Kraut u. Püree 1.70
¾ Kapaun, Bratkartoffeln, Salat und Kompott . 1.50

Bereinigung jüdischer Frauen

E. B.

Der für den 6. März angelegte Vortrag von
Frau Ollendorf (Breslau) muß wegen Erkrankung
der Rednerin bis auf weiteres verschoben
werden.

Tanzschule Donecker

SONNTAG, DEN 7. MÄRZ,
ab 4 Uhr nachmittags:

Tanzkränzchen im Café Ritter

Unter den Eichen.

Schüler und Bekannte sind hierdurch höflichst
eingeladen.

BOSTON-ABEND in nächster Woche
am Mittwoch, den 10. März, in der „Loge“,
Adelheidstraße 81.

Stenographenverein Gabelsberger

E. V. Wiesbaden.

Sonntag, den 7. März,
nachmittags ab 3½ Uhr:

Gabelsberger- Geburtsstags-Feier

in Schierstein „Rheingauer Hof“

Eintritt Mk. 1.— Tanz frei

Der Vorstand. Der Vergnügungsausschuß.

Café Odeon!

Marktstraße 26, Besitzer Joh. Glieden.

Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. März:
2 große bunte Abende des
Burlesken-Ensemble's Triumpfi

Anfang: Samstag 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein
Die Direktion: Jos. Holl.
NB. An beiden Tagen verlängerte Polizeistunde.

Gasthaus zum Anker, Bierstadt.

Heute, Samstag, und morgen, Sonntag

Großes Schlachtfest

Vorzügl. Apfelwein, frisch angestellt.
Es ladet freundlichst ein

Adolf Heuß.

Schlachthof-Restaurant

Sonntag, den 7. März:

Schlachtfest!

Morgen: Weißfleisch und Bratwurst
wogu freundlichst einladet

M. Welland

Geldh. Empfehlungen

Guter Privat-Mittags-

stisch 70 Pf. Adolfsstr. 6, 1.

Guter reich. Mittagstisch

1 Markt

Bahnstraße 8, 1. Et. 116.

Einige Herren erhalten

auten reich.

Mittagstisch

evtl. auch abends, Preis

1 Mk., Grabenstraße 20, 2.

Frau Friedrich.

Transporte

mittels Auto u. Pferde-

rolle, auch Umzüge.

H. Weimer, Ludwigstr. 6.

Telephon 2614.

Gebrauchsm.

Warenz.

PATENT.

KÖNIGLICH

Klein, Mainz,

Adelheidstr. 3. Tel. 2734

Buchführungen,

Abkürzungen, Revisionen,

Steuererklärungen

u. a.

Bücher-Revisor

August Zahn

Göbenstr. 2, 2. Et. Tel. 6562

Veriellfältigungen

in H. u. gr. Auflagen

u. malch. Schrift. Ar-

beiten. Dissertationen

u. a. fertigt superlat.

Schreibstube Wein.

Kirchstraße 22.

Schreibstube

aller Sprachen be-

eidigt. Dolmetsch

Veriellfältig

Schreibmasch. aller

Syst. lehr. verleiht

u. repar. bill.

emmen, Neugasse 3.

Zengnis-

in Reich.

Schrift zu

lehr. billigen Preisen.

H. Rink, Neugasse 39, 2.

Reparieren u. Überziehen

von

Schirmen

billigst. Weißstr. 28, 5, 3

Bolker- und Tapezier-

arbeit. billigst. Bolker

Hermannstraße 3.

Patentrahmen-

Reparaturen

führt fachgemäß aus

Ernst Vogler

Gneisenaustr. 12

Tüncher, Anstreicher u.

Lackierarbeiten

Zimmer in Wandmaler.

jede Stilart, sowie Del-

falladen, Kunststein- und

a. Umbauarbeiten werben

ganz billig bei Berw. u.

bester Materialien u. m.

ausgeführt. — Zimmer-

tapezieren bill.

H. Reis u. Sohn.

Frankenstr. 13. Tel. 5436.

Tüncher u. Anstreicher-

arbeiten w. aut u. billig

ausgeführt. W. Preis,

Moritzstraße 10, 3. Et.

Abendkuche

werden aut neu über-

zogen Barweg 12, 3 bei

der Bingerstraße.

Hotel-Rest. „Zur Börse“ Mauritiusstr. 8

Menü für Sonntag:

à 1.— Mk.

Königinsuppe

Schweinekotelette

Pariser Kopfsalat

und Kartoffeln

Mandelcreme

à Mk. 1.50

Königinsuppe

Zanderfilet in Weißwein

und Kartoffeln

Schweinekotelette

Paris. Kopfsalat u. Kart.

Mandelcreme

Abends ab 6 Uhr Spezialität:

Filet-Beefsteak, sauce bearnaise

Riesenkahlschinken — Geflügel nach Wahl.

★ Café Orient ★

Sonntag, ab 4 Uhr:

● BALLO ●

Eintritt frei!

Adolfshöhe

Sonntag ab 4 Uhr:

TANZ

Jazz-Band

Bäderklub „Heiterkeit“

Wiesbaden.

Sonntag, den 7. März 1926, nachm. 4 Uhr be-
ginnend, im Festsaal der Loge „Plato“, Friedrich-
straße 35:

Familienfeier mit Tanz

wogu höflichst einladet
Eintritt frei!

Der Vorstand.

Hennes Hofem

ist täglich als Jazz- und
Lauten-Spieler in der
Altdeutschen Weinstube
zu hören.

NB. Gleichzeitig empfehle
meinen la Ausschankwein.
Herm. Geyer, Grabenstraße 3.

„Lannenburg“

**** Nahe Station Eifern Sand ****

Schlachtfest

Nachmittags ab 3 Uhr: Konzert.

Es ladet freundlichst ein
Tel. 8 Amt Wehen. 26. Frohn.

Zigaretten-Spezialität:

Engel's Russen

leicht, mild!

Stück 2½ S
100 Stück
„ 2.50

August Engel

Taunusstraße / Wilhelmstraße
Ringkirche / Friedrichstraße

Freitag, 8 Uhr

Kasino

22 Friedrichstr. 22

Ein Bombenerfolg!

Lustiger Jacoby-Abend bei kleinen Preisen

Lustige Auslese in Wort und Lied.

Ueber 300 mal!

Karten:

Mk. 0,95, 1,25 1,50 einschließl. Vorverkauf u. Steuer Sonntag 11 bis 1 Uhr Kasse im Kasino.

Film Palast Westalla

Schwalbacher Str. 8. Tel. 6029.

Der dieswöchige Spielplan ist
Täglich: eine Attraktion. Täglich:



Harry Piel

Deutschlands beliebtester
Sensations-Darsteller, hat einen
Erfolg, wie ein solcher in letzter
Zeit wohl kaum jemand seines
gleichen ihn zu verzeichnen hat

Sein neuestes
Filmwerk:

**Abenteuer im
Nachtexpress**

löst spontanen Beifall aus.

Die Technik dieses Films ist bewundernswert und die Darsteller
verstehen es, sich die Sympathien des gesamten Publikums
zu gewinnen.

8 hervorragende Akte nebst lustigem Beiprogramm.
sowie

Die Deulig-Woche

das Neueste aus aller Welt.

Auf die wirkungsvolle musikalische Illustration unseres
Hausorchesters weisen wir besonders hin.

Wegen des Andranges finden am Sonntag 3 geschlossene
Vorstellungen, um 3½, 6¼ u. 8½ Uhr, statt.

— Kartenvorverkauf ab 2½ Uhr nachmittags. —

Beginn 4, 6¼, 8½ Uhr.

Restaurant „Deutscher Kaiser“

Inh. W. Schaus

Schierstein i. Rhg.

Sonntag, den 7. März, ab 5 Uhr:

KONZERT

Kapelle Sattler.

Spezialität: Lebende Rheinische (Backfische u. Kartoffelsalat 1 Mk.
1a Weine. Wormser Apostelbräu, Pilsner.

**Pianohaus
Heinrich Wolff**

Friedrichstraße 39, 1.

Alleinverkauf:
Sehlemeyer & Söhne
Stuttgart
Steinberg & Co
Berlin

Gebr. Planos
Verkauf u. Miete.

Staats-Theater

Großes Haus.

Sonntag, 7. März.

Bei aufgehoben. Sammlungen.

Zum ersten Male:

Don Cesar.

Operette in 3 Akten.

Musik von Rudolf Tellingner.

In Szenenregie v. H. Hermann.

Musikl. Leitung: Dr. L. Zinner.

Der König ... H. Ruppinger

Don Fernando ... H. Ruppinger

Don Onofre ... H. Ruppinger

Donna Urraca ... H. Ruppinger

Don Cesar ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Donna ... H. Ruppinger

Montag, 8. März.

Bei aufgehoben. Sammlungen.

Einmaliges Gastspiel Alexander

W. o. 111 mit eigen. Ensemble.

Heinrich IV.

Schauspiel in 3 Akten von Luigi

Brancaccio.

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Montag, 8. März.

Bei aufgehoben. Sammlungen.

Einmaliges Gastspiel Alexander

W. o. 111 mit eigen. Ensemble.

Heinrich IV.

Schauspiel in 3 Akten von Luigi

Brancaccio.

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heinrich IV. ... H. Ruppinger

Heute:

Reginalds Traum.

Ein einaktiger Unfluch von

Bernhard Scham.

In Szene gesetzt von Dr. Hans

Burbaum.

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Der Reginald ... H. Ruppinger

Montag, 8. März.

Nachm. 4 Uhr im kl. Saal

Tanz-Tea.

(Jazz-Band)

KONZERTE

des Stadt-Kurorchesters.

Leitg.: Koncertmstr. W. Hanke.

Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre „Das goldene

Kreuz“ von J. Brahms.

2. Suite von Leoncavallo.

3. Traumbilder - Fantasie von

C. Lumbye.

4. Walzer - Walzer von E.

Wienau.

5. Ouvertüre zu „La Traviata“

von G. Verdi.

6. Chaconne von E. Durand.

7. Einzug der Gäste aus „Faust-
häuser“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr

1. Ouvertüre „Nacht der Hoch-
zeit“ von P. Liska.

2. Suite von F. Schreker.

3. Zug der Frauen a. „Lohen-
grin“ von R. Wagner.

4. Wiener Blut, Walzer von

J. Strauß.

5. a) Letzter Frühling, b) Her-
wachen von E. Grieg.

6. Potpourri aus „Der Zigeu-
nerbaron“ von J. Strauß.

7. Welt Europa, Marsch von

F. v. Hön.

Sonntag, den 7. März.

Frankfurt (M. 470). Morgen-

feier, 12-1: Mittagskonzert:

Director Series, 2.30-4: Jugend-

Der Erfolg ist immer der Beweis

So ist's auch mit unserer

Volksmesse

Benutzen Sie noch die **Schluß-**
Tage zu Ihren Einkäufen.

Besser und billiger werden Sie in absehbarer Zeit nicht kaufen können.

B O R M A S S

K33

• Eröffnung • in einigen Tagen!

Wir können dem geehrten Publikum bekannt geben, daß unsere Vorarbeiten jetzt soweit vorgeschritten sind, daß unsere

Geschäfts-Eröffnung

schon in **einigen Tagen** erfolgen kann.

Unsere 6 modernen Schaufenster

werden durch unsere

Frühjahrs-Modelle

eine Sehenswürdigkeit für jede Dame darstellen.

Besonders flotte Damenhüte.

Kleidsame Frauenhüte.

Für

Bubiköpfe u. Kinderhüte

ganz entzückende Neuheiten.

Sie warten nicht vergebens auf unsere **Neuheiten**, denn wir bringen

etwas Besonderes.

Eugen Löb

Erna Löb

geb. Ullmann

Wiesbaden Langgasse 14
Ecke Schützenhofstr.



No. 80 Wiesbaden zu 4 Pfg.

Ist heute die Konsum-Zigarette.

Warum?

Ein großer Teil der Raucher ist mehr denn je darauf angewiesen, bei Genuß einer **guten** Zigarette zugleich dem geringsten Anschaffungspreis besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Diese Voraussetzung erfüllt:

No. 80 Wiesbaden zu 4 Pfg.

419

Brennholz liegen

in fahrh. Maschine führt
billigst aus

Otto Fühler,
Wiesbaden, Karstraße 22.
Telephon 1559.

Schlaf ist das beste Heilmittel.
Metallbetten für groß und klein,
Stahlmatten auch mit Zubehör, frachtfrei an
Private überall eingeführt seit 1911. Bequeme
Bedingungen. Katalog 744 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Drei Punkte

müssen Sie
beim

beachten
Einkauf

von

Möbeln

**Billigste Preise
in Qualitäten!
Zahlungserleichterung!**

**Möbelhaus
J. WOLF**

Friedrichstraße 41

Fernsprecher 458

Trotz Zahlungserleichterung spottbillige Preise.

Die schwarze Winzerfahne.

Von H. Krell (M. d. R.).

In der Jahrausstellung zu Köln hing in dem Zimmer, das Erinnerungen an 1848 enthielt, auch eine unheimliche schwarze Fahne, von den meisten Besuchern kaum beachtet. Die Fahne hatte verschiedene Winzerrevolten der damaligen Zeit vorangeführt. Die Ereignisse von Bernkastel in der letzten Woche haben die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland erweckt. Die schwarze Fahne der Winzer ist wieder sichtbar geworden. Daß es zu den Erzeugern von Bernkastel gekommen ist, daran tragen die Regierung und der Reichstag einen Teil der Schuld. Sie haben auf die Klagen und Warnungen der Abgeordneten, welche den Winzern nahesteht, nicht gehört. Es ist leichter für irgend einen Industrieverband, wenn er z. B. auch nur Fieberthermometer produziert, durchzubringen, als für die Winzer, obwohl es sich hier um einen Stand von etwa 250 000 Betrieben handelt, um einen Stand, der zu den ältesten Trägern landwirtschaftlicher Kultur in Deutschland gehört. Der Wein trinkt sich leicht — aber die wenigsten wissen, wieviel Mühe und Sorge, wieviel Enttäuschung der Wein denen bereitet, die ihn süchten. Alles, was mit Wein zusammenhängt, wird leicht abgetan; die Sobare des Luxus schwebt um den Wein, aber die ihn bauen, wissen gar nichts von Luxus, sondern ihr Los ist in den letzten Jahren das traurigste, das man sich vorstellen kann, geworden.

Selbstverständlich trägt einen Teil der Schuld die allgemeine Verarmung, aber die Weinkrise allein mit der deutschen Verarmung erklären zu wollen, ist abwegig. Wir haben doch genügend Geld für ausländische Weine. Wir haben beispielsweise im Monat Oktober 1925 300 000 Doppelzentner spanischen Wein eingeführt. Er muß doch auch bezahlt werden! Ein wesentlicher Grund für die Krise im Weinbau und Weinhandel ist die Konkurrenz billigen, weil unter ausgesetzten klimatischen Verhältnissen gewachsenen Auslandsweines. Selbstverständlich muß die deutsche Handelspolitik Konzeptionen an Länder wie Spanien, Italien, Frankreich bezüglich ihrer Weine machen. Bedauerlich ist nur, daß sich der deutsche Geschäftsmann den Auslandsweinen in einem Maße zuwendet, daß die deutsche Produktion unterdrückt wird. Bei den Winzern an der Mosel liegen jetzt noch die Jahrgänge 1923, 1924 und 1925. Diese Männer leben allein vom Ertrag ihrer Arbeit im Weinberg. Viele von ihnen besitzen nur Weinberge und nicht einmal Boden für andere Nahrungsmittel. Man kann ihre Verzweiflung nur verstehen, wenn man die steilen Hänge der Mosel kennt und ihre gefüllten Keller gesehen hat.

Welches andere Bodenprodukt trägt eine besondere Steuer? Der Wein trug bis zum letzten August eine Steuer von 20 Prozent seines Kleinverkaufspreises, die vorübergehend auf 15 Prozent herabgesetzt worden ist. Die Steuer ist im Kriege eingeführt worden gegen das Versprechen der damaligen Reichsregierung, bei künftigen Handelsverträgen einen Zoll von 80 Mark pro Doppelzentner für Auslandsweine zu gewähren. Die Steuer ist geblieben, die Verträge sind liegen zwischen 20 und 35 Mark. Unter der Weinststeuer leidet besonders der Händler mit deutschen Weinen. Die Steuerbuchführung, die er für das Reich zu leisten hat, ist ungewöhnlich kompliziert. Es fehlt ihm vor allen Dingen jetzt an Kapital, um beim Winzer einkaufen zu können. Die Weinststeuer ist drei Monate nach Entstehen der Steuerpflicht fällig. Der Weinhandeler bekommt das Geld vor sechs Monaten nicht herein, er legt also dem Reich die Steuer noch ein Vierteljahr vor.

Man hat dem Weinbau von Seiten der Regierung mit Krediten und Geschenken helfen wollen. Indessen die 30 Millionen Kredit und die 15 Millionen Rückvergütung aus der Weinsteuer fließen in den Boden hinein, ohne daß den Winzern geholfen wird. Ihnen kann nur geholfen werden, wenn sie wieder zu rentablen Preisen (und wie bescheiden leben die Winzer) verkaufen können. Verkauft werden sie können, wenn der Deutsche sich beim Genuß von Wein seiner Pflicht gegen den deutschen Winzer erinnert!

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Aussichten, unter denen der neue Monat begann, sind im Großen und Ganzen nicht trübe zu nennen, die wirkliche Lage aber läßt noch immer zu wünschen übrig. Zwar berichten die einzelnen Produktionszweige über das Geschäft in der letzten Zeit außerordentlich verschieden, und es hat den Anschein, als ob gerade in der Eisen- und Stahlindustrie wenigstens teilweise eine ganz leichte Besserung eingetreten hat, die zweifellos durch die Reichsbahnaufträge in der nächsten Zeit beträchtliche Fortschritte machen wird. In den Berichten der Landesarbeitsämter für die Monatswende hat sich dies jedoch noch nicht ausgewirkt; vielmehr berichten die einzelnen Bezirke überwiegend weitere Verschlechterungen, namentlich aus der Metallindustrie und dem Bergbau, während die Anforderungen durch die Außenberufe — Landwirtschaft und Baugewerbe — nur verhältnismäßig zögernd eintreffen. In den ostelbischen Bezirken ist der Bedarf an Kräften stärker als im Westen. Bezüglich des Baugewerbes und der davon abhängenden gesamtwirtschaftlichen Belebung ist man vielerorts von einem Optimismus befeelt, der zwar stimungsmäßig ganz erfreulich sein mag, den vorliegenden Realitäten jedoch nur zum Teil entspricht. Daß die Arbeitsaufnahme des Baugewerbes nur sehr langsam erfolgt, zeigen in erster Linie auch die von einer Belebung direkt abhängigen Industriezweige, wie die Ziegeleien, Stein- und Kalkbrüche. Namentlich melden erstere so gut wie gar keine besondere Belebung des Abzuges; in die vorhandenen Vorräte in Teilen Mitteldeutschlands sind so groß, daß man in Kreisen der Ziegeleindustrie verschieben mit dem vorzeitigen Abbrechen der Kampagne rechnen zu müssen glaubt. Einigermassen hoffnungstreudig darf man wegen der in Aussicht stehenden Lieferungen nach Ausland sein, die vor allem in der nächsten Zeit der Eisen- und Stahlindustrie bessere Beschäftigung schaffen werden, was auch wieder auf die Steinkohlen- und Koksproduktion günstigen Einfluß haben wird. Das Kali- und Stoffsaltgeschäft ist bekanntlich im Februar in einem seiner Hochmonate und kann wesentliche Steigerungen seines Absatzes berichten. Auch bezüglich der Maschinenindustrie ist die bisher vielfach zum Ausdruck gekommene durchweg pessimistische Auffassung ohne Unterschied nicht ganz berechtigt. Dies zeigen besonders die Dividendenberichte einer Reihe von Mitteldeutschen Maschinenfabriken in der letzten Zeit.

Die Börse war denn auch trotz verschiedentlicher Kursrückgänge im großen und ganzen freundlich gestimmt, nicht zum wenigsten infolge der bisher noch nicht geklärten Situation zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und Harman, sowie der in der letzten Zeit sehr fortgeschrittenen Montanruhrbildung. Es verdient festgehalten zu werden, daß auch das Publikumsbedürfnis eine wesentliche Veränderung infolge der Erfahrungen hat, als man nicht mehr wie noch vor kurzer Zeit Substanzsicherung durch Aktienwerb verlangte,

sondern das Hauptaugenmerk auf eine angemessene und möglichst sichere Rentabilität richtet. Auf Grund der bisherigen Abschlüsse der Gesellschaften ist durchaus anzunehmen, daß trotz vielfach unalignierter Konjunktur eine wesentlich positivere Dividendenpolitik getrieben werden wird, als im vorigen Jahre. Unter diesen Umständen sind auch die pessimistischen Auffassungen, die man hinsichtlich des gesamten Kursniveaus hatte, kaum berechtigt, vielmehr wird sich das gesamte Niveau auf den durch die Durchschnittsverzinsung entsprechenden Stand stellen.

Der in dieser Woche vorgelegte zweite große Bankabschluß für 1925, der der Mitteldeutschen Creditbank, hat infolge des besonderen Interesses, als er in gewisser Hinsicht kennzeichnend für alle folgenden Großbankabschlüsse — die übrigens fast sämtlich im Laufe dieses Monats zur Vorlage kommen werden — ist, zumal ja der Abschluß der Berliner Handels-Gesellschaft infolge des fehlenden Filialapparates usw. einen Sonderfall darstellt. Die von 70 auf 62 Proz. verringerte Liquiditätsziffer des Abschlusses 1925 der Mitteldeutschen Creditbank hat in Anbetracht der recht günstigen Gestaltung des gesamten Status wenig zu sagen und blieb auch allerorts ohne besonderen Eindruck. Man erkennt deutlich das Bestreben auch bei den Großbankabschlüssen, mindestens die Dividende des Vorjahres ausreicht zu erhalten. Wenngleich sich die Großbanken nur vorsichtig über den Geschäftszug im laufenden Jahre äußern können, so ist doch prinzipiell zu sagen, daß die starke Belebung der Börse im Januar und Februar äußerst günstig gewirkt hat, so daß wohl bei der Mehrzahl der deutschen Großbanken die Vorkriegssituation — mindestens im letzten Monat — erreicht sein dürfte.

Eine nachhaltige Belebung des deutschen Exports darf man von dem im Werden befindlichen Exportversicherungsgesetz erwarten. Man hat hier schon in den interessierten Kreisen eine empfindliche Aberration erlebt, da zwei Versicherungsgesellschaften plötzlich zurücktraten. Zu irgendwelchen Beunruhigungen hinsichtlich einer Gefährdung des gesamten Planes liegt jedoch kein Anlaß vor, da sich die vier großen Versicherungsgesellschaften, die von Anfang an Hauptträger des Versicherungsplanes waren, verpflichtet haben, auch den beiden ausgetretenen Gesellschaften zufallenden Teil zu übernehmen. Daß in dem Exportkreditversicherungsgesetz ein gesunder Kern steckt, zeigt deutlich die Haltung der beiden ausgeschiedenen Versicherungsgesellschaften; diese erklärten nämlich, Exportkreditversicherung auf eigene Faust zu machen, und zwar zu billigeren Sätzen, als ursprünglich verabredet worden war. Man kann dies nur begrüßen, denn das freie Spiel der Kräfte wird auch die Schäden oder Nachteile, die der neuen Tätigkeit anhaften sollten, sehr bald zu beseitigen wissen. Der sehr einseitige und keineswegs von einem durchdringenden Verständnis für die Gesamtwirtschaft zeugende Widerstand der Hamburger Exporteurkreise in dieser Angelegenheit soll nicht vergessen werden. Gerade Hamburg sollte es am ersten wissen, daß ein Glied dem andern hilft. Denn die Debatte über eine Getreidesteuer bzw. ein Getreideeinfuhr- und Ausfuhrmonopol ist mit erneutem Schwung aufgenommen worden, und man kann bisher noch nicht sagen, daß sich die Entscheidung auf eine Seite neige. Tatsächlich unterstützt das Kali- und Stoffsaltmonopol auf diese Pläne in gewisser Weise prinzipiell, um den eigenen Absatz in einigermaßen sicherem Umfang durch Schaffung kreditfähiger Abnehmer sicher zu stellen.

Ein schöner Kasten als Konfirmations-Geschenk

Jedoch mit mindermwertigem Inhalt, sticht ins Auge, aber Sie werden keine echte Freude damit bereiten. Schenken Sie lieber einen guten Gegenstand als viele schlechte. Sie finden bei mir eine reiche Auswahl in Kristall, Nageleis, Spiegeln, Bürsten-Garnituren in Ebenholz, Schildpatt und Schildpatt-Nachahmung, Elfenbein und Elfenbein-Nachahmung, Alpaka und Silber, alles einzeln und in Garnituren erhältlich, und hübsch verpackt. Sie können ausgeben, was Sie wollen, M. 5.—, 10.—, 20.— bis M. 100.— und mehr.

Dr. M. Albersheim, Wiesbaden

Spezial-Geschäft für Toilette-Gegenstände
Fabrik feiner Parfümerien

Wilhelmstraße 38.

K31

Schaufenstergestelle

fabriziert 339

Ph. Häuser

Tel. 1983 Friedrichstraße 10 Tel. 1983
Umänderung und Wiedervernickelung alter Gestelle

RADIO

Apparate, Antennenbau
Laden von Akkumulatoren
Elektro-Insulation, Reparaturen
Gustav Gros
Adolfstraße 7.

Die Tapete
W. G. W.

Verlangen Sie
meine neuen
Musterkarten.

Tapetenhaus Gerhard

Mauritiusstraße 5.

Frühjahrs-Neuheiten

in Seiden- und Strohhüten
sind eingetroffen.

A. Kuf

Rheinstraße 43. Tel. 3873.
Umarbeitung u. Färbung
nach d. neuesten Modellen
werden bei billiger Be-
rechnung angefertigt.

Herren-Sohlen 2.90
Damen-Sohlen 1.90

Schuhmacherei Albenpies
Herderstraße, Ecke Schiersteiner Str. 8e

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Aufarbeitung von Steppdecken, Daunendecken, Matratzen.

Reinigung von Bettfedern und Daun.

Kissen gut gefüllt,	10.75, 8.50	6 ⁵⁰	Steppdecken gute Satins	21.00, 16.50	14 ⁷⁵
Kissen mit Halbdaunenfüll.	1 ⁵⁰ , 13.50	12 ⁵⁰	Steppdecken Wolleinfüll.	39.00, 33.00	25 ⁰⁰
Deckbett gut gefüllt.	24.50	19 ⁵⁰	Daunendeck. gar. daunend.	95.00, 85.00	72 ⁰⁰
Deckbett H ¹ daunenfüllung,	37.50	33 ⁰⁰	Bettfedern und Daun.		



Metallbetten m. Zugfedern	48.-, 36.-, 30.75	21 ⁵⁰	Seegrasmatr. 4teilig,	38.00, 29.00 bis	22 ⁵⁰
Kinderbett. Holz u. Metall	48.-, 35.-, 29.-, 22.-	16 ⁵⁰	Wollm. f. 4teilig,	50.00, 46.00, 42.00, 38.00, 32.00,	27 ⁵⁰
Wolldecken u. wollgem.	38.50, 27.75, 23.75, 16.75 bis	11 ⁵⁰	Kapokmatr. 4teilig,	100.00, 95.00,	85 ⁰⁰
Weißlackmöbel weit unter Preis.			Robhaar- bzw. Haarmatr.	250.-, 195.-, 140.-,	125 ⁰⁰

Betten-Spezialhaus
Wiesbaden, Langgasse 25.

Buchdahl

Spart bei der Reisparaffine Wiesbaden-Land

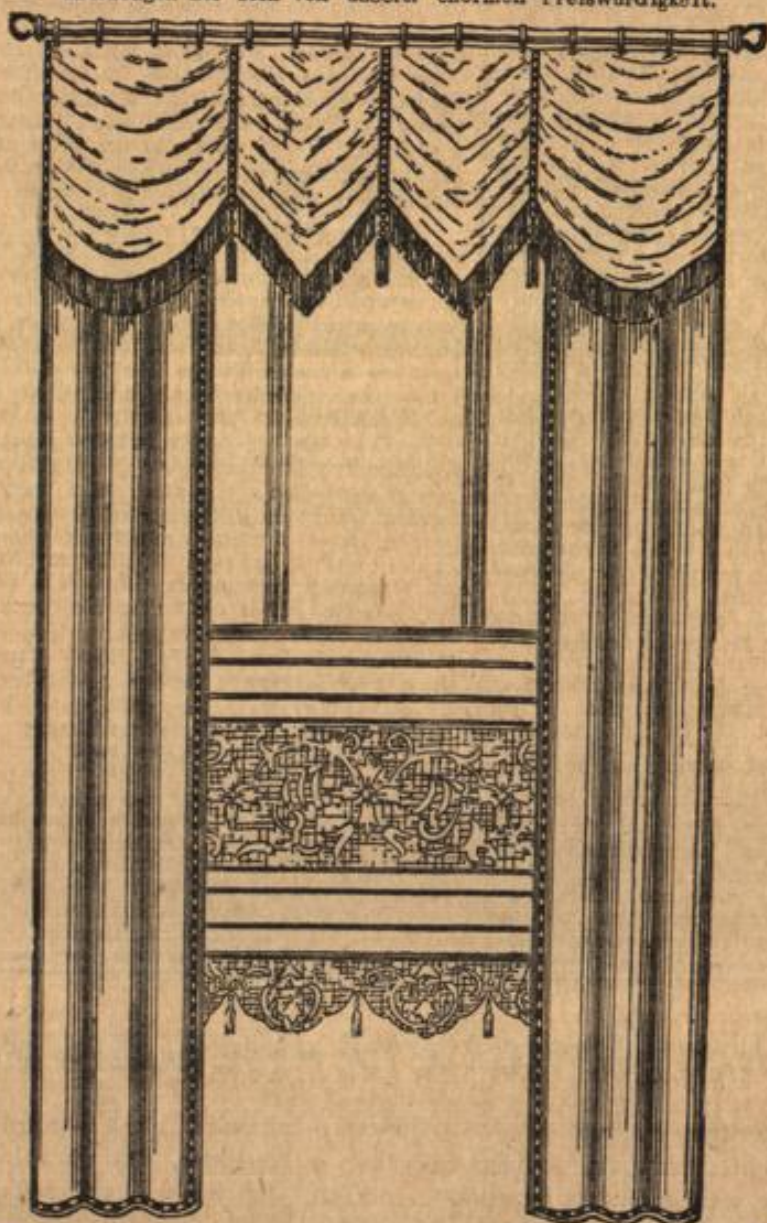
Wiesbaden, Wilhelmstr. 15, Tel. 5346-5347

Mündelsicher! Öffentlich-rechtl. Spartaße! Tägl. Verzinsung!

Zweig- u. Annahmestellen in allen Orten des Landkreises.

Bevor Sie Ihre Gardinen u. Dekorationen

erneuern
besichtigen Sie unsere außergewöhnlich reiche Auswahl und überzeugen Sie sich von unserer enormen Preiswürdigkeit.



Halbstores	hübsche Muster von	3⁵⁰	an
Halbstores	mit Handfilets-Motiven und Einsätzen	4⁷⁵	
	8.00, 7.25, 5.75,		
Halbstores	mit Handfilets, elegante solide Verarbeitung,	9⁵⁰	
	18.00, 16.50, 12.00, 10.50		
Madras-Garnituren	3teilig, gute Qualitäten in modernen Mustern	8⁵⁰	
	16.25, 12.00, 10.00,		
Gardinen und Garnituren	weiß	8⁵⁰	
	in Tüll und Etamine	25.00, 15.00, 13.50, 12.00,	
Mod. Dekorationsstoffe	doppeltbreit, per Mtr. von	2⁰⁰	an

Verarbeitung in eigener Werkstatt zu mäßigen Preisen.

Ludwig Ganz A. G.

Wiesbaden Fernruf 6410 Wilhelmstraße 12
Zahlungserleichterung bereitwilligst. 426

Moritz Herz & Cie

Telefon Nr. 460 Wiesbaden Friedrichstraße 38

Das
führende Haus für
bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Tapeten

Tisch-, Diwanddecken und
Gänge anert. bill. Preise.
Bauer, Rheinstraße 79.

Adler

KAYSER

Wanderer



preiswert
zu günstigen
Bedingungen
bei

Carl Kreidel

10 Marktstraße 10
gegenüber dem
Baukeller 378

**Glas- u. Porzellan-
Verkauf**

Michelsberg 8
im Kontor.
Eingang im Hausgang
Elise Stewase.

Bekanntmachung

Das
Tuch-Spezialgeschäft Hawiss
ist von Luisenstraße 39 nach
Marktstraße 12, 2. Stock
verlegt worden.

Größte Auswahl in modernen
Herren-Anzug sowie Damen-Kostümfabrik
Bis Ostern
10% Rabatt.
Teilzahlung gestattet.

Tuchhaus Hawiss

Teppichmatten **Waschable**
sowie Stühle aller Art und Seilern liefert
R. u. F. Schürg, Marktstraße 26
— Telefon 3871. —

Geschäfts-Empfehlung

Hiermit zur Kenntnis, daß ich am Samstag
den 6. März 1926, eine

Konditorei und Café

eröffne. Es wird m. Bestreben sein, die werbe-
kundschaft stets mit erstklassigem Gebäck zu
bedienen.
Bestellungen außer dem Hause werden
prompt erledigt.

Achtungswoll
Willy Lehle
Marktstraße 22.



Auto-Droschken

Telephon 4285, 4286.

Tag und Nacht geöffnet.

Verein Wiesbadener Kraftdroschkenbesitzer & V.

WIESBADEN

F 359

Geschäftsstelle: Obere Wilhelmstr. (Zeitungshäuschen), gegenüber Nassauer Hof



Größte deutsche Spezialfabrik für

Autoreifen-Reparaturen

(z. B.: Durchschläge, Wulstbrüche, Karkassenverstärkungen, Neuprotektieren usw.) (Unter Garantie der Haltbarkeit.)

Gummiwarenfabrik Stumpf & Sohn, Filiale Wiesbaden

Telephon 4065

(Neben Hotel Nassauer Hof)

Webbergasse 3

Teleph. 176. Hauptfabrik **Nauheim bei Groß-Gerau** — Zentrale: **Mainz am Rhein**, Wallaustr. 16. Teleph. 1810.
Konkurrenzlose Ausführung — Prompt — Reell — Preiswert — sämtlicher in- und ausländischer Reifen.



Günstige Gelegenheit!

Gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen unter lang-jähriger Garantie für Qualität besonders preiswert zu verkaufen.

Heinz Geß
Architekt für Möbel- und Innenausbau
Wiesbaden + Bismarckring 19
Telephon 2604



Die Gefahren der Stuhlverstopfung

„Mehr als 75% aller Menschen leiden an Darmträgheit und Verstopfung. Dr. med. Turner hat den erschreckenden Beweis geliefert, daß unter 284 Sektionen 256 kranke Därme waren. 90% aller Krankheiten haben in der Darmfäulnis ihre Grundursache.“

Abführmittel verbässern das Übel! Zum Unterschied von Abführmitteln ist

Brotella

nach Professor Dr. Gewecke

eine physiologisch wirkende Darm-Diät, eine Heilkraft, die diätetisch, langsam, naturgemäß Magen und Darm verjüngt! Brotella heilt eine jahrelange Verstopfung nicht „über Nacht“ – und darf es auch nicht – sondern Brotella erzieht, stärkt und verjüngt den Darm allmählich, – reinigt, glättet, ernährt und kräftigt ihn zu neuem Leben. Brotella ist als außerordentlich wohlschmeckende und nahrhafte Diätsuppe das gesündeste, heilsamste Frühstück und Abendessen für Jung und Alt.

Brotella-Darm-Diät statt Abführmittel!

Wir unterscheiden:

„Brotella-mild“ bei Magen- und Darmleiden, auch leichter Verstopfung und für Kinder.
Pfd. 1.40, 5 Pfund-Postkoll. 13.00 franko.

„Brotella-stark“ bei chronischer Stuhlverstopfung.
Pfd. 2.00, 5 Pfund-Postkoll. 17.50 franko.

1 Pfund „Brotella“ gibt 20 Teller wundervoll schmeckende Suppe. 1 Teller kostet also ca. 10 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern u. s. w. – Niederlagen werden nachgewiesen. Wo keine Niederlage, erfolgt Lieferung direkt ab Fabrik. – Literatur kostenfrei.

Wilhelm Hiller, Chemische Fabrik, Hannover.

Emil Hees
Gr. Burgstr. 16
Fernsprecher 57

Tee

Pfd. Mk.

Teespitzen 3.80
Brocken-Tee 4.00
China-Teemischung . . 4.40
Holländ. Teemischung 5.20
Indische Teemischung 6.00

Meiner verehrten Kundschaft die gef. Mitteilung, daß ab 5. März unser Büro nach

Mauritiusstr. 14, Ladenlokal

verlegt ist.

Wir empfehlen uns bei dieser Gelegenheit zur Lieferung von

Kohlen und sonstigem Brenn-Material

bei billigsten Preisen und reellster Bedienung.

Bütz & Schaefer
Telephon 4859.

Neuwäscherei „Südsterne“
nur Oranienstraße 35
Telephon 4310.

Spezialität:

Feine Herren- u. Damen-Wäsche
Gardinenspannerel.

NEUWÄSCHEREI SÜDSTERN
Eingetragene Schutzmarke.

Tafel-Senf

FABRIKMARKE
Gesehten Fuchs mit Trauben

ist der beste!

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Hersteller: Nölken & Cie., G. m. b. H., Niederdorf (Kreis Geldern).

Vertreter mit Fabriklager:
P. Böhme, Schützenhofstraße 14. Telephon 4303.

Reinsten garantiert reinen

deutschen Bienenhonig

(keine Auslands- oder Händlerware)

liefert **O. Alberti, Großimkerei**
Hünneburg bei Biebrich.
Goldene Medaille 1925.

Niederlage in Wiesbaden:
Samenhaus Schindling, jr.
Marktstraße 13 – Neugasse 2.

Fast umsonst, nur um Kunden zu gewinnen

fertige ich elegante Herrengarderobe nach Maß an. Garantierte für guten Sitz. Prima Verarbeitung von eigenen und mitgebrachten Stoffen.

M. Schabason
Höckerstraße 47, an der Taunusstraße (Baden).

Durch kleine Geschäftsunkosten verbillige ich die Waren. Ich biete, ohne Ausnahmestage, stets

niedrigste Preise!

Zinnwannen	40	50	60	70	80	90 cm
	1.95	2.65	3.65	4.90	6.70	9.20
Waschtöpfe	32	34	36	38	40	42 cm
	2.80	3.10	3.50	3.90	4.40	4.90
Eimer, 28, 26 cm	1.10 1.-					
Mülleimer . . . 3.70	Eigbadewanne . . 14.-					
Emaille.						
Rechtöpfe	14	16	18	20	22	24 cm
	0.70	0.85	1.-	1.20	1.40	1.70
Rechtöpfe	22 20 18 cm 0.95, 0.80, 0.70					
Waschbeden . . oval	34 32 28 cm 1.10, 0.90, 0.70					
Rechtöpfe mit Ausgus	16 14 cm . . . 0.95, 0.80					
Eimer 28 26 cm	1.40, 1.20					
Eif nträger 13 10 cm	0.95, 0.70					

Jul. Mollath, Schulberg 2

Nur beste Qualität

Kristall- und Porzellanhaus
W. Weitz Wilhelmstr. 40
Wiesbaden

Zu den bevorstehenden

Konfirmations-Feiern

empfehle:

Porzellan-Kaffeeservice für 12 Pers. in Weiß Mk. **27.50**
für 12 Pers., dekor. u. Goldrand Mk. **42.50**
und höher in allen Preislagen

Porzellan-Tafelservice für 12 Pers. in Weiß Mk. **50.85**
für 12 Pers., dekor. u. Goldrand Mk. **70.00**
und höher in allen Preislagen

Kristall-Trinkservice für 12 Pers. 4 Dzd. Gläser . . . Mk. **54.00**
12 Römer, 12 Weingläser, 12 Sektgläser, 12 Bierbecher

Teilzahlungen auf Wunsch gern gestattet!

Nur beste Qualität

Feinseifenflocken „Schneehaase“

eignen sich vorzüglich zum Waschen von weißen und farbigen Gardinen, bunten Decken, feiner Wäsche und allen empfindlichen Stoffen.

Lieferung frei Haus in 1-Pfund-Paketen.

Schneehaase-Vertrieb, Alfred Meinhard

Wiesbaden, Bierstadter Höhe. — Fernsprecher 4989.



Man rühre mich kalt an

und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Meine Familie besteht aus den Sorten: Erbsen fein, Erbsen mit Speck, Erbsen mit Reis Blumenkohl, Spargel, Tomaten, Grünkern, Pilz, Ochsenzahn, Krebs, Teigwaren. Dabei bin ich so billig! Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr
Suppen in Wurstform



Krätzorgan besetzt
sauber, mild, unschädlich,
Jucken u. fast alle Haut-
leid. 1000000fach bewährt.
Pack. 1.50 Drog. Sanftas.
Mauritiusstr. 3 Auch Vers.

Belz - Zelle
zum Gerben und Färben.
Belle Ausführung.
Karl Schenk,
Rüscherei
4 Gemeindefriedhofstr. 4.
Telephon 2726.

Gargliger
Erd- u. Fener-estg.
Bogler

Bücherplatz 4. Tel. 5300
Lieferant des Begräbnis-
vereins „Deutscher Herold“

Glandesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 3. März: Theater-
malerin Georg Nidel,
58 J. 4. Witwe Anna
Kuhl, geb. ins. 80 J.
Hausb. Marie Kammerau,
64 J. 5. Tagelöhner
Wilhelm Deuser, 39 J.

Pastor Felkesche Heilweise

Pers. beglaubigte Vertreterin
Frau H. Hofmann
Homöopathie Augendiagnose
Langjährige Praxis. Viele Dankschreiben.
Behandlung aller akut. u. chron. Krankheiten.
Sprechstunden tagl. v. 9-1 außer Dienstage
Nachmittags: Montag 2-4, Mittwoch 2-4
Wiesbaden, jetzt Friedrichstr. 4.
Telephon 5333.

Vitaminflüssigkeit
Finkampff ist
eine große
Gefahr für Ihre
Gesundheit
Verhüten Sie ihn
durch eine Kur mit
Mado Tabletten
Sie wirken sicher und sind bestimmt
unschädlich.
Erhältlich nur in der **Taurus-Apotheke**.

Dankagung.
Für die überaus herzliche Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen sowie für die zahlreichen Kranz-
und Blumenpenden legen wir hiermit
allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten unseren innigsten Dank.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Famille P. Bierbrauer
Schneidermeister.
Bierstadt, Wiesbadener Straße 10.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden unseres
teuren Entschlafenen legen wir allen, die
ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sowie
für die schönen Kranzpenden unseren
innigsten Dank.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Schröder
geb. Schmitt.
Wiesbaden, den 5. März 1926.

Im Kampfe gegen Krankheit und Not

schützt
alle Kreise des Mittelstandes

die als
„Leipziger Krankenfürsorge“

bekannte Versicherungsanstalt
für Beamte und freie Berufe v. a. G.

Bietet:

I. die vorzügliche Krankenversicherung

denn: sie marschliert nach dem Prüfungsergebnis vieler Organisationen
bezüglich ihrer Leistungen heute an der Spitze sämtlicher deutschen
Kassen.

II. Eine bewährte Sterbeversicherung

die in die Krankenversicherung eingeschlossen ist. — Bis Mk. 500.—
Sterbegeld, für die Ehefrau Mk. 250.—, für Familienangehörige
Mk. 100.—.

III. Die günstigste Lebensversicherung

für Kapitalbildung / für sicheren Familienschutz / für wirtschaftliche
Sicherung.

Fordert:

a) für Kranken- und Sterbeversicherung:

1. in Klasse II einen Monatsbeitrag von Mk. 4.— und dazu einen
Familienzuschlag für Frau und Kinder (bis 21 Jahre) zusammen
Mk. 2.—
2. in Klasse III einen Monatsbeitrag von Mk. 6.—, einen Familien-
zuschlag für Frau und Kinder (bis 21 Jahre) zusammen Mk. 4.—
Im Haushalt lebende Verwandte — Anschlussmitglieder zahlen
Mk. 4.—

b) für Lebensversicherung:

Niedrigste Prämien, die den heutigen sozialen Verhältnissen des
Mittelstandes aufs beste angepasst sind.

Weitere Auskünfte erteilt und Aufnahmen nimmt entgegen:

Südwestdeutsche Beamtenbank

Sitz WIESBADEN a. G. m. b. H.
Luisenstraße 43.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzhafte Mit-
teilung, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater,
Schwiegerater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Nickel

im 59. Lebensjahre, nach langem, schwerem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Georg Nickel, geb. Fischer, nebst Kindern
und Schwiegertochter,

Wiesbaden, den 6. März 1926
links der Lahnstraße.

Die Einäscherung findet am Montag, den 8. März, vormittags
10½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft heute nach-
mittag mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Dörner

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Dörner, geb. Bind.

Wiesbaden, St. Louis U. S. A., den 5. März 1926.
Steingasse 19.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 9. März 1926, vormittags
10½ Uhr, in der Halle des alten Friedhofes, Platter Straße, statt.
Anschließend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die
zahlreichen Blumen- und Kranzpenden, sowie die Ehrungen
von Seiten der Direktionen, die mir anlässlich des Ablebens
meines so geliebten, unvergeßlichen Mannes zugegangen sind,
sage ich allen von ganzem Herzen Dank. Besonders auch Herrn
Pfarrer Schmidt für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Else Koppel und Kinder.

Wiesbaden, den 4. März 1926

Bachmayerstraße 7.

Statt Karten.

Allen Freunden und Bekannten, die bei dem Hin-
scheiden unseres teuren Entschlafenen so warmen Anteil
nahmen, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Johanna Schellenberg, geb. Gangloff
und Kinder.

Heilung bracht vielen Methode Coué

besonders bei Nerven und Gemütsleiden Neurosen Krampf
Lähmungen Sexualstörungen Sprachleiden Platzangst Ischias
Neuralgie usw. Unbemittelte: Mittwochs 5-6 Minderbemittelte:
tagl. 4-5. H. v. Kothlen, Psychologe, Tel. 3864 **Taurus-**
straße 39, 2. Sprechstunden ½11-½1 3-5 Uhr

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen zeigen hocherfreut an
Philipp Heinrich Marx u. Frau
III, geb. Bachhaus
Wiesbaden, den 5. März 1926
Kaiser-Friedrich-Ring 58.

Mina Hettler
Wilhelm Bicking

Verlobte.

Dorheim.

Wiesbaden.



Adler - Schreibmaschinen

Vertreter **HUGO GRÖN** 403
Wiesbaden, Taunusstraße 7. Telephon 501

Nelly-Haarfarbe

(flüssige Henna).

Dabe mich an das hervorragende Präparat gewöhnt
daß ich es nicht entbehren kann. Nelly stellt alle
anderen Haarfarben in den Schatten denn keine
von natürlichen Haarfarben besitzt solche phänomenale
Eigenschaften wie Nelly die auch den größten
Belastungen verbleiben kann 4 Wt. In Wiesbaden
zu haben bei Frä. Br. Buchs, Rheinstraße 94. Ede
Wortbitt. Herrsch. Enderleith u. Sierl, München.

Schwerhörige

Endlich Hilfe. Kein umständl. elektr. Apparat, kein
Vorrohr mehr. Leicht u. bequem i. d. Ohrmuschel
zu tragen. Kein Wollentwurf. Anfertigung nach
vorherigem Abguss. Wird von vielen Schwerhörigen,
auch in schlimmen Fällen, mit großem Erfolg u. zur
Zufriedenheit getragen. Unverfälscht. Vorführung.
Vertreter anwesend in Wiesbaden am Montag,
den 8. März, im Hotel „Reichspost“, Nikolassstr. 16.
Zu sprechen 10-5 Uhr. F108

Asthma ist heilbar

Br. med. Alberts Asthmakur kann selbst veraltete
Leiden dauernd heilen
Aerzt. Sprechst. in Wiesbaden, Schenkendorfstr. 4. 1.
(Nähe Landeshaus) jeden Freitag 9-1 Uhr. F165